This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600100819P

Geistliche Lieder

von

Georg Wilhelm Schulze.

Dritte vermehrte Auflage.

Halle,
Verlag von Richard Mühlmann.
1861.

Geiſtliche Lieder

von

Georg Wilhelm Schulze.

Dir, Dir, Jehovah, will ich ſingen;
Denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie Du?
Dir will ich meine Lieder bringen:
Ach, gib mir Deines Geiſtes Kraft dazu,
Daß ich es thu' im Namen JEſu Chriſt,
So wie es Dir durch Ihn gefällig iſt.
Barthol. Craſſelius.

Dritte vermehrte Auflage.

Halle,
Verlag von Richard Mühlmann.
1861.

1472 4. 5. 1.

BODLEIAN LIBRARY
10DEC85
OXFORD.

Seiner Majeſtät

dem

Könige Georg V.

von Hannover,

dem frommen Regenten ſeines Vaterlandes, dem treuen Gönner der heiligen Miſſionsſache

in tiefſter Ehrfurcht

zugeeignet

von dem Verfaſſer.

1 Kön. 10, 9. Ps. 21, 13; 61, 7 f.

Was meinem Himmels-König ich geſungen,
Und ſtill gelegt auf Seinen Hochaltar,
Das bring' ich nun, von Lieb' und Dank durchdrungen,
Dir, meinem theuren ird'ſchen König, dar!
Ich weiß, mein HErr hat auch Dein Herz bezwungen,
Du haſt's bekannt: Du liebſt Ihn innig, wahr;
Sein Kreuz gilt höher Dir, als Thron und Krone,
Folgſt Ihm getreu, dem Gott- und Menſchenſohne!

Ihn preiſt mein Sang! Ihn, den die Sonnenſphären,
Den feiernd rühmt der heil'gen Engel Chor,
Dem ſtill die Liebe weint des Dankes Zähren,
Zu dem des Glaubens Loblied klingt empor,

Deß Ruhm Dein Walten licht ſucht zu verklären,
Deß Banner Du trägſt Deinem Volke vor:
Ihn preiſt mein Lied! und Er ſprach gnädig Amen!
Nimm Du's denn huldvoll auf in Seinem Namen!

Sein Name ſei die Wacht an Deinen Thoren,
Sein Name Deines Hauſes Ehr' und Zier,
Sein Name Dir zum Hort und Heil erkoren,
Sein Name Deines Regiments Panier,
Sein Name ſei der Stern, aus dem geboren
Dir Licht und Leben werde dort und hier,
Er eine Fürſt und Volk durch ew'ge Bande,
Bring' Heil, mein König, Dir und Deinem Lande!

Aus dem
Vorworte zur ersten Auflage.

So sende ich sie denn hinaus diese Lieder im Namen meines Gottes und Seines eingebornen Sohnes. Sie sind ein Stück meines Herzens, meines durch innere und äußere Stürme bewegten Lebens, sind mir gegeben von meinem himmlischen Vater in den stillen Stunden, da alle Menschen um mich schwiegen, da Er mit Seinem Kinde sprach, und ich an Seinem Herzen all' mein Weh ausweinte und Frieden fand für meine Seele.

Betend mit Thränen habe ich sie geschrieben; waren es Thränen der Freude oder des Leides: der Seiner Menschenkinder Seufzen hört und ihre Thränen sieht (Ps. 56, 9.), Er weiß es.

Er gebe diesen Liedern nun Seinen Segen zum Geleite. Er mache sie zu Engeln Seiner Friedensgedanken über uns und sende sie, zu stärken die müden Hände und zu erquicken die strauchelnden Kniee, mit Frieden und Freude im Heiligen Geiste geängstete und

zerſchlagene Herzen zu laben, wie ſie mit kühlem Thaue mich gelabt, wenn ich, an Leib und Seel' gebrochen, inwendig Furcht, auswendig Streit, in der Glut der Trübſal ſchmachtete. (Geb. Aſarj. 49. 50.)

Da hab' ich es gelernt: in Seinen Wunden, in Seiner offenen Seite allein haben wir Frieden; Sein Blut heilt alle Wunden, auch die mitten durch's Herz gehen ſcharf und ſchmerzlich, für die kein Kraut wächſt auf der ganzen Welt; auch aus der tiefſten Noth errettet Seine JEſushand, trägt Er, der gute Hirte, Dich heim gen Himmel.

Davon möchten dieſe Lieder zeugen, zu Ihm, dem einigen Arzt und Heiland möchten ſie alle geängſteten, wunden Herzen hinziehen, daß auch ſie zu Seinen durchgrabenen Füßen Troſt und Erquickung fänden. Und wo ein arm verwaiſet Herz, einſam auf weiter Welt, nach Liebe fragt und heim ſich ſehnt, dem möchten ſie von der Liebe ſagen, die da ſpricht: „Ich will euch nicht Waiſen laßen," möchten ihm ſingen von der ewigen Heimat droben, von Jeruſalem, der hochgebauten Stadt, und ihm auf ſeiner Pilgerreiſe den Troſt zuſprechen: „Selig ſind, die das Heimweh haben, denn ſie werden nach Hauſe kommen."

Nicht auf die lärmenden Gaßen, nicht auf den bunten Markt der Welt: in die ſtillen Kreiſe des Hauſes ſend' ich ſie, wo Mann und Weib am Hausaltare dem HErrn dienen, wo Vater und Mutter,

vereint mit frommen Kindern beten, und wo im Kämmerlein die Seele, des eitlen Treibens dieſer Welt müde, in Bethlehem und auf Golgatha Frieden ſucht und findet, und Kreuz und Krippe trägt im gläubigen Herzen.

Euch, fromme Chriſtenſeelen, die ihr lieb habt unſern HErrn JEſum Chriſtum unverrückt (Epheſ. 6, 24.), euch ſende ich dieſe Lieder. Nehmt ſie auf in Seinem Namen, tragt mit mildem Geiſte ihre Schwachheit, ihre Mängel und Fehle, und bittet mit mir den HErrn, daß Er, wie in der Jugendzeit unſerer Kirche, Sich mächtigere Sänger voll Geiſt und Kraft erwecke zu Seines Volkes Heil und Seines Namens Preiſe.

Ja, laß uns brünſtig beten für Seine heilige Kirche, für ihre Diener, für uns alleſammt, daß wir uns ſchaaren um Sein heilig Kreuz. Es ſteigen Wolken auf, die Sturm verkünden, blutige Zeichen ſtehen groß am Himmel, die ſchwere Zeiten voll Kampf und Krieg prophezeien. Es will Abend werden und die Schatten werden lang. Da gilt es, bis der Bräutigam kommt, zu wachen uud zu beten, wie unſere frommen Väter: „Ach, bleib' bei uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt; Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöſchen nicht!“

Das Häuflein der Chriſten iſt arm und klein, die Welt ſchmähet ſie, ihrer Feinde ſind viel. Aber

„fürchte Dich nicht, Du kleine Heerde!“ Der Sieg ist unser, denn „hie ist Immanuel.“ Unser Schwert und Schild ist Sein theuer werthes Wort, unser Panier Sein starker JEsusname (Ps. 20, 6.), unser Schlachtgesang: „Ein' veste Burg ist unser Gott,“ unsere Losung: „JEsus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Zu Ihm laßt uns in Einigkeit des Geistes, in brünstiger Bruderliebe zusammenstehn und, treu bis zum Tode, frei vor aller Welt bekennen: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, denn der Name **JEsu Christi**, des Sohnes Gottes, welcher mit dem Vater und dem Heiligen Geiste sei hochgelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Amen.

Mit solchem Bekenntnis zieht denn, ihr Lieder, hinaus in Gottes Namen, bringt Gruß und Segenswunsch Allen, in deren Herzen Sein Nam' und Kreuz allein all' Zeit und Stunde funkelt. Bringt Allen Gruß und Dank, die in Gebet und Liebe mein gedenken nah und fern.

Gott sei mit euch auf dem Wege! Amen.

Badow in Mecklenb. Schwerin,
am 23sten November 1858.

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Er iſt mit dieſen Liedern geweſen und hat ſie geſegnet über Bitten und Verſtehen, hat ihnen Wege gebahnt im Deutſchen Vaterlande und in weite Fernen. Ihm ſei Lob und Preiß dafür.

Er wolle dieſe Lieder auch fernerhin ſegnen, wenn ſie nun wiederum hinausziehen in die Welt, die Gläubigen zu bitten: „thut uns auf um Seinetwillen!“ und die Ihn noch nicht lieb haben, weil ſie Ihn nicht kennen, zu locken und zu laden: „Laßet euch doch verſöhnen mit Gott! kommet zu JEſu! Er iſt der Schönſte unter den Menſchenkindern!“ (Pſ. 45, 3.) „Schön leucht't die Sonne, noch ſchöner leucht't der Monden und die Sternlein allzumal: JEſus leucht't ſchöner, JEſus leucht't reiner, als all' die Engel im Himmelsſaal.“

Brünſtig habe ich zu Ihm gerufen: hilf, daß ich das Rechte finde, daß dieſe Lieder, die ich in meines Herzens Noth im verborgenen Kämmerlein geſungen,

Traurige tröſten, Schlafende wecken, Sichere ſchrecken mögen. In Seinem Geiſte habe ich an dieſem Büchlein gearbeitet. Die Winke befreundeter Seelen habe ich geprüft und befolgt, ſo weit ich konnte.

Am meiſten befremdet hat es Manche, daß viele Lieder im Tone tiefer Trauer klingen. Aber wer da weiß, wie einem geängſteten und zerſchlagenen Herzen, das ſeiner Sünde tiefen Schaden ſchmerzlich fühlt, zu Sinne iſt, wird dieſe klagenden Klänge nicht misdeuten, wie ihn das Jammern und Zagen der Pſalmen nicht verwundert. Weiſet uns doch die Schrift mit all' unſerm Weh und Leid an den HErrn: „liebe Leute, ſchüttet euer Herz vor Ihm aus!" (Pſ. 62, 9.) lockt doch Er ſelbſt uns zu Sich: „kommt her zu Mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid!"

Wer da weiß, wie ſauer wir Ihm geworden ſind, und wie ſchlecht wir's Ihm gelohnt haben, der muß aus vollſtem Herzen einſtimmen: „fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jeruſalem zum Tod, ach, zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt: denk', ach, wie haſt du gehandelt!"

Wer mit Ihm ziehet nach Gethſemane, wo Er, ſo todesbang und Blutſchweißes voll, Gebet und Flehen mit ſtarkem Geſchrei und Thränen geopfert hat, und es weiß: für mich! für mich! „ich bin's, ich ſollte

büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'," — der wird das tiefe Weh verſtehen, das in ſolchen Stunden die Chriſtenſeele durchdringt.

Da kommen dann auch Zeiten, wo düſtre Schatten ſich über das bangende Herz lagern, wo wir Sein Angeſicht nicht ſehen, und uns um Troſt gar bange iſt, wo wir vom Abenddunkel bis zur Morgenfrühe mit Ihm ringen: „HErr, ich lieb' Dich, HErr, ich lieb' Dich, ach! von Herzen lieb' ich Dich! ich laße Dich nicht, Du ſegneſt mich denn!" und es uns dann doch ſcheint, als hörte Er uns nicht und fragte nicht nach uns. Wer wolle es da dem verzagten Herzen wehren, zu Ihm aufzuſchrein in ſeiner Noth: „aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir! ach, Du Herr, wie ſo lange! Hüter, iſt die Nacht ſchier hin?" wer es der geängſteten Seele wehren, ſich vor Ihm auszuweinen und Zuflucht zu nehmen zu Seinen durchgrabenen Füßen und zu Seinen heiligen Wundenhöhlen!

Und wer ein Herz hat für das Elend unſeres Volkes und die Knechtsgeſtalt unſerer Kirche, für ihre ſchmerzliche Zerrißenheit und jammervolle Zerfahrenheit, für die Lauheit und Halbheit ſo Vieler, für die Gottesfeindſchaft und den Heilandshaß von Tauſenden, der wird ſich ſeiner Thränen nicht ſchämen, ſondern ausbrechen in die Klagetöne des Sängers: „Oft muß ich bitter weinen, daß Du geſtorben biſt, und Mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt!" der muß mit dem Propheten ſeufzen: „Mich jammert herz-

lich, daß mein Volk so verderbet ist. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet? Ach, daß ich Waßer genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären!" Singt doch auch der Freudensänger unserer Kirche, nach den Lobliedern im höheren Chor, nach den jubelnden Harfenklängen: „Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Lust und Singen, sieht lauter Sonnenschein!" — singt doch derselbe Paul Gerhard: „je länger ich hier walle, je wen'ger sind ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid."

Aber mitten in solchem Weh sind wir fröhlich und getrost. Es steht uns fest, wie Berge Gottes: „der HErr ist mein Hirte, mir wird Nichts mangeln, und ob ich schon wanderte im finster'n Thale, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir." Wenn auch die Wogen und die Wellen, die Fluten und die Gluten von allen Seiten hereinbrausen, hier eine Tiefe und da eine Tiefe: „uns ist bange, aber wir verzagen nicht." Ob uns rings das Meer umstürmt, ob die Noth uns rings umtürmt: „ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Wir wißen, wir stehen geschrieben in den am Kreuze ausgebreiteten Händen unsres HErrn, den-

ſelben Händen, die uns bereitet haben, in dem Herzen, das um uns auf Golgatha gebrochen iſt. Wir wißen: in Thränen reift die Saat der Ewigkeit, und Trübſalshitze zeitigt ihre Früchte.

Getroſt legen wir all' unſre Sorgen und Sünden am Kreuzesſtamme nieder. Auch uns gilt Sein Gnadenwort: „ſei getroſt, deine Sünden ſind dir vergeben, gehe hin in Frieden!“ Kühnlich greifen wir durch die dunkeln Wetterwolken in das Vaterherz unſres Gottes: „der Seinen eingebornen Sohn dahin gegeben hat, ſollte **Der** uns mit Ihm nicht **Alles** ſchenken?“ Frank und frei bekennen wir vor aller Welt Seinen Namen und zeugen freudig vor allem Volke: „JEſus, JEſus, Nichts, als JEſus, ſoll mein Wunſch ſein und mein Ziel.“ Ohn' Unterlaß bitten wir nur, wenn das Leben uns eine Thräne in das Auge treibt, daß ſie nicht auf den Boden falle, ſondern in das Herz, damit ſie den Samen Seines Wortes befeuchte und ein Thau werde für die Saat Seiner Heilandsliebe.

Dazu wolle der treue Vater uns Allen helfen. Daß doch unſer Herz feſt würde in Ihm! (Hebr. 13, 9.) Dann ſind wir getröſtet in unſern Thränen, fröhlich in unſerer Hoffnung, geduldig in unſerer Trübſal, freudig in unſerer Mühſal, dann klagen wir, als klagten wir nicht, und weinen, als weinten wir nicht, ſondern überwinden in dem Allen weit um Deß willen, der uns geliebet hat.

lich, daß mein Volk so verderbet ist. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet? Ach, daß ich Waßer genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären!" Singt doch auch der Freudensänger unserer Kirche, nach den Lobliedern im höheren Chor, nach den jubelnden Harfenklängen: „Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Lust und Singen, sieht lauter Sonnenschein!" — singt doch derselbe Paul Gerhard: „je länger ich hier walle, je wen'ger sind ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid."

Aber mitten in solchem Weh sind wir fröhlich und getrost. Es steht uns fest, wie Berge Gottes: „der HErr ist mein Hirte, mir wird Nichts mangeln, und ob ich schon wanderte im finster'n Thale, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir." Wenn auch die Wogen und die Wellen, die Fluten und die Gluten von allen Seiten hereinbrausen, hier eine Tiefe und da eine Tiefe: „uns ist bange, aber wir verzagen nicht." Ob uns rings das Meer umstürmt, ob die Noth uns rings umtürmt: „ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Wir wißen, wir stehen geschrieben in den am Kreuze ausgebreiteten Händen unsres HErrn, den-

ſelben Händen, die uns bereitet haben, in dem Herzen, das um uns auf Golgatha gebrochen iſt. Wir wißen: in Thränen reift die Saat der Ewigkeit, und Trübſalshitze zeitigt ihre Früchte.

Getroſt legen wir all' unſre Sorgen und Sünden am Kreuzesſtamme nieder. Auch uns gilt Sein Gnadenwort: „ſei getroſt, deine Sünden ſind dir vergeben, gehe hin in Frieden!“ Kühnlich greifen wir durch die dunkeln Wetterwolken in das Vaterherz unſres Gottes: „der Seinen eingebornen Sohn dahin gegeben hat, ſollte Der uns mit Ihm nicht Alles ſchenken?“ Frank und frei bekennen wir vor aller Welt Seinen Namen und zeugen freudig vor allem Volke: „JEſus, JEſus, Nichts, als JEſus, ſoll mein Wunſch ſein und mein Ziel.“ Ohn' Unterlaß bitten wir nur, wenn das Leben uns eine Thräne in das Auge treibt, daß ſie nicht auf den Boden falle, ſondern in das Herz, damit ſie den Samen Seines Wortes befeuchte und ein Thau werde für die Saat Seiner Heilandsliebe.

Dazu wolle der treue Vater uns Allen helfen. Daß doch unſer Herz feſt würde in Ihm! (Hebr. 13, 9.) Dann ſind wir getröſtet in unſern Thränen, fröhlich in unſerer Hoffnung, geduldig in unſerer Trübſal, freudig in unſerer Mühſal, dann klagen wir, als klagten wir nicht, und weinen, als weinten wir nicht, ſondern überwinden in dem Allen weit um Deß willen, der uns geliebet hat.

Der wolle sich in Gnaden diese armen Klänge wiederum gefallen laßen und ihnen Sein Kreuzessiegel aufdrücken und Seinen Namen mitgeben zum Geleite! Er sende uns Allen Seinen Frieden und Seine Kraft, an Ihm in Noth und Tod festzuhalten. Er wecke neues Leben in unserm Volke, neue Liebe zu Seinem h. Gotteswort und zeige uns klar, daß „der Stern von Bethlehem noch nicht erloschen ist, sondern strahlend steht über der ohne Ihn dunklen Erde, und daß, die da weise sind im Morgenland und Abendland, diesem Sterne nachziehen und knieen nieder und beten an."

Er wahre uns das Bekenntnis unserer Väter, um das sie ihr Blut vergoßen haben. Der große Entscheidungskampf für Ihn, oder wider Ihn, muß jezt ausgekämpft werden. Er ist ja gesezt zum Fall und Aufstehen Vieler. Wo sich ein gläubig Volk schaart um Ihn, erhebt sich eine haßende Rotte wider Ihn. Ist Sein Name diesen wie eine ausgeschüttete Salbe, ein Geruch des Lebens zum Leben, wird Er Andern ein Geruch des Todes zum Tode. Er gebe uns eine volle, ganze Entscheidung, daß unsre Wahl und unser Weg führe zu Ihm, und wir alle Zeit brünstiglich beten: „JEsu, erhöre meine Bitt'! JEsu, verschmäh' mein Seufzen nicht! JEsu, mein' Hoffnung steht zu Dir, o JEsu, o JEsu, hilf Du mir! Halleluja! Amen.

Berlin, am 17. Aug. 1859,
und am 23. Nov. 1860.

G. W. Schulze.

I.

Liebe zu JEſu.

JEſum laß ich nicht von mir,
Geh Ihm ewig an der Seiten;
Chriſtus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir ſo ſpricht:
Meinen JEſum laß ich nicht!

Chriſtian Keymann.

Mein JEſus iſt mein Lied.

Weiß nur von Ihm zu ſagen,
Nur Ihm mein Lied ertön',
Der meine Schuld getragen,
Sich martern ließ und ſchlagen
Und an das Kreuz erhöhn.

Will ewig Ihn nur lieben,
Der mir das Heil beſchied,
Der ſtets mein Troſt geblieben:
Am Kreuz der iſt mein Lieben,
Am Kreuz der iſt mein Lied.

Und eh ich And'res ſagen
Und And'res ſingen ſollt',
Eh wollt' ich ſelbſt zerſchlagen
Mein Saitenſpiel, und tragen
Stumm meinen Schmerz ich wollt'.

Und eh ich And'res lieben
Und And'rem könnt' mich weihn,
Eh wollt' im Tod geblieben,
Verſtoßen und vertrieben
Und ohne Troſt ich ſein!

O wenn ich vor Dir ſtehe
Und blick' zu Dir hinauf
Und Dich, mein JEſu, ſehe
Und vor Dir bet' und flehe,
Thut ſich der Himmel auf!

Nicht weiß ich's auszuſprechen,
Wie ſelig Geiſt und Sinn.
Vor Freude möcht' mir brechen
Mein Herz, und Sünd' und Schwächen
Fliehn, wenn bei Dir ich bin.

O laß mich bei Dir bleiben,
In Dir nur find' ich Ruh,
Laß nichts von Dir mich treiben!
Du ſollſt mein Lieben bleiben,
Mein Lieb, HErr JEſu, Du!

„Da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halt' Ihn und will Ihn nicht laßen."
Hoh. 3, 4.

O ſelig ich, denn Dich beſitz' ich wieder,
Dich, den ich ſtill im tiefſten Herzen trage,
Dich, meinen Stern am dunklen Lebenstage,[1])
Dich, meinen JEſus, ach! Dich hab' ich wieder.

Von heilger Luſt erklingen meine Lieder!
Ach, daß ich jubelnd aller Welt es ſage,
Nun iſt geheilt mein Leid, verſtummt die Klage;
Nur Freudenthränen thaun vom Aug' mir nieder.

Dich will ich liebend, Dich nur fürder preiſen,
Hell ſoll Dein Nam' in meinem Lied erklingen,
Von Dir nur will ich ſagen froh und ſingen,
Von Dir, mein Heil, in ſel'gen Dankesweiſen!

Du ſuchteſt mich und haſt mich wieder funden,
Nun ruh' ich ſelig, HErr, in Deinen Armen!
O Du mein JEſu, hab' mit mir Erbarmen
Laß ſo mich ewig ruhn in Deinen Wunden!

---

1) Offenb. 22, 16.

„Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe!“ „Ich laße Dich nicht.“

Joh. 21, 15. 1 Moſ. 32, 26.

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!
Du, meine Liebe und mein Leben,
Mein Troſt und meine Zuverſicht,
Dem ich mich innig hab' ergeben.
Wie ſehn' ich mich nach deinem Schein,
O Du mein Stern und ſchönſtes Licht,
Nach Deiner Gnad' und Huld allein!
Ich hab' Dich lieb und laß Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Der liebend Du für mich geſtorben
Und mir der Wahrheit heil'ges Licht
Im blut'gen, bittern Tod erworben;
Der Du zu mir vom Kreuzesſtamm
Geneigt Dein freundlich Angeſicht,
Unſchuldig, heilig Gotteslamm,
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Du haſt mich ja auch nie verlaßen!
Wenn Kraft und Stärke mir gebricht,
Wird Deine Hand mich ſtark erfaßen [1]);

---

1) Jeſ. 41, 9—14.

Und deckt mich Leid und finſtre Nacht,
Da ſchau' ich auf zu Deinem Licht,
Ich weiß, Dein treues Auge wacht!
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht,
Du einz'ge Liebe ſonder Ende,
Auf Dich nur iſt mein Herz gericht't,
Zu Dir ich all' mein Sehnen wende!
Du biſt mein Stecken und mein Stab,
Du biſt mein Schild, der nie zerbricht,
Du führſt mich treu durch Tod und Grab,
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!

Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!
O komm', mein JEſu, mein Verlangen,
Ja, Amen, Amen! komm', mein Licht,
Daß ich Dich liebend mög' umfangen!
Dann iſt erhört mein ſchönſtes Flehn,
Dann meine Seele jubelnd ſpricht:
„O ſel'ge Wonne, Dich zu ſehn!
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht!"

„Wende Dich zu mir, und ſei mir gnädig, denn ich bin einſam und elend!“

Pſ. 25, 16.

(Im Ton: Alles iſt an Gottes Segen.)

Alles haſt Du mir genommen,
Arm und einſam ſieh mich kommen,
Vater, vor Dein Angeſicht!
Die ſo treu geliebt ich habe,
Schlafen ſtill im kühlen Grabe,
Ach, verlaß Dein Kind Du nicht!

Laß Dein Wort mich recht erfaßen:
„Ich will euch nicht Waiſen laßen,
„Sieh, Ich komme zu euch hin!“ [1])
Ach, dann iſt mir nicht mehr bange,
Wenn ich Dir am Herzen hange,
Bei Dir, lieber Heiland, bin!

Köſtlicher, als Vaterliebe,
Als des Mutterherzens Triebe [2]),
Iſt Dein Lieben, HErr, mein Heil!
Biſt gemartert und zerſchlagen,
Haſt Dein Todeskreuz getragen,
Daß mir Leben würd' zu Theil.

---

1) Joh. 14, 18. 2) Jeſ. 49, 15.

Und Du willſt nicht von mir gehen,
Willſt mir treu zur Seite ſtehen,
Aller Orten bei mir ſein,
Meinem Trauern willſt Du wehren
Und in Freud' es mild verkehren [1])
Die da ewig bleibet mein!

O ſo will ich nicht mehr weinen,
Du biſt ewig nah den Deinen,
Und auch ich gehör' ja Dir! [2])
Haſt Du Alles auch genommen,
Biſt Du ſelbſt doch zu mir kommen,
Und Du biſt mein Alles mir!

„Und da ſie der HErr ſah, jammerte Ihn derſelben und ſprach zu ihr: Weine nicht!"

Luc. 7, 13.

Getreuer Heiland, ſieh, wir ſind gekommen,
Von Dir zu nehmen heil'gen Himmelstroſt,
Bei Dir ja ſind wir allem Leid entnommen,
Wenn ſchreckbar Wetter wild uns auch umtoſ't,
Hell leuchtet uns Dein Gnadenlicht,
Und Du ſprichſt mild: „O weine nicht!"

---

1) Jer. 31, 13. Joh. 16, 20. 2) Jeſ. 63, 8. 9.

Wenn an der offnen Gruft wir ſchmerzlich klagen,
Und ſtehn an lieber, theurer Todten Grab,
Wenn wir im herben Schmerze faſt verzagen,
Und manche Thräne rinnt die Wang' hinab:
Da ſchauen wir Dein Angeſicht,
Und Du ſprichſt mild: „O weine nicht!"

Und wenn ſie Alle ſind von uns gegangen,
Wenn wir verwaiſt und einſam trauernd ſtehn,
Wenn unſre Seele weint in zagem Bangen,
Und Troſt und Frieden nirgend wir erſpähn:
Da weicht das Leid, wenn Dein Mund ſpricht
So freundlich mild: „O weine nicht!"

Ja, weine nicht, du Herz voll Leid und Kummer,
Erbebe nicht vor Trübſal, Noth und Tod!
Einſt leuchtet nach dem lezten ſtillen Schlummer
Dir dort ein ew'ges ſel'ges Morgenroth,
Da ſchauſt Du klar Sein Angeſicht
Und biſt bei Ihm! Da weinſt Du nicht!

Da wiſcht Er ab all' Deine heißen Zähren,
Da iſt nicht Schmerz mehr, noch Geſchrei, noch Leid;
Da wird das Weh in Freuden Er verklären,
Die kein Sinn noch geahnt in dieſer Zeit. —
Froh hoff' auf jenes Morgens Licht!
O ſel'ger Tag! Da weinſt Du nicht!

Drum wenn in tiefem Schmerz ich trauernd weine,
Und einſam tragen muß mein Leid und Weh,
Und keine Seel' auf Gottes Welt, ach! keine
Mein nennen kann und ganz verlaßen ſteh',
Flieh' ich zu Dir, der freundlich ſpricht:
„Ich bin bei Dir: o weine nicht!“

„Komm', HErr JEſu!“
Offenb. 22, 20.

(Im Ton: Wie ſchön iſt unſers Königs Braut)

O komm', mein Heiland, komm' zu mir!
Kann ja nicht kommen, HErr, zu Dir,
Da mich die Sünd' und arge Welt
Gefangen und gefeßelt hält,
O komm', Du mein Erlöſer, wundergroß,
Und mach' Du ſelbſt Dein armes Kindlein los!

O komm', mein JEſu, komm' zu mir
Und laß mich bleiben ſtets in Dir,
Deck' mich mit Deinen Flügeln zu,
Daß vor dem Feind' ich ſicher ruh'![1])
Ach halte Du bei mir doch ſelbſt die Wacht
Und habe treulich auf Dein Schäflein Acht.

---

1) Pſ. 17, 8.

O komm', mein JEſu, komm zu mir!
Mein Herz hat Frieden nur in Dir,
Es ſeufzt und ſehnt ſich, Dein zu ſein
Und Dich zu lieben fromm und rein,
Zu folgen immer Dir durch Freud' und Noth
Und Dir getreu zu ſein bis an den Tod.

O komm', mein JEſu, komm' zu mir,
Vor Sünd' und Schuld birg mich in Dir,
Und wenn ich geh' im finſtern Thal,
Zeig' mir Dein Kreuz im lichten Strahl,
Und heil'ge Du mir meinen Glaubensmuth
Und meine Liebe durch Dein theures Blut!

O komm', mein JEſu, komm' zu mir!
Ich laße nimmermehr von Dir,
Und ſchließ' in's tiefſte Herz hinein
Den theuren JEſusnamen Dein,
Und ewig fleh' und ſeufz' ich ſtill zu Dir:
„O Du mein Heil, mein JEſu, komm' zu mir!"

„Laßet uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet iſt, und auffehen auf JEſum, den Anfänger und Vollender unſers Glaubens; welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete Er das Kreuz.“

Hebr. 12, 1. 2.

Wenn mir's recht weh um's Herze iſt,
Ruf' ich zu meinem JEſu Chriſt,
Und klag' Ihm Alles, was mich quält,
Und ſag' Ihm Alles, was mir fehlt,
Wein' an der Bruſt ſo recht mich ſatt,
Wo St. Johannes gelegen hat.

Da ſieht mein Heiland mich dann freundlich an,
Wie bei den Kindlein Er es einſt gethan;
Führt mich zum Oelberg, nach Gethſemane,
Daß Seine Angſt und blut'gen Schweiß ich ſeh',
Zeigt mir die Schmach, die vor Gericht Er trug,
Als man Ihn ſpie und Ihn in's Antlitz ſchlug,
Der ſchnöden Knechte bittern Spott und Hohn,
Die blut'gen Maale Seiner Dornenkron',
Wie Seine Freunde Ihn verleugnend fliehn,
Nur wen'ge Treue an dem Kreuze knie'n,
Wie Er, der Reinſte, der nichts hat verſchuldet,
Den Sündertod am Kreuzesſtamm erduldet.

Da muß beſchämt ich meine Blicke ſenken,
Kann an mein kleines Weh und Leid nicht denken,

Was ſind doch alle meine Sorg' und Klagen
Dagegen, was, mein JEſu, Du getragen,
Was ſind ſie gegen Deine Kreuzeslaſt,
Die ſo geduldig Du getragen haſt!
Du Lebensfürſt, Du Held in Todesnacht,
Der ſterbend ſiegt und ſpricht: „Es iſt vollbracht!"

Wenn mir es drum recht weh um's Herze iſt,
Flieh' betend ich zu meinem JEſu Chriſt.
Der zeigt Sein Kreuz mir, Seine bittre Qual,
Und was gelitten Er im Erdenthal,
Wenn dann mein Herz noch weiter klagen will,
Vor ſolchem Anblick ſchweigt ſein Klagen ſtill,
Am Kreuze knie' ich, bete preiſend an
Den ſtill geduld'gen, großen Schmerzensmann.
Wenn nichts kann tröſten: meines JEſu Bild
Am Kreuzesſtamm all' Weh und Schmerzen ſtillt!

„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er ſein Leben läßet für ſeine Freunde."
Joh. 15, 13.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Ein Herz, das kenn' und weiß ich,
Ein Herz, das lieb' und preiſ' ich,

Das Herz iſt ewig mein,
Das Herz hegt treue Liebe,
Und wenn mir Nichts mehr bliebe,
Das Herz würd' meine Zuflucht ſein!

Das Herz kennt jede Plage
Und Noth, um die ich klage,[1])
Und all' mein Weh und Leid;
In meinen bängſten Stunden
Hab' ich den Frieden funden
An dieſem Herzen alle Zeit!

Das Herz bringt Licht und Leben,
Das wird mir Frieden geben
In meiner lezten Noth,
Wenn mir mein Herz will brechen,
Wird das Herz zu mir ſprechen:
„Mein Blut hat Dich erlöſt vom Tod!“

Das Herz macht reich und ſelig,
Das Herz, nur das erwähl' ich,
Deß Lieben iſt ſo groß!
Dran will ich feſt mich ſchmiegen
Und ſelig an ihm liegen,
Still wie ein Kind im Mutterſchooß!

---

1) Pſ. 56, 9. Offenb. 2, 9.

Das Herz, willſt Du es kennen,
Soll ich das Herz Dir nennen,
Das treuſte, das ich ſah?
Schau', dort am Kreuzesſtamme
Da glüht's in heil'ger Flamme!
Blick' betend auf nach Golgatha!

„Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich!"
Joh. 14, 6.

Gedenk' ich Dein, o mein HErr JEſu,
Füllt meine Seele Himmelsluſt,
Und Deines Friedens Engel ziehet
Beſel'gend ein in meine Bruſt.
Und leiſe tönt's im Herzensgrunde:
„Alſo hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er für Alle, die Ihm glauben,
Den ein'gen Sohn zum Heiland gibt!"

Den ein'gen Sohn zu bittern Schmerzen
In Noth und Tod gab Gott dahin,
Für mich zu bluten und zu ſterben,
Der ich ein armer Sünder bin!
O Liebesglut, o Wundergnade,
O Langmuth, der nichts gleichen kann!
Ich kniee gläubig vor Dir nieder
Und bete Dich voll Inbrunſt an.

O JEſu, JEſu, wer geſehen
Dein Leiden, Deine Kreuzesnoth,
Der muß durch Dich zum Vater kommen,
Ihm Treu' geloben bis zum Tod.
So laß mich mit Dir ziehn, o JEſu,
Und laß mich ſtehn Dir innig nah,
Und ſchaun Dein Zittern und Dein Zagen
Am Oelberg und auf Golgatha!

Und laß an Deinem Kreuz mich knieen
Und in Dein brechend Auge ſehn,
Und dann, beſprengt mit Deinem Blute,
Verſöhnt zu Deinem Vater gehn!
O ſolch unendlich treues Lieben,
Wie Gott geoffenbart durch Dich,
Bricht mir das harte Herz und ziehet
Zu meinem ew'gen Vater mich.

Drum, denk' ich Dein, o mein HErr JEſu,
Füllt meine Seele Lieb' und Luſt
Und Deines Friedens Engel ziehet
Beſeel'gend ein in meine Bruſt.
Da hebt ein innig tröſtend Glauben
Empor zum ew'gen Schöpfer mich,
Der mir ein lieber Vater worden,
O Du mein JEſu, nur durch Dich!

„Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des HErrn JEsu und danket Gott und dem Vater durch Ihn!“

Col. 3, 17.

Mit meinem JEsu ſchlaf' ich ein,
Mit meinem JEsu wach' ich auf,
Mein JEsus ſoll der Leitſtern ſein,
Nach dem ich richte Ziel und Lauf,
Mein JEsus iſt mein ſchönſter Hort,
Mein JEsus iſt mein Siegspanier,
Mein JEsus bleibet fort und fort
Mein höchſter Ruhm und ſchönſte Zier.

Mein JEsus reicht mir Seine Hand,
Wenn ich verſink' in Sturm und Flut,
Und führt mein Schifflein an das Land,
Daß ſicher es im Hafen ruht;
Mein JEsus iſt der treue Gaſt,
Der nie von meinem Hauſe weicht,
Und hilft mir tragen alle Laſt
Und macht mein Kreuz mir lieb und leicht.

Mein JEsus iſt mein' Freud' und Ruh,
Ob's draußen ſtürmt und drinnen weint;
Gar ſel'ger Friede ſtrömt mir zu,
Wenn mein HErr JEsus mir erſcheint,

Mein JEſus iſt in trüber Nacht,
Wenn auch der lezte Stern verbleicht,
Der Freund, der liebend mit mir wacht,
Der Freund, der nimmer von mir weicht.

Mein JEſus iſt das einz'ge Herz,
Das einz'ge, dem ich Alles ſag',
Das einz'ge, dem ich jeden Schmerz
Und mein geheimſtes Leiden klag',
Mein JEſus iſt mein höchſtes Gut,
Dem all' mein Leben ich geweiht,
Den ich umfaß' mit heil'ger Glut,
Mein ſchönſtes Lieben alle Zeit.

Mein JEſus wird mein Friede ſein
Im lezten Kampfe, ſchwer und heiß,
Und in der allerbängſten Pein
Mir trocknen mild den Todesſchweiß;
Er iſt mein Leben und mein Licht,
Mein Troſt, mein Erbe und mein Theil,
Er mein Erretter im Gericht,
Und iſt in keinem Andern Heil!

Und weil Du denn mein Lieben biſt
Und meines Herzens werthe Kron,
Du hochgeliebter JEſu Chriſt,
Du hochgelobter Gottesſohn,

So bleib', o treuſter JEſu mein,
In meinem Herzen Du das Herz,
Und meine Liebe Du allein,
Mein Alles Du in Freud' und Schmerz.

O ſieh, HErr, wie mein Herz entbrennt
In heil'ger Luſt, wie's ſelig ſchlägt,
Wenn's Deinen JEſusnamen nennt
Und Deine Liebestreu erwägt.
HErr, hilf mir beten, hilf mir flehn,
Wenn Du mir drückſt die Augen zu:
„Nun Deinen Heiland ich geſehn,
Nun fahr' in Frieden ich zur Ruh!"

„Du, den meine Seele liebet, Du haſt mir das Herz genommen." — „Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe."

Hoh. 1, 7; 4, 9. Pſ. 57, 8.

O wie ſo innig lieb' ich Dich,
Du treuſter JEſu, Du mein Heil,
Mein Herz nach Dir nur ſehnet ſich,
Du meines Herzens Troſt und Theil!
Du lockteſt mich, Du nahmſt mein ganzes Herz,
Zogſt all' mein Sinnen mächtig himmelwärts,

Sieh, Alles iſt nun todt für mich,
Wo ich nicht hab', mein JEſu, Dich,
Und alles ohne Schmuck und Zier,
Wo ich, o HErr, nicht bin bei Dir.
Erkauft ſo theuer, bin ich ewig Dein,
Mein Leben Du, mein Lieben Du allein!

Mein Herz möcht' ſingen ach! ſo gern
Von Dir, Du heller Morgenſtern,
Du weißt ja, es gehört nur Dir,
Und weißt, Du wohnſt und thronſt in mir,
Dir will es ſingen, ew'ger Gottesſohn,
Sein ſchönſtes Lied in ſeinem ſchönſten Ton.

Es lobt' Dich gern mit Pſalmenſang,
Dich feiernd froh mit Harfenklang,
Weil es ja gar nichts Andres weiß,
Als ſeines liebſten JEſu Preis.
Hör', wie es leis in ſeinem tiefſten Grund
Lobpreiſend macht Dein treuſtes Lieben kund.

Doch ſieh, wie's nimmer mir gelingt,
Wie's arm und trüb und traurig klingt:
Ach, was ſo innig mich erfüllt,
Das bleibet ſtumm und tief verhüllt,
In heißer Sehnſucht ringt es fort und fort,
Doch ſpricht es aus kein Klang, kein irdiſch Wort.

So nimm denn voll Erbarmen an,
Das Einz'ge, das ich bringen kann,

Die Thränen, die im Blick mir ſtehn,
Und mein tiefinnig Herzensflehn,
Verwirf, o HErr, von Deinem Angeſicht
Die armen Klänge meines Liedes nicht.

Dich will ich preiſen Tag und Nacht,
Bis Du zur Heimat mich gebracht,
Wo ich kann ſingen ſtets von Dir,
Und Deine Liebe lebt in mir,
Wo von mir weicht all' Sorge, Sünd und Schmerz,
Und Dich in Himmelsluſt erſchaut mein Herz.

Dort blüht der treuen Liebe Preis,
Die nichts, als ihren JEſus, weiß,
Und ſingt, o was kann ſel'ger ſein?
„Mein JEſus iſt nun ewig mein!
Dem Lamm ſei Lob und Ehre immerdar!"
Und Amen! Amen! jauchzt der Sel'gen Schaar.

„Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal oder Angſt oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? In dem Allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat."

Röm. 8, 25. 37.

O Heiland voller Lieb' und Huld,
O JEſu, HErr der Gnade,

Der Du gewandelt in Geduld
Die ſchwerſten Leidenspfade,
Wir wollen freudig mit Dir gehn,
Getreu zu Deiner Rechten ſtehn,
Und wenn ſie Alle Dich verlaßen,
Wir wollen feſter Dich umfaßen,
Dich lieben, JEſu, alle Zeit
Mit heil'ger Herzensinnigkeit!

Führ' Du uns nur! Wir gehn Dir nach,
Dir nach durch Noth und Tod und Schmach,
Dir nach durch Angſt und heiße Schmerzen,
Dir nach durch Leid und tiefes Weh,
Dir nach noch mit gebrochnem Herzen
Zum Kampfe in Gethſemane!

Du, Du biſt unſres Herzens Wonne,
Im Schmerz Du unſre Seligkeit,
Im finſtern Thal Du unſre Sonne,
Du unſer Troſt im tiefſten Leid,
Du unſer Sehnen, unſer Lieben
Du unſ'rer Seele höchſtes Gut,
Du, den vom Himmel es getrieben,
Uns zu erkaufen durch Dein Blut!

O JEſu, JEſu, laß uns wallen
Mit Dir, Du unſer Lebenslicht,
Bis einſt in Deinen Himmelshallen
Wir ſchaun Dein heilig Angeſicht!

Und ſtärk' Du uns, wenn wir ermatten
Und todesmüde niederſinken,
Laß in der Leiden dunklen Schatten
Uns Deines Himmels Sterne blinken.

Und wenn in tiefem Weh wir weinen,
Mit unſerm Schmerze ganz allein,
Da wollſt Du tröſtend uns erſcheinen,
Du uns erbarmend nahe ſein!
Und wenn in bangen nächt'gen Stunden
Das Herz in Angſt und Sorge wacht,
Dann, heile Du die tiefen Wunden,
Sei unſer Licht in dunkler Nacht!

Du weißt, was Keinem wir vertrauen,
Du kennſt auch das geheimſte Leid,
Du kannſt die ſtille Thräne ſchauen,
Noch eh' dem Schmerz wir ſie geweiht,
Du kennſt der Seele banges Zagen,
Du kennſt des Herzens angſtvoll Ringen,
Du kennſt die ſorgenſchweren Klagen,
Die tief aus unſ'rer Seele dringen!

Du Liebesherz, das treu um uns geworben,
Dem unſ're Thräne nicht zu klein,
Du, der für uns am Kreuzesſtamm geſtorben
Du wolleſt unſ're Zuflucht ſein!

Leit' Du uns nur auf jedem Pfade,
Und zagen wir in Angſt und Weh,
Dann denk', o Heiland, voller Gnade,
Ach, denk' an Dein Gethſemane!

„Herzlich lieb habe ich Dich, HErr!"
Pſ. 18, 2.

Ich hab' Dich lieb und will Dich lieb behalten,
Du haſt mich lieb und ewig biſt Du mein,
Und lieberfüllt preiſ' ich Dein göttlich Walten
Und will Dir dienen, ewig Dir allein!

Ich hab' Dich lieb! Haſt ja um mich geworben
In Sterbenspein und bittrer Todesnoth,
Und biſt für mich auf Golgatha geſtorben,
Mich zu befrein von Schuld und Schmerz und Tod.

Ich hab' Dich lieb! Du haſt mir nah geſtanden
Mit Deinem Troſt, als mir kein Troſt mehr blieb,
Als meiner Hoffnung lichte Sterne ſchwanden,
Warſt Du mein Hoffen, HErr! Ich hab' Dich lieb!

Ich hab' Dich lieb, und Dein will ich gedenken
Und Deiner heil'gen Liebe alle Zeit;
Ich hab' Dich lieb, und will mich tief verſenken
In's Gnadenmeer von Deiner Gütigkeit!

Ich hab' Dich lieb, und will Dich lieb behalten
In Lieb' und Luſt, in Stunden bang und trüb,
Nicht Tod noch Leben, Engel noch Gewalten,
Nichts ſcheidet mich von Dir: ich hab Dich lieb!

Ich hab' Dich lieb! Und muß ich bitter weinen
In tiefer Trübſal, die kein Auge ſieht:
Ich weiß ja, HErr, ich weiß, Du kennſt die Deinen,
Und an Dein Herz mein bangend Herze flieht.

Ich hab' Dich lieb! Und könnt' ich Dich nicht ſehen
Mit thränenſchwerem Aug' in Nacht und Schmerz,
Und könnte Deinen Rath, HErr, nicht verſtehen,
Und bräche mir vor Angſt und Weh mein Herz:

Ich lieb' Dich dennoch, will Dich lieb behalten,
Und wenn mir Nichts auf Erden, Nichts mehr blieb;
Nie wird mein Herz für Dich, mein Gott, erkalten
Und ſterbend ſeufzen noch: „Ich hab Dich lieb!"

„Stehet in einem Geiſt und einer Seele und kämpfet ſammt uns für den Glauben des Evangelii und laßet uns in keinem Wege abſchrecken von den Widerſachern!"
phil. 1, 27. 28.

(Im Ton: Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.)

Des Kreuzes Feind' erheben ſich,
Woll'n uns den Heiland rauben,

Sie ſchmähen JEſum freventlich
Und höhnen unſern Glauben.
Fragen voller Spott:
„Wo iſt nun Dein Gott?“
Reden voller Hohn
Vom ein'gen Gottesſohn
Und Seinem heil'gen Kreuze.

O hört, wie uns der Feind verlacht!
Auf! laßt all' andre Sorgen!
Von Mittag kommt und Mitternacht,
Von Abend und von Morgen,
Auf! zieht All' heran,
Wer nur beten kann, [1])
Den Feind zu dämpfen!
Helft All' betend kämpfen! [2])
Der Sieg iſt unſer Glaube!

Auf, Chriſten, auf! zum Kampf, zum Krieg!
Auf laßt uns Schlachten ſchlagen!
Auf, Chriſten! Unſer iſt der Sieg,
Wenn wir mit Gott es wagen!
Chriſten, kommt zu Hauf,
Kommt, vom Schlaf' wacht auf;
Nehmet, ſchwingt das Schwert,
Sein Wort, ſo theuerwerth! [3])
Hebt hoch die Kreuzesfahne!

---

1) 2 Moſ. 17, 11. 12. 2) Röm. 15, 30. 3) Eph. 6, 17.

Seid ſtark im HErrn und ſeiner Macht!
Er läßt uns nicht erliegen!
Er ſelber hält bei uns die Wacht,
Mit Ihm wir herrlich ſiegen!
Sein großer Name ſei [1])
Unſer Feldgeſchrei,
Sein' Gerechtigkeit
Unſer Schutz im Streit!
Zieht an den Harniſch Gottes!

Ergreift des Glaubens Schild voll Muth,
Den Helm des Heils erfaßet!
Und ſtrömt dahin auch euer Blut,
O, nicht vom Kampfe laßet! [2])
Unſers JEſu Kron',
Unſers JEſu Thron,
Seines Namens Ruhm,
Sein' Ehr und Heiligtum
Vor'm Spott der Feinde ſchirmet!

Gott, unſer Vater ſteh' uns bei!
Gott Sohn, hilf uns im Streite!
Gott Heil'ger Geiſt, Dein' Wahrheit ſei
Uns ſchirmendes Geleite!

---

1) Pſ. 20, 8. 2) 2 Macc. 13, 14.

HErr Gott, unſre Burg,
Rett' uns! Hilf hindurch!
Stärk' uns, ſtarker Gott,
Daß wir in Noth und Tod,
Treu bleiben unſerm JEſu!

„Ich bin Dein, hilf mir!"
Pſ. 119, 94.

O JEſu, meine Seligkeit,
O JEſu, mein Verlangen,
Du guter Hirt, der lange Zeit
Mir ſuchend nachgegangen,
O JEſu, JEſu, ew'ges Licht,
Jezt bin ich Dein: verlaß mich nicht!
Laß mich an Dir ſtets hangen!

Mit frommem Herzen, wie ein Kind,
Will ich Dich, HErr, erheben,
Und Dir, mein Heiland, gleich geſinnt,
Zu wandeln mich beſtreben,
Daß all' mein Thun Dich rühmt und preiſt:
Hilf mir dazu durch Deinen Geiſt!

O lieber JEſu, ich bitte Dich,
Sprich Deinen Segen über mich,
Und gnädiglich durch Deine Güte
Dein Kindlein, Vater, Du behüte,
Und ſende Deine Engel mir,
Daß ſie den Weg mir zeigen zu Dir!

Nur Du biſt meine Liebe,
Mein Heiland JEſu Chriſt,
Wenn Dir kein Herz mehr bliebe,
Mein Herz Dein eigen iſt.
Du haſt mich hoch erhoben,
Du reich beſeligt mich:
Schau' betend nun nach oben
Und wart' und harr' auf Dich.

Mein Schutz und Schirm in aller Noth,
Mein Arzt, mein Troſt in Angſt und Tod,
In Finſternis mein Stern und Licht,
Mein Schild im ewigen Gericht,
Mein HErr und Helfer hier und dort,
Mein Gnadenthron, mein Heil und Hort,
Mein Ein und Alles Du nur biſt,
Du hochgelobter JEſu Chriſt!

II.

Sehnſucht nach der Heimat.

Jeruſalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär' in dir!
Mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat,
Und iſt nicht mehr bei mir,
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es ſich über alle,
Und eilt aus dieſer Welt.

Joh. Matth. Meyfart.

Ich hab' von ferne,
HErr, Deinen Thron erblickt
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeſchickt,
Und hätte gern mein müdes Leben,
Schöpfer der Geiſter, Dir hingegeben!

Joh. Thimoth. Hermes.

„Von Herzen begehre ich Dein des Nachts!"

Jeſ. 26, 9.

Wann die Welt zur Ruh gegangen,
Schlafbefangen,
Und der Himmel feiernd wacht,
Möcht' vor Sehnſucht dann vergehen,
Fühle wehen
Deinen Odem von den Höhen
In der ſtillen Nacht!

Süße, ſel'ge Melodieen
Leiſe ziehen
Durch mein Herz beim Sternenſchein.
Aus der Heimat iſt's ein Klingen,
Lieblich ſingen
Seraphim mit goldnen Schwingen
Dir, o Vater mein!

Wann wirſt Du es entreißen
Der Angſt? Wann gibſt Du Ruh?
Wann drückſt Du ihm die heißen,
Verweinten Augen zu?

Wann wird's von Herzens Grunde
Nur lieben Dich allein?
Wann hört's die ſel'ge Kunde,
Daß es nun ewig Dein?
Wann wird es frei von Sünden,
Den heil'gen Engeln gleich,
Dein ewig Lob verkünden
In Deinem Himmelreich?

O welche Herrlichkeiten
Werd' ich da droben ſehn,
Wenn ich zu Deiner Seiten,[1])
Dann darf, mein JEſu, ſtehn!
Wenn Du mich dort wirſt laden
In Deinen Himmelsſaal
Und hältſt mit mir in Gnaden
Dein köſtlich Abendmahl![2])

Ach dahin laß mich blicken,
Mein Heiland, glaubensvoll,
Wenn Du willſt Leiden ſchicken,
Wenn ich hier dulden ſoll!

1) Offb. 3, 21. 2) Offb. 19, 9.

Dann ſo getroſt und ſtille
Ich meine Straße geh'
Und ſpreche: „HErr, Dein Wille
All' Zeit an mir geſcheh'!"

Ich weiß ja, einſt wird kommen
Der große Tag auch mir,
Da ich werd' aufgenommen
Und bleiben darf bei Dir,
Und darf Dich ewig ſehen,
Du, der mein Lieben iſt,
Den heiß erſehnt mein Flehen,
O Du mein JEſu Chriſt!

Harre des HErrn, ſei getroſt und unverzagt und harre des HErrn!"

Pſ. 27, 14.

Nächtig Dunkel deckt die Flur,
Linde Lüfte leiſe wehen,
Friedensengel ſegnend gehen
Durch die ſchlummernde Natur.

Doch mein armes Herze wacht,
Wird verſengt von heißer Schwüle,
Sucht vergebens, ſucht nach Kühle,
Nach dem Friedenshauch der Nacht,

Kämpfet, banget, zagt und ringt:
Kehrſt du, Friede, nimmer wieder?
Sinkt auf mich kein Schlummer nieder,
Wo doch Allen Ruhe winkt?

Still mein Herz! Bald iſt's vollbracht!
Bald dein JEſus hebt den Kummer,
Gibt dir Ruh und ſüßen Schlummer,
Sel'gen Frieden nach der Nacht!

O wie ſelig wirſt du ſein,
Wenn du deinen JEſum funden,
Still dort ruhſt in Seinen Wunden,
Und froh rühmſt: „Mein Freund iſt mein!

„HErr ich warte auf Dein Heil!"

1 Moſ. 49, 18

HErr, ich warte auf Dein Heil!
Sieh, nach Deinem Reiche trachte
Und nach Dir ich ſehnlichſt ſchmachte,
Gib mir, Gott, das gute Theil!

Du nur kannſt mir ſenden Licht,
Deine Wahrheit, mich zu leiten,
Du nur mir den Weg bereiten,
Ach, ich ſelbſt, ich kann es nicht!

O ſo nimm Dich meiner an,
Laß mich elend nicht erliegen,
Hilf mir ſtreiten, hilf mir ſiegen,
JEſu, großer Wundermann!

Viele Jahre hab' ich ſchon
Dich geſucht mit ſtillem Weinen,
Wann ach! willſt Du mir erſcheinen,
HErr, Du ew'ger Gottesſohn!

Laß zu Schanden werden nicht,
HErr, mein Harren, Hoffen, Warten;
All', die gläubig Deiner harrten,
Schauten endlich doch Dein Licht.

Ein beſtändig Warten ſei
Glaubensvoll mein ganzes Leben,
In Geduld Dir, HErr, ergeben
Und von aller Sorge frei.

Kommt der Abend dann herzu,
Wirſt Du Dich mir offenbaren,
Läßeſt mich in Frieden fahren,
Engel bringen mich zur Ruh.

Ja, Du biſt und bleibſt mein Theil,
Und am gut und böſen Tage,
Gott, zu Dir ich gläubig ſage:
„HErr, ich warte auf Dein Heil!"

„Meine Seele verlanget und ſehnt ſich nach den Vorhöfen des HErrn!“

Pſ. 84, 3.

Schau' gern auf zu den Sternen,
Dort hoch am Himmelszelt;
In jene lichten Fernen
Zieht's fort mich von der Welt;
Das Lied der Sehnſucht, leis und ſacht,
Tönt liebeſelig durch die Nacht,
Und brünſtig betend blickt nach oben
Mein Herz: „Ach, wär' ich doch da droben!“

O jene ſel'gen Auen
Dort in des Himmels Höhn,
Könnt' ich nur einmal ſchauen,
Wie ſie ſo licht und ſchön!
Der Blick in jene Seligkeit
Sollt' ſtärken mich in allem Leid,
Und mir die Stunden, da ich weine,
Verklären licht mit ſeinem Scheine.

Du haſt mir die Gefilde,
Mein JEſu, aufgethan,
Du bracheſt mir ſo milde
Zum Himmel ſelbſt die Bahn,
Und wo Du biſt, da iſt ſchon hier
Der Himmel; Friede wohnt bei Dir,
In Dir muß ja ſchon hier auf Erden
Das Herz voll ew'ger Freude werden.

O ſteh' in bangen Stunden
Du mir, mein Heiland, bei,
Daß, wenn mein Muth entſchwunden,
In Dir mein Hoffen ſei.
Wenn Sehnſucht durch die Seele zieht
Und leiſe klagend tönt ihr Lied,
Dann laß mit Dir mich überwinden
Und in Dir meinen Himmel finden!

„Ich habe Luſt abzuſcheiden und bei Chriſto zu ſein, welches auch viel beſſer wäre."

Philip. 1, 23.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

O wär' beim Vater oben
Ich dort im Vaterhaus,
Gieng' mit den Engeln droben
Dort ſelig ein und aus!
Da dürft' ich nicht mehr weinen!
An meines JEſu Bruſt
Ruht' ich mit all den Meinen
In ew'ger Himmelsluſt!

Da ſäh' ich mit Entzücken
Dich, JEſu, alle Zeit,
Da würd' mich herrlich ſchmücken
Dein lieblich Ehrenkleid! —

O ſollt' mir denn nun grauen,
Zu gehn in's Todesthal,
Wo wird zum ſel'gen Schauen
Mein Glauben allzumal?

Ach nein, das iſt kein Sterben,
Iſt ſel'ges Auferſtehn!
Da werd', das Reich zu erben,
Ich ein zum Himmel gehn,
Hör' da die Engel ſingen,
Seh' Himmelsblumen blühn! —
HErr, laß hinauf mich ſchwingen,
Laß mich zur Heimat ziehn!

Ach, wie gerne möcht' ich ſchlafen
HErr, zum ew'gen Auferſtehn,
Und mit Deinen ſel'gen Schafen
Auf die Himmelsweide gehn,
Möcht' im lichten Feierkleide,
Angethan mit reiner Seide,
Dir, HErr, ewig nahe ſein!
Komm' bald, führ' mich zu Dir ein.

III.

Troſt in Trübſal. Ergebung und Vertrauen.

HErr, wie Du willt, ſo ſchick's mit mir
Im Leben und im Sterben,
Allein zu Dir ſteht mein Begier:
Laß mich, HErr, nicht verderben,
Erhalt' mich nur in Deiner Huld:
Sonſt wie Du willt, gib mir Geduld;
Denn Dein Will' iſt der beſte.

Caſp. Bienemann.

Ich will gehn in Angſt und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod,
Ich will gehn in's Grab hinein,
Und doch allzeit fröhlich ſein.
Wem der Stärkſte will beiſtehn,
Wen der Höchſte will erhöhn,
Kann nicht ganz zu Grunde gehn!

Paul Gerhard.

Habe Geduld, Gott wird Dir bald he

Tob. 5, 14.

Ob auch Deine Sonne ſinket,
Dir nicht ſcheint des Mondes Strahl,
Ob kein golden Sternlein blinket
In der Trübſal finſterm Thal:
Trau' auf Gott! Auf Deinem Pfade
Führt getreu Dich Seine Huld!
Harr' auf Ihn und Seine Gnade,
Einſt wird's hell! O hab' Geduld!

Ob Du nimmer kannſt verſtehen
Seinen wunderbaren Rath,
Wenn Du ſiehſt die Seinen gehen
Bitt'rer Leiden Dornenpfad,
Während Sünder herrlich leben
Trotz des Frevels und der Schuld:
Dort wird Er den Schleier heben,
Dort wird's hell! O hab' Geduld!

Ob Du nicht kannſt Frieden finden,
Troſt nicht für das arme Herz,
Ob der Muth Dir will entſchwinden
In des Lebens Angſt und Schmerz:
Zage nicht, Gott wird es wenden!
Hoff' auf Seine Vaterhuld!
Deines Leidens Nacht wird enden,
Bald wird's hell! O hab' Geduld!

Wie die kleinen Vöglein kommen
Abends alle in ihr Neſt,
So nimmt droben auf die Frommen,
Der die Seinen nicht verläßt.
Drum auf Ihn wirf Deine Sorgen,
Denn Er ſorgt für Dich voll Huld!
Nach der Nacht gibt Er den Morgen,
Dann wird's hell! O hab' Geduld!

„Will's Gott!"

Apoſtelgeſch. 18, 21.

Will's Gott! Das iſt ein ſchönes Wort
Das ſei mein Wahlſpruch fort und fort!
Wie Gott, mein lieber Vater, will,
Halt' ich Ihm kindlich immer ſtill,
Denn, was der treue HErr Gott thut,
Iſt ewig Seinen Kindern gut!

Will's Gott! So fang' ich Alles an,
Er iſt's allein, der's ſegnen kann.
Will's Gott! Ich Abends betend ſag'
Und denk' ſtill an den andern Tag.
Will's Gott! Sprech' ich in Angſt und Leid
Und hoffe froh auf Seine Zeit.

Will's Gott! Seufz' ich in dunkler Nacht,
Wenn ſorgend meine Seele wacht;
Will's Gott! Das iſt mein gläubig Flehn,
Muß ich durch Dorn' und Hecken gehn;
Will's Gott! ſpricht ſtill mein armes Herz
In Krankheit ſchwer, in Weh und Schmerz.

Will's Gott! So geh' ich meine Bahn,
Die ſicher führt nach Canaan;
Will's Gott! Das iſt der Reiſeſtab,
Den ich in meinen Händen hab';
Will's Gott! Das iſt der Engel mir,
Der mich geleitet für und für.

Will's Gott! Das ſoll mein Seufzen ſein,
Geht's in den lezten Kampf hinein!
Da ſchlaf' ich ein ſo ſanft und ſtill
Und bete leiſ': „Wie Gott es will!"
Und geh' getroſt durch Noth und Tod
Mit meinem ſchönen Wort: „Will's Gott!"

„Auf Gott harr', meine Seele!"
Pſ. 42, 12.

Die Thränen fallen nieder
In ſtiller Einſamkeit,
Was bangt dir, Herz, denn wieder?
Was bringt dir Angſt und Leid?
Was willſt du, Seele, klagen
So unruhvoll in mir?
O eil' es Dem zu ſagen,
Der ewig nah' iſt Dir!

Wie hat in bangen Nächten
Er treu mit dir gewacht,
Im Kampf mit Feindesmächten
Dir Schirm und Schutz gebracht!
Wie hat Er treu dein Flehen
Und deiner Thränen Schrein,
Wie gnädig angeſehen
Dein Sorgen groß und klein!

Als dir um Troſt war bange
Du betend mit Ihm rangſt:
„Ach! Du HErr, wie ſo lange!"
Da wandt' Er deine Angſt.
Da hat er angenommen
Sich ach! ſo herzlich dein,
Und iſt zu dir gekommen,
Ein Helfer dir zu ſein.

Da ſprach Er: „Laß dein Sorgen,
Wirf deine Laſt auf Mich!
In Meiner Hut geborgen
Da halt' ich ſicher dich!
Ich will dich freundlich tröſten,
Wie eine Mutter mild!
Der Heiland der Erlöſten,
Der iſt dein Schirm und Schild!"

„Ich hab' bei deinem Namen
Gerufen dich, Mein Kind,
Und wahrlich! Ja und Amen
All' Meine Worte ſind!
O ſiehe, in die Hände
Gezeichnet hab' ich dich,
Zu Mir dich gläubig wende,
Und harr' und hoff' auf Mich!"

Ja, Vater, Dir vertraue
Ich feſt mit Kindesſinn,
Und ſtill ergeben ſchaue
Ich auf Dein Walten hin.
Mein Geiſt, Seel' und Gemüthe
Sich freudig Dir ergibt,
Der Du aus lauter Güte
Mich je und je geliebt!

O ſieh mich vor Dir knieen,
Blick' mir in's Herz hinein!
Das wollſt Du zu Dir ziehen,
Das ſehnt ſich, Dein zu ſein!
O hör's, mein Vater, klagen
So unruhvoll in mir!
Heil' Du ſein anſtvoll Zagen,
O laß es ruhn in Dir!

„Gelobet ſei Gott und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Troſtes, der uns tröſtet in aller unſerer Trübſal!"

2 Cor. 1, 3. 4.

In trüben, bangen Schmerzensſtunden,
Wenn ſchreckbar Wetter uns umdroht,
Wenn Muth und Kraft uns iſt entſchwunden,
Und wir betrübt ſind bis zum Tod:
Da ſchaut das Auge bang nach oben
Zu Dir, dem großen Gott da droben:
O HErr, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Du meine Hülf' und Zuverſicht!

Da neigſt Du liebend Dich dem Schwachen,
Da tröſteſt', Gott, Du ſelbſt Dein Kind:

„Vertrau' nur Mir! Ich werd' ſo gut es machen,
Wie dein Verſtand es nie erſinnt!
Zur Welt dein Herz ſich wollte wenden,
Drum mußt' Ich Schmerz und Leid dir ſenden;
Mein Vaterherz
Zieht dich durch Schmerz [1])
In treuer Liebe himmelwärts!"

Da fühl' ſo tief ich Dein Erbarmen,
Des Vaterherzens treue Huld,
Der Du ſo gnädig mit mir Armen
Haſt unausſprechliche Geduld.
Da naht ſich mir der Geiſt der Wahrheit,
Ich ſchaue Dich in heil'ger Klarheit,
Und in dem Weh
Ich kindlich fleh':
„Iſt's möglich, Gott? — Dein Will' geſcheh'!"

Da wird ſo feſt mein gläubig Hoffen,
Mein Herz ſo ſelig in mir iſt,
Sieht betend Gottes Himmel offen,
Schaut meinen Heiland JEſus Chriſt!
Der hat den Tod für mich erduldet,
Am Kreuz gebüßt, was ich verſchuldet,
Der iſt mein Licht!
Drum zittr' ich nicht,
Wenn ſterbend mir mein Herz auch bricht!

1) Jer. 2, 19.

O ſolchen Troſt wollſt Du mich lehren,
Solch wahren Troſt durch Deinen Geiſt!
Laß Ihn Dein Bild in mir verklären,
Wie's ſelig mir Dein Wort verheißt!
Dann werd' ich Angſt und Weh nicht achten,
Wollt' mir gleich Leib und Seel' verſchmachten,
Hab' ich nur Dich,
Und führſt Du mich,
Dann bin getroſt ich ewiglich!

„In der Angſt rief ich den HErrn an und der HErr erhörete mich und tröſtete mich!"

Pſ. 118, 5.

Zu Dir erheb' ich meine Hände,
Wenn Schmerz und Leid ſie niederſenken,
Ach! alles Weh fand ſtets ein Ende
Im frommen, ſtillen Deingedenken!
Rann auch die Thräne erdenwärts,
Gen Himmel eilte ſtill das Herz,
Fand ſeinen lieben Vater da
Und fühlte ſich Ihm innig nah'
Und rief im tiefſten Herzenswehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geſchehe!"

Ach, wie wird da die Laſt ſo leicht!
All' bang Verzagen von mir weicht;
Durch Thränen ſelig ſtrahlt der Blick
In Angſt und finſterm Misgeſchick.
Da ſegn' ich noch das herbe Leid,
Es dünkt mich eitel Herrlichkeit.
Da ſchau' ich klar: „Den züchtigt Er,
Den Sohn, den freundlich liebt der HErr!"
Da hör' ich's meinen Heiland ſagen:
„O ſelig, die da Leiden tragen!
Wer ſtill den Kreuzesweg gegangen,
Wird ſel'gen Himmelstroſt empfangen!"

Drum ſenkt mir Schmerz und Leid die Hände,
Ich betend ſie nach oben wende
Und ſtill ich auf zum Himmel ſehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geſchehe!"

„Der HErr erlöſet meine Seele und ſchaffet ihr Ruhe."

Pſ. 55, 19.

(Im Ton: Jeruſalem, du hochgebaute Stadt.)

Geweinet viel hab' ich in ſtiller Nacht,
Viel Thränen, ach! ſo heiß,
Und hab' zu Dir, mein treuer Gott, gewacht,
Der all' mein Seufzen weiß.

Was ich darf Keinem klagen
Und Niemand darf geſtehn,
Dir kann ich's Alles ſagen
Im gläub'gem Kindesflehn.

Mein armes Herz ſchütt' ich dann aus vor Dir,
All' meine Angſt, mein Leid.
O wie wirds dann ſo friedereich in mir,
So ſtille nach dem Streit!
An Deinem Vaterherzen
Ich ſanft und ſelig ruh',
All' meine Sorg' und Schmerzen
Weißt, fühlſt und trägeſt Du!

Auf Deinen Knie'n hältſt Du gar freundlich mich
Und hörſt mich willig an,
In hellem Licht erblick' frohlockend ich
Dein Gnadenantlitz dann.
„O komm',“ ſprichſt Du voll Gnade,
„Ich kenne deine Laſt,
Ich weiß die rauhen Pfade,
Die du betreten haſt!“

„Ich trockne dir all' deine Thränen ab,
Dein Vater tröſtet dich!
Ich bin dein Schild, dein Stecken und dein Stab,
Dein Schirm und Schutz bin Ich!

Und wird's dir trüb und wehe
In deiner Einſamkeit,
Blick' auf! Sieh, ſchirmend ſtehe
Ich bei dir alle Zeit!"

O ſolches Wort, wie hebt's den tiefſten Schmerz!
Das heilt ſo wunderbar,
Mit Himmelstroſt durchdringt's das dunkle Herz,
Die Nacht macht's ſonnenklar!
Da muß ich jubelnd bringen
Anbetung Dir und Preis,
Und muß voll Dank Dir ſingen,
Der ſo zu tröſten weiß!

Ja, Du, o HErr, ſollſt meine Zuflucht ſein,
Mein Schutz, mein Hort, mein Heil!
Ich hab' ja Dich, ach! Gott, nur Dich allein,
Du biſt mein einzig Theil!
An Deinem Herzen finde,
Ich die erſehnte Ruh!
O neig' dem ſchwachen Kinde
Dich, Vater, gnädig zu!

„Der Herr iſt bei mir, wie ein ſtarker Held"

Jerem. 20, 11.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

Du biſt bei mir, Du ſtarker Held,
Du HErr und König aller Welt,
Im finſtern Thal ſtrahlt mir Dein Licht,
Ich ſchaue Dich: da bangt mir nicht.

Was kann der Menſchen Macht mir thun?
Bei Dir läßt ſich's ſo ſicher ruhn,
Mit Deiner Treu und ſtarken Macht
Bedeckſt Du mich in Noth und Nacht.

Du führſt und ſchirmſt mich wunderbar,
Bedrängt mich rings der Feinde Schaar,
Und wenn im Streit mir Kraft gebricht,
Hilft Deine Kraft: ich fürcht' mich nicht!

Und beugt mich Weh und ſchmerzlich Leid,
Labſt Du mich voll Barmherzigkeit,
Und droht mir Teufel, Tod und Welt:
Du biſt bei mir, Du ſtarker Held!

Wie könnt' ich denn noch traurig ſein?
Du, HErr, trittſt ſelber für mich ein,
Der ſtarke Held, der Alles lenkt,
Voll Güt' und Gnaden mein gedenkt!

„Dir habe ich meine Sache befohlen, HErr Zebaoth!“
Jerem. 11, 20.

Da liegt das Leben trüb und ſorgenvoll,
Bang ſchaut das Auge in die ferne Zeit.
Ich weiß nicht, Heiland, was ich beten ſoll,
Das Herz durchzieht mir trübes Weh und Leid;
Und banges Zagen überkommt mich ſtill,
Mein Glaube wankt, die frohe Hoffnung ſinkt,
Und ob ich mannhaft überwinden will,
Des Sieges Kranz mein Herz doch nicht erringt!

Und denk' ich alter, längſt entſchwundner Zeit,
Wie manche bange, ſtill durchweinte Nacht!
Wie mancher mächt'ge Kampf und heiße Streit,
Der Wunden, die noch bluten, mir gebracht!

Wie ſind die Jugendträume ſchnell entflohn,
Die Hoffnungsblüten von dem Sturm zerweht,
Und manches Kreuz und ſtille Grabmal ſchon
Im Herzenskirchhof mir da drinnen ſteht!
An manchem Sarge hab' ich ſtill geklagt,
An mancher Gruft geſtanden, tief bewegt,
Und hab': „Ach, warum thuſt Du das?“ gefragt,
Von heißem Schmerz und tiefem Weh erregt! —

Doch denk' ich wieder meiner Sünd' und Schuld
Und meiner Fehler endlos großen Zahl,

Und wie Du haſt gehabt mit mir Geduld,
Du lieber Vater, ach! ſo manches Mal!
Wie Du ſtatt Strafe ſchickteſt Segen mir
Und ſtatt des Zorns haſt Gnade mir verliehn,
Wie Du voll Huld und Langmuth mich zu Dir,
An's Vaterherz, das treue, wollteſt ziehn!
Wie Du mich ſuchteſt, wenn vom Wahn bethört,
Ich irrend Schäflein ferne von Dir lief,
Und doch ſo gnädig ſtets mich haſt gehört,
Wenn in der Noth ich wieder zu Dir rief!

Wie gegen mich Dein treues Herz Dir brach,
Wie Du mir warſt ein Richter, ſo gelind,
Wie Dein Erbarmen zu dem Sünder ſprach:
„Mein theurer Sohn, o du Mein trautes Kind!“
Und wie voll Güt' und Gnade Du geſchenkt
Mir meinen lieben Heiland Jeſus Chriſt:
Wenn daran, Vater, mir mein Herz gedenkt,
Von Lieb' und Dank es überſelig iſt!
Dann fall' anbetend ich auf meine Knie'
Und preiſ' Dich fröhlich auch in Sturm und Nacht,
Haſt mich, mein Gott, verlaßen ja noch nie
Und haſt noch Alles, Alles wohlgemacht!

Drum trau' ich Dir und ſchmiege feſt mich an
An Dein getreues, großes Vaterherz!
Du biſt's allein, der mich erretten kann,
Auf Dich allein bau' ich in jedem Schmerz.

Und iſt das Herz mir trüb und ſorgenvoll,.
Und blicket bangend in die ferne Zeit,
Und weiß nicht, Heiland, was es beten ſoll,
Geängſtet und verzagt in herbem Leid:
O dann vertritt durch Deinen Geiſt Dein Kind,
Und hilf Du gnädig ſeiner Schwachheit auf!
Erhör' die Thräne, die vom Aug' ihm rinnt,
Mein ſtumm Gebet, das brünſtig ſchreit hinauf!

Und ſprichſt Dein Amen zu dem heißen Flehn!
Erbarm' Dich, HErr, daß Du mein Sorgen ſtillſt!
Ach, laß den Kelch an mir vorübergehn,
Doch nicht, wie ich, wie Du, mein Vater willſt!

„HErr, Du biſt meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Noth!“

Jerem. 16, 19.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Du, HErr, biſt mein Vertrauen,
Du meine feſte Burg,
Durch Angſt und Noth und Grauen
Hilfſt gnädig Du hindurch,
Du ſtehſt mir treu zur Seite,
Du reichſt mir Deine Hand,
Du haſt im Kampf und Streite
Dein' Engel mir geſandt.

„Ach, HErr!“ rief ich oft bange,
„Ach, hilf, mein ew'ges Licht!“
Da bliebſt Du ſchweigend lange,
Als hörteſt Du mich nicht.
„Ach ſieh mich vor Dir weinen
In meinem großen Weh!
Wann wird der Tag erſcheinen,
Da ich Dein Antlitz ſeh'?“

„Ach, HErr! ſieh, gläubig kniee
Vor Dir ich früh und ſpät,
Und angſterfüllt ich fliehe
An Dein Herz im Gebet!
Ja, HErr, ich bin beladen
Mit Sünd' und großer Schuld,
Ja! Aber doch aus Gnaden [1])
Hab' noch mit mir Geduld!

Wenn ſo ich hab' gerufen
Zu Dir, HErr, Nacht und Tag,
An Deines Thrones Stufen
So betend vor Dir lag,
Da haſt Du mich genommen
An Dein Herz väterlich,
Da iſt Dein Friede kommen
So tröſtend über mich!

1) Matth. 15, 27.

Da fühlt' ich's tief, Du wendeſt
Dich den Verlaßnen zu
Und auf ihr Flehen ſendeſt
Du ihnen Troſt und Ruh!
Wie oft haſt an mir Armen
Du treulich das bewährt
Und haſt Dein groß Erbarmen
So licht an mir verklärt!

Wie oft in Trübſalsſtunden
Warſt Du mein Troſt allein,
Wie hab' ich da empfunden,
Daß Du gedenkeſt mein!
Wenn ich in JEſu Namen
Dir all' mein Leid geklagt,
Haſt Du Dein Ja und Amen
Zu meinem Flehn geſagt!

O ſollt' ich drum nicht bauen
Auf Dich, Du feſte Burg,
Der Du durch Nacht und Grauen
Hilfſt gnädig ſtets hindurch?
In Noth und Aengſten ruhe
In Dir ich, HErr der Welt,
Und bete gläubig: „Thue
Mit mir, was Dir gefällt!"

Ach, laß mir nur das Eine
Zum Troſt in meinem Weh,
Daß ich im Gnadenſcheine
Dein Vaterantlitz ſeh',
All' Leid will gern ich tragen,
Wenn Du nur bei mir biſt!
Das Kind kann ja nicht zagen,
Wenn es beim Vater iſt!

„Du biſt der Troſt Iſraels und ihr Nothhelfer. Du biſt ja doch unter uns, und wir heißen nach Deinem Namen; verlaß uns nicht!"

Jerem. 17, 8. 9.

(Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.)

O lieber Gott, Du biſt allein
Der Troſt, auf den ich traue!
Und ſelig kann mein Herz nur ſein,
Wenn ich Dein Antlitz ſchaue!
O neig' Dich gnädig zu mir hin,
Weißt ja, daß ich Dein Kindlein bin,
Und Du mein lieber Vater!

O HErr, mein Gott, erbarme Dich!
Sieh' wie ich ſorg' und zage,
Und habe Niemand, als nur Dich,
Der Alles mit mir trage!

O zeig' mir, daß Du lieb mich haſt,
Und mach mir leichter meine Laſt,
Gib meinem Herzen Frieden!

Du weißt ja, wie ich bin ſo ſchwach,
Und ach! ſo leicht erliege,
Und gar nichts ohne Dich vermag,
Hilf mir drum, hilf zum Siege!
Du halfſt ſchon aus ſo manchem Leid:
O denk' an Dein' Barmherzigkeit
Und trockne meine Thränen!

O mach mich meiner Sorgen los,
Nur Du kannſt mich erquicken!
Ob meine Schwachheit noch ſo groß,
Du kannſt mir Hülfe ſchicken!
Je ärmer und elender ich,
Je mehr, HErr, ſchonſt und pflegſt Du mich
Nach Deiner großen Treue!

So wie vor allen hebt und trägt
Ihr kleinſtes Kind die Mutter,
So Deine Huld mich ſorgend pflegt
Im Leid, wie eine Mutter!
O wie ſo ſelig iſt's bei Dir,
Wenn voller Gnade Du mit mir
Sprichſt, Du mein lieber Vater!

Bei Dir bin ich vor jedem Schmerz
Und jeder Angſt geborgen,
Und ſchütt' Dir aus mein armes Herz
Und alle meine Sorgen,
Und leg' mein Haupt in Deinen Schooß
Und ſchlaf' ſo ſanft und ſorgenlos:
Du wachſt ja bei dem Kinde!

HErr, Du wollſt nimmer von mir gehn,
Mein bangend Herz mir ſtillen,
Und wollſt erhören mir mein Flehn
Um meines JEſu willen!
Wend' von mir Deine Augen nicht,
Bis mir mein Aug' im Tode bricht,
O Du mein Eins, mein Alles!

„Nach Dir, HErr, verlanget mich. Mei Gott, ich hoffe auf Dich. Laß mich nicht ; Schanden werden."

Pſ. 25, 1. 2.

(Im Ton: Chriſtus der iſt mein Leben.)

Nach Dir, HErr, mich verlanget,
Mein Gott, ich hoff' auf Dich!
Dein harr' ich, wenn mir banget,
Du hilfſt mir ſicherlich!

Laß mich nicht ſtehn in Schanden
Zu meiner Feinde Spott,
Löſ' mich aus meinen Banden,
Du gnadenreicher Gott!

Gedenk' an Dein Erbarmen,
Der Schuld gedenke nicht!
Und geh nicht mit mir Armen
In Dein gerecht Gericht!

Zum Helfer ich erwähle,
Mein HErr und Gott, nur Dich,
Vertrauend ich befehle
In Deine Hände mich.

Der HErr hört mein Weinen, der HErr hört mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an."

Pſ. 6, 9: 10.

Der gepflanzet hat das Ohr, [1])
Sollt' der hören nicht mein Klagen,
Wenn ich ſchrei' zu ihm empor
Unter Bangen, Angſt und Zagen?

---

1) Pſ. 94, 9.

Der das Auge hat gemacht,
Sollte der es denn nicht ſehen,
Wenn ich in der Trübſal Nacht
Vor Ihm knie' in heißem Flehen?

Der mir Tröſtung zugeſagt,[1])
Sollte nicht mein Leid ermeßen?
Sollt' Sein Kind, das vor Ihm klagt,
Er, der Vater, denn vergeßen?[2])
Der ſo freundlich zu mir ſpricht:
„Meine Gnade laß' Ich walten
Ueber dich! Verzage nicht!"
Sollte der Sein Wort nicht halten?

Der bis hierher Tag und Nacht
Mich geſchirmt mit Mutterhänden
Und ſo treu mich hat bewacht,
Sollte der von mir ſich wenden?[3])
Der bis hierher wunderbar
Mir geebnet Weg und Pfade
Und mein treuer Helfer war,
Sollt' entziehn mir Seine Gnade?

Der ſo viel an mich gewandt,
Und ſo theuer mich erworben
Und den ein'gen Sohn geſandt,
Der am Kreuz für mich geſtorben:

---

1) Jeſ. 66, 13. 2) Jeſ. 49, 15. 3) Pſ. 43, 12.

Sollte der in Angſt und Leid [1])
Laßen elend mich vergehen?
Auf mein Flehn, das zu Ihm ſchreit,
Mir nicht treu zur Seite ſtehen?

Nein! Sein Wort Er nimmer bricht!
Wahr wird's ſein zu allen Zeiten:
„Gott verläßt die Seinen nicht!"
Gnadenvoll wird Er ſie leiten!
Ob Sein Rath auch wunderbar,
Will doch freudig auf Ihn bauen,
Selig führt Er immerdar,
Die ſich Seiner Macht vertrauen.

Ja, Du Herr, Du biſt mein Schutz,
Wirſt mich allmachtsvoll bedecken!
Mit Dir biet' ich Allen Trutz,
Wenn mich tauſend Feinde ſchrecken!
Du, mein Heiland, Du mein Hort,
Nimmer will ich von Dir laßen,
Will Dich gläubig fort und fort,
Voller Liebesglut umfaßen!

Du mein Schirm, mein Schutz, mein Schild,
Du mein Troſt in bangen Tagen,
Du, der all' mein Seufzen ſtillt,
Du mein Fels in Angſt und Zagen,

1) Mark. 4, 38. 39.

Dann geh' es immer, wie es geh',
Was Du mir ſchickſt, Glück oder Weh,
Muß mir zum Beſten dienen!

In dunklen Stunden.

1.

„Wenn ihr ſtille bliebet, ſo würde euch geholfen; durch Stilleſein und Hoffen würdet ihr ſtark ſein!"

Jeſ. 30, 15.

Wenn Du auf Sorgenpfaden gehſt
Und mitten unter'm Kreuze ſtehſt,
Dein Herz es faſt verlernt hat ſich zu freuen,
Da tritt wohl Mancher tröſtend zu Dir hin:
„Vergiß den Schmerz! Erheitre Deinen Sinn,
Komm, laß das Weinen doch! Mußt Dich zerſtreuen!"

O folge nicht! Das Wort der Wahrheit ſpricht:
„Bleib ſtill und hoffe! O zerſtreu Dich nicht!
Einkehren ſollſt Du in des Herzens Stille,
Du ſollſt Dich ſammeln, ſollſt mit ernſtem Blick
Dich ſelbſt anſchaun und anſchaun Dein Geſchick,
Das iſt an Dich des Vaters Ruf und Wille!

Heimſuchen bei Dir ſelbſt, daheim im Herzen,
Will Dich der HErr in Deinen tiefen Schmerzen,

O woll' Sein heil'ges Werk an Dir nicht ſtören!
Des Leidens größten Segen nicht verlier',
Zerſtreu Dich nicht: im Schmerz ſpricht Gott mit Dir.
Und ſtille ſollſt Du Deinen Vater hören!

2.

„Mach dich ſelbſt nicht traurig und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eigenen Gedanken, denn Traurigkeit tödtet viel Leute!"

Sir. 30, 22. 25.

Wenn Gott Dich züchtigt, tief es fühle!
Empfinden ſollſt Du Seiner Ruthe Schlag!
Doch nie in Deinem Schmerze wühle,
Und friſch' nie auf Dein Weh und Ungemach!
Daß es Dich quäle, ward Dir nie ein Leid
Geſandt vom Vater der Barmherzigkeit.[1])
Die Qual ſchaffſt Du Dir ſelbſt, und bittre Schmerzen
Rufſt ſelbſt Du wach in Deinem armen Herzen.

O bitte Gott, daß vor Selbſtpeinigung
Er hüte Dich bei Seiner Züchtigung!

---

1) Hebr. 12, 5. 11.

Denn wer ſich ſelber quält, dem muß entſchwinden
Der Gottesprüfung ſchönſter Himmelsſegen,
Des Vaters Liebe kann der nicht empfinden,
Und finſter geht er auf den finſtern Wegen!

3.

„Und hoben ihre Stimme auf und weineten und ſaßen mit ihm auf der Erde und redeten nichts mit ihm, denn ſie ſahen, daß der Schmerz ſehr groß war.“

Hiob. 2, 12. 13.

Als Hiob Unglück leidet groß und ſchwer,
Da ſitzen ſeine Freunde um ihn her,
Sind ſtumm und haben weiter nichts, als Thränen.
So wird ſich Dir auch nahn, gebeugtes Herz,
Wohl ſtill ein Freund in Deinem herben Schmerz,
Der auch nichts weiter hat, als heiße Thränen
Und inn'gen Händedruck und den beredten Blick
Für Deine Trauer und Dein Misgeſchick.

Daß ihm die Worte fehlen, kommt allein,
Weil er es ahnt, hier muß Gott nahe ſein!
Weil tief er fühlt die züchtigende Hand
Des HErrn, der Dir Dein ſchweres Leid geſandt,
Und weil er's fühlt, wo Gott, der Heil'ge, ſpricht,
Da ſoll der Menſch, der arme, reden nicht!

ein Herz es aber wunderbarlich merkt,
Wie ſolch ein ſtummer Zuſpruch mehr Dich ſtärkt,
Als ein beredter Mund, der ſtrömend bald
Von ſchönen Troſtesworten überwallt!

4.

Ein Menſch ſiehet, was vor Augen iſt, der HErr aber ſiehet das Herz an.“

1. Sam. 16, 7.

Die Menſchen, ſelbſt die beſten Freunde, ſehn
Von unſrer Trübſal nur die äußre Schale;
Das inn're Kreuz, das ringend wir beſtehn,
Die ſteilen Höhen und die tiefen Thale,
Die drinnen wir durchziehn mit bangen Sorgen,
Sie bleiben Menſchenaugen ganz verborgen.
Und wenn auch manch ein Herz uns mehr abfühlt
Den Gram, der innerlich uns tief durchwühlt:
Ach! ganz ermeßen kann's nicht Einer,
Und ganz verſtehen kann uns Keiner!

Doch auch der Trübſal Segen, der uns kommt,
Und wie das Weh und Leid uns heilſam frommt,
Wenn wir's mit unſerm Gott nur überſtehn:
Vor Menſchenaugen bleibt es ungeſehn!

Und leuchtet auch hervor ein matter Schimmer,
Den ganzen reichen Segen ſchaun ſie nimmer;
Dereinſt im Himmel wird's erſt offenbar, [1])
Wie alles Leid nur Lieb' und Gnade war!

„Ich bin nicht allein, denn der Vater iſt bei Mir."

Joh, 16, 32.

Ach, ich bin allein
Fühle tiefen Schmerz!
Alle, die einſt mein,
Zogen himmelwärts.
Wie war ich voll Frieden,
Ihnen nah' zu ſein!
Sind nun all' geſchieden,
Und ich bin allein!

Ach, ich bin allein,
Drückt mein Kreuz mich ſchwer!
Habe, wenn ich wein',
Keine Seele mehr,
Muß allein nun tragen
Meines Herzens Pein,
Einſam muß ich klagen!
Ach, ich bin allein!

---

1) 2 Cor. 4, 17.

Ach, ich bin allein!
Auf zu Dir ich seh',
HErr, erbarm' Dich mein,
Lindre Du mein Weh!
Gieß in Herz und Sinne
Deiner Gnade Schein,
Deine Gottesminne,
Laß mich nicht allein!

Laß mich nicht allein,
Laß mich ruhn in Dir,
Vater, Du bist mein,
Wohnst im Herzen mir!
Wenn ich angstvoll zage,
HErr, gedenkst Du mein,
Merkst auf meine Klage,
Läßt mich nicht allein.

Läßt mich nicht allein,
Zeigst mir Deine Spur
Liebend, HErr, im Hain
Und in Wald und Flur,
Hilfst, daß ich's empfinde:
Du willst nahe sein
Deinem armen Kinde,
Läßt es nicht allein!

Darum himmelwärts
Blick' ich, wenn ich wein',
Weiß, Du kennſt den Schmerz,
Du willſt bei mir ſein.
Wollt' mein Herz auch brechen,
Halte feſt an Dir,
Und werd' betend ſprechen:
„Gott, Du biſt bei mir!"

„Du biſt mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft."

Pſ. 89, 27.

Gott und Vater iſt Dein heil'ger Name,
Hort und HErr nennt Dich mein betend Herz,
Ruft zu Dir im Kummer und im Grame,
Blickt vertrauend auf Dich himmelwärts.

Baut auf Dich, ob mir Dein Antlitz leuchtet,
Ob mir Deine Gnadenſonne ſcheint,
Ob mein Blick iſt thränenſchwer befeuchtet
Und in banger Trübſal ſchmerzlich weint.

Ach, erhalt' mir ſolch ein ſelig Hoffen,
Ach, bewahr' mir ſolche Zuverſicht,
Die im Leid ſchaut Deinen Himmel offen
Und Dein freundlich Vaterangeſicht!

Und wo heut ein Herz mit bangem' Klagen,
HErr, Du weißt es! trägt ein tiefes Leid:
Trockne Du die Thränen, ſtill' das Zagen,
Gib ihm Deines Friedens Seligkeit!

„Du ſollſt nicht klagen, noch weinen, noch eine Thräne laßen. Heimlich magſt Du ſeufzen.“ „Klage es dem HErrn!“

Heſ. 24, 16. 17. Pſ. 22, 9.

(Im Ton: Ach, Gott und HErr.)

Sei ſtill, ſei ſtill,
Mein Herz, ich will
Mein Leid dem Vater klagen,
Und was mich kränkt
Und mich bedrängt,
Ihm wie ein Kindlein ſagen.

Nicht wein', nicht wein'!
Denk' betend Sein,
Er heilt die tiefſten Wunden;
Er läßt Dich nicht,
Er ſendet Licht
Auch in den bängſten Stunden.

Sorg' nur allein,
Sein Kind zu ſein,
Ihm innig anzuhangen,
Folg' treu Ihm nach
Und bet' und wach'
Mit gläubigem Verlangen!

O HErr, hilf Du!
Schließ ſelber zu
Die Thür zu meinem Herzen!
Erhör' mein Flehn:
Laß draußen ſtehn
Die Weltluſt, Sünd' und Schmerzen.

Mit Demuthſinn
Ich ſinke hin:
„Dein Wille, HErr, geſchehe!"
Was Dein Rath thut,
Das iſt ja gut,
Ob ich's auch nicht verſtehe.

Bin ich bei Dir,
Wird's ſtill in mir,
Da kehrt mein Friede wieder,
Da wird mein Leid
Zur Seligkeit,
Mein Herz ſingt Jubellieder.

Mein Seufzen leiſ'
Kehrſt Du in Preis
Durch Dein ſo groß Erbarmen,
Sprichſt lieb und lind:
„Komm', du Mein Kind,
Ruh' aus in Meinen Armen!"

Drum was mich kränkt
Und mich bedrängt,
Will's keinem Menſchen klagen!
Sei ſtill, ſei ſtill,
Mein Herz, ich will
Es meinem Vater ſagen!

Hebe meine Augen auf zu den Bergen, welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe it von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat!"
Pſ. 121, 1. 2.

Mein Gott, Du biſt mein Gott,
Auf Dich will ich vertrauen
Und ſtets, HErr Zebaoth,
Zu Deinen Bergen ſchauen.

Du biſt der HErr der Welt,
Du kannſt mir Hülfe ſenden,
Der Erd' und Himmel hält,
Kann all' mein Leiden enden!

Du ſchläfſt, noch ſchlummerſt nicht,
Du Hüter, ſchirmſt die Deinen,
Dein Licht, Du ew'ges Licht,
Wird mir im Finſtern ſcheinen.

O blick' auf mich herab,
Mich fernerweit zu leiten!
Sei Du mein Schild, mein Stab
In alle Ewigkeiten!

„Es iſt ein köſtliches Ding, daß das Herz feſt werde."
Hebr. 13, 9.

Du giebſt ſo viel, ach! gib auch noch das Eine,
Das Köſtlichſte in Freude, wie in Schmerz,
Im Glück Dein eigen, Dein auch, wenn ich weine,
Gib mir, o Gott, gib mir ein feſtes Herz,
Das gläubig baut auf Deine Vaterhuld,
Ein frommes Herz voll Demuth und Geduld!

„Der HErr iſt mein Hirte."
Pſ. 23, 1.

Du biſt mein Hirt, mir wird nichts mangeln,
Du weideſt mich auf grüner Aue,
Du führeſt mich zu friſchem Waſſer,
Daß ich Dir feſtiglich vertraue.

Du willſt die Seele mir erquicken,
Auf rechter Straße Du mich leiten,
Du willſt mir Deine Engel ſchicken,
Daß ſie ſich ſchirmend um mich breiten.

Und ob ich geh' im finſtern Thale,
Nichts kann von Dir, mein Gott, mich ſcheiden,
Du leuchteſt mir mit lichtem Strahle,
Mein Stern, im Dunkel meiner Leiden.

Du gehſt dem Pilger treu zur Seite,
Und iſt dereinſt mein Weg zu Ende,
Zur Ruh' dann tragen nach dem Streite
Mich gnädig Deine Vaterhände.

„Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und erſchrecket nicht, denn der HErr, euer Gott, geht mit euch, euch zu helfen!"

5 Moſ. 20, 3. 4.

O Herz, verzag' in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durch zu kommen!
Gott hilft, Gott hilft in Noth und Tod
Und ſchafft, daß Alles dir muß frommen.
Sein Wort, das heilet alle Wunden,
Erquickt ſo mild die bängſten Herzen,
Und macht ſo licht die trübſten Stunden,
Hat Rath und Troſt für alle Schmerzen.

Gott hilft! O Herz, hab' nur Geduld,
Er wird auch aus den ſchlimmſten Sachen,
Die dir bereitet eigne Schuld,
Zulezt noch etwas Gutes machen!
Wie Er geholfen aus dem Kleinen,
So kann Er gnädig dich bewahren
Und wird dir allmachtsvoll erſcheinen
Auch in den größeſten Gefahren.

Gott hilft! Du ſollſt Ihm nur vertraun,
Ihn lieben und Ihn walten laßen,
Und zuverſichtlich auf Ihn ſchaun
Und in Geduld die Seele faßen!
Und weißt du weder Weg' noch Stege,
Und irrſt verſtoßen und verlaßen,
Gott hilft! mit treuer Vaterpflege
Wird Er voll Gnade dich umfaßen.

Und iſt am höchſten deine Noth,
Und alle Hoffnung dir benommen,
Dann, — o ſo treulich iſt dein Gott! —
Muß Seine Hülfe eilend kommen.
Er weidet dich mich ſanftem Stabe,
Scheint dir Sein Weg auch noch ſo trübe,
Dein Herz hat Troſt und ſüße Labe
In Seiner treuen Vaterliebe.

Ach, wie haſt Du's gethan ſo oft!
Wenn mich umtürmten Todesſchrecken,
Halfſt Du, mein Vater, unverhofft,
Da war mein Troſt Dein Stab und Stecken.
Da legten ſich die wilden Wogen,
Die Gnadenſonne ſchien hernieder,
Und liebend haſt Du mich gezogen
Zu Dir, mein Gott, erbarmend wieder.

Drum, Herz, verzag' in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durchzukommen!
Noch lebt der alte treue Gott
Und ſchafft, daß Alles Dir muß frommen.
Haſt Ihn ja lieb, den Freund der Seele,
Und Seine Liebe hat kein Ende,
Drum ſprich getroſt: „HErr, ich befehle
Mein' Freud und Leid in Deine Hände!"

„Er mach's mit mir, wie's Ihm gefällt."
2 Sam. 15, 26.

(Im Ton: Wer nur den lieben Gott läßt walten.)

Gott, der Du ſchirmſt und ſchützeſt Alle,
Von Herzensgrunde folge gern
Ich Dir und ſtehe oder falle [1])
Mit Freuden meinem Gott und HErrn,

1) Röm. 14, 4.

Und immerdar bet' ich zu Dir:
„HErr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!"

Ich will Dich mit mir machen laßen
Und aus mir, HErr, was Dir gefällt;
Kann ich auch Deinen Rath nicht faßen,
Doch feſt an Dich mein Herz ſich hält
Und ſpricht getroſt all' Zeit zu Dir:
„HErr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!"

Willſt Du auf mich, mein Vater, legen
Ein leichtes oder ſchweres Joch,
Mir Armut ſenden oder Segen,
Mich niedrig ſtellen oder hoch,
Ich nehm's getroſt und bet' zu Dir:
„HErr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!"

Willſt Du mich hören, wenn ich flehe,
Und eh' ich rufe, oder bang
Mich Tag und Nacht in meinem Wehe
Still klagen laßen: „Ach, wie lang!"
Mein Wort bleibt dennoch ſtets vor Dir:
„HErr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!"

Ich zweifle dennoch nicht, Du leiteſt
Und ſchirmſt mich treu mit ſtarker Hand,
Und ſegnend, HErr, Du mich begleiteſt
Bis in das ew'ge Heimatland,

Und nimmſt um JEſu willen dann
Mich endlich dort mit Ehren an!

So laß ich fahren alle Sorgen,
Ich weiß, Du, Vater, ſorgſt für mich;
Und frag' nicht nach dem andern Morgen
Denn da auch, HErr, hab' ich ja Dich!
Ich harr' auf Dich und warte Dein,
Und Du denkſt voll Erbarmung mein!

O wie ſo ſelig iſt's, Dir trauen,
Dir ſich ergeben kindlich ſtill,
Und gläubig Dir in's Auge ſchauen
Und flehn: „Es gehe, wie Gott will!"
O hilf mir beten ſtets zu Dir:
„HErr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!"

„Auf Dich, HErr, traue ich, mein Gott!"

Pſ. 7, 2.

Du trägſt erbarmend alle Dinge
Mit Deiner Liebe Allmachtswort,
Kein Menſch iſt Dir, HErr, zu geringe,
Du biſt ſein Schutz, Du biſt ſein Hort,
Dir iſt der Kleinſte nicht zu klein,
Du willſt ſein Gott und Vater ſein.

Drum will ich feſt an Dich mich halten,
Und will Dir trauen immerdar,
Und will Dich gläubig laßen walten,
Mich Dir ergeben ganz und gar,
Mein Troſt auf meiner Lebensbahn
Bleibt: „was Du thuſt, iſt wohlgethan

„HErr, Du biſt meine Zuflucht in der No

3 r m. 16, 1.

Deine Liebe kann nicht enden,
Alle Morgen iſt ſie neu,
Segnend, ſchirmend aller Enden,
Wie ein Mutterherz ſo treu.

Drum ſo, wie in Angſt und Schrecken
Kinder zu der Mutter fliehn,
Sich vor'm Unfall zu verſtecken,
Treibt's mich an Dein Herze hin.

Ach, könnt' ich an Dir doch hangen,
Gott, mein Gott, in Freud und Leid,
Du, mein Lieben, mein Verlangen,
Du, mein Troſt zu aller Zeit.

O mein Herz kann Dir's nicht ſagen,
Wie's Dich liebt: blick' ſelbſt hinein!
Laß es Deinen Namen tragen,
Deines Ruhmes Tempel ſein!

IV.

Bitt- und Betlieder.

O Vaterherz, o Licht, o Leben
O treuer Hirt, Immanuel!
Dir bin ich einmal übergeben:
Dir, Dir gehöret meine Seel.
Ich will mich nicht mehr ſelber führen,
Der Vater ſoll das Kind regieren:
So geh' nun mit mir aus und ein,
Und leite mich nach allen Tritten;
Ich geh', (ach hör', o HErr, mein Bitten!)
Für mich nicht einen Schritt allein.

Carl Heinrich v. Bogatzky.

Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Gib mir die Gnadenhände;
Ach, führe mich Dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei Du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach, Gott, verlaß mich nicht,

Salom. Franck.

„Heile mich, HErr, so werde ich heil; hilf Du mir, so iſt mir geholfen!“
Jerem. 17, 14.

(Zum Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

In Deine Vaterhände [1])
Nimm, Gott, mein armes Herz;
Und all' ſein Lieben wende,
Sein Sehnen himmelwärts!
Geängſtet und zerſchlagen
Seh' ich zu Dir hinauf,
Dein Kind, ach! hör' es klagen,
Und thu' Dein Herz ihm auf!

O, gib mir Deinen Frieden,
Gib Troſt in meinem Weh,
Laß mir es ſein beſchieden,
Daß ich Dein Antlitz ſeh';

1) 1 Petr. 4, 19.

In heißem Herzensdrange
Nach Dir ich ſeufz' und wein',
Ach, HErr, wie iſt mir bange,
So einſam, ſo allein!

Ich ſuchte Lieb' und Treue,
Die nimmermehr zerbricht,
Sucht' Jahr um Jahr auf's Neue;
Die Liebe fand ich nicht!
Und tiefe, heiße Schmerzen
Durchziehen meine Bruſt,
Und zehren mir am Herzen,
Nur Dir, mein Gott, bewußt.

Nicht Ruh' kann ich gewinnen,
Nicht Frieden Tag und Nacht,
Ach! tief im Herzen drinnen
Die Lieb' und Sehnſucht wacht!
O tröſt' Du mich und labe,
Du ew'ge Liebe, Du!
Ach, wenn ich Dich nur habe,
Dann find' ich Troſt und Ruh!

So laß mich Dich umfaßen
Recht wie ein Kind ſo fromm,
Und von Dir nimmer laßen,
Bis ich einſt zu Dir komm',

Und all' mein Lieben wende
Zu Dir, HErr, himmelwärts:
In Deine Vaterhände
Nimm, Gott, mein armes Herz!

Denn ſie gleich wider Dich ſtreiten, dennoch en ſie nicht wider Dich ſiegen; denn Ich bei Dir, ſpricht der HErr, daß Ich Dich errette."

Jerem. 1, 19.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Du wolleſt mich bewahren,
Wenn rings ich von Gefahren
Und Feinden bin bedroht,
Mein Ringen iſt vergebens,
Mit Dir nur, HErr des Lebens,
Beſieg' ich freudig Sünd' und Tod!

Du wollſt mit treuem Beten
Auch mich, o HErr, vertreten,
Wie Petro Du gethan! [1])
Wenn Du mich willſt behüten,
Spott' ich der Feinde Wüthen, [2])
Ob auch viel hunderttauſend nahn!

---

1) Luc. 22, 32. 2) Pſ. 3, 7.

Ja, Du wirſt mich bedecken
Vor Satans Dräun und Schrecken,
Du, HErr, hilfſt ſtreiten mir!
Will er die Deinen ſichten,
Werd' ich getroſt mich flüchten,
Mein treuer HErr und Gott, zu Dir!

Kein Körnlein ſoll ja fallen
Zur Erde, keins von allen, [1])
Sind ſie doch alle Dein!
O welche ſel'ge Kunde:
„Vor der Verſuchung Stunde [2])
Soll, HErr, auch ich behalten ſein!"

Kleid' mich in lichte Waffen,
Und will mein Muth erſchlaffen,
Zeig' mir Dein Angeſicht!
Ob alle Kraft auch ſchwindet,
Wenn Dich mein Aug' nur findet,
Da ſteh' ich feſt, da weich' ich nicht!

Da wird es mir gelingen,
Da werd' ich kühn bezwingen
Der Feinde mächtig Heer!
Dein Kreuz führt mich zum Siege,
Dein Wort mein Schwert im Kriege,
Dein JEſusnam' iſt meine Wehr!

---

1) Am. 9, 9. 2) Off. 3, 10.

**, HErr, ſiehe doch, wie bange iſt mir!
Nahe Dich zu mir!"**

Klag. Jer. 1, 20; 3, 57.

ein Vater, hilf Du Deinem Kinde!
h, wie es zagt, ſieh, wie ihm bangt!
› Du ihm Kraft, daß Dich es finde,
h dem es Tag und Nacht verlangt.
: liegt's ſo ſchwer ihm auf dem Herzen,
läg' auf ihm die ganze Welt,
› Sünd' und Sorgen, Angſt und Schmerzen
haben rings es ganz umſtellt.

, rette mich durch dein Erbarmen,
weiß es ja, Du haſt mich lieb!
› halte mich mit ſtarken Armen
› Deines Geiſtes Kraft mir gib.
ı ich in Deiner heil'gen Nähe,
find' ich Frieden wunderbar,
bet' ich ſelig an und ſehe
Deiner Liebe Tiefen klar.

darf ich Dir in's Auge ſchauen
› darf Dein Gnadenantlitz ſehn,
› lern' Dir feſtiglich vertrauen,
ll's auch durch Nacht und Dunkel gehn.
fühl' ich mich ſo hoch erhoben,
it über allem Erdenleid
› muß auf's Neue Dir geloben,
r treu zu ſein zu aller Zeit.

Drum bitt' ich, HErr, von Herzensgrunde,
Ach! laß mich bleiben ſtets bei Dir!
Sei Du in banger Leidensſtunde
Mein Troſt und ſichre Zuflucht mir!
Und hab' Geduld mit Deinem Kinde,
Wenn es von Dir ſich hat verirrt,
Daß es zu Dir ſich wieder finde, [1])
Führ' Du's zurück, Du treuer Hirt!

„So ſeid nun Gottes Nachfolger, als die li Kinder."

Epheſ. 5, 1.

Lieber Vater, ach! wie gern
Wär' ich doch Dein gutes Kind,
Folgte JEſu, meinem HErrn,
Wandelte Ihm gleichgeſinnt,
Gäbe gläubig Dir mein Herz,
Zöge freudig himmelwärts,
Und käm' Leid und Streit zu mir,
Nähm' die Flucht ich ſchnell zu Dir!

Aber ach! wie ſchwach, wie arm
Steh' ich vor Dir, nackt und bloß!
Freud' und Leiden, Luſt und Harm
Reißt ſo oft von Dir mich los;

1) Ez. 34, 11. 12. Luc. 15.

Ob ich wein' auch bitterlich,
Ob ich kämpfe ritterlich,
Doch die Sünd' den Sieg gewinnt;
Und ſo gern wär' ich Dein Kind!

O wenn Du nur ſprichſt ein Wort,
Werd' ich, Vater, ſchnell geſund;
Eilend flieht die Sünde fort
Vor dem Hauch von Deinem Mund!
Wend' erbarmend Dich zu mir,
Hör', mein Seufzen ruft zu Dir
Und die Thrän', die niederrinnt:
„Ach, ich wär' ſo gern Dein Kind!

Lieber Jeſu, komm', ach, komm!
Führe Du zum Vater mich,
Mach mich gläubig, mach mich fromm!
Ach, ich werd's ja nur durch Dich!
Und Du lieber Heil'ger Geiſt,
Der den Weg zum Himmel weiſt,
Zeig' mir meines Vaters Haus:
O, der ſtößt mich nicht hinaus!

Meine Straße trüb ich geh',
Wenn ich Dich nicht unverwandt,
Vater, mir zur Seite ſeh'
Und nicht fühle Deine Hand!

Ach, ſo heil'ge, HErr, mich Du,
Laß in Dir mich finden Ruh',
Mein Herz feſt an Dein Herz bind',
Vater, laß mich ſein Dein Kind!

„Der HErr ſegne Dich und behüte Dich! Der HErr laße Sein Angeſicht leuchten über Dir und ſei Dir gnädig! Der HErr erhebe Sein Angeſicht auf Dich und gebe Dir Frieden!"

4 Moſ. 6, 24—26.

(Im Ton: Mein Schöpfer, ſteh mir bei.)

Gott Vater, ſegne mich,
O HErr, behüt' mich Du!
Mit Deiner Flügel Schutz,
Mich gnädig decke zu,
Sprich über mich den Segen
Auf allen meinen Wegen,
Vor Sünd' und Seelenſchaden
Bewahre mich in Gnaden,
Mein Vater, innig bitt' ich Dich:
Behüt' und ſegne mich!

Gott Sohn, Dein Angeſicht
Laß leuchten über mir!
Sieh, wie ſo arm ich bin,
O HErr, ſei gnädig mir!

Will ich vor Angſt vergehen,
Laß mich Dein Antlitz ſehen,
Und wenn ich einſam weine,
Zum Troſte mir erſcheine,
Laß leuchten mir im Gnadenlicht,
Gott Sohn, Dein Angeſicht!

O komm', Gott Heil'ger Geiſt!
Erheb' Dein Angeſicht
Auf mich und Frieden gib
Und Wahrheit und Dein Licht.
Hilf mir, den Kampf beſtehen,
Die ebnen Bahnen gehen,
Laß mich kein Glück, kein Leiden
Von meinem JEſu ſcheiden,
Hilf, daß mein Wort und Werk Ihn preiſt:
O komm', Gott Heil'ger Geiſt!

Gott Vater, ſegne mich,
Behüt' mich, HErr, mein Gott!
Laß leuchten mir, Gott Sohn,
Dein Licht in Noth und Tod!
Gott Heil'ger Geiſt, gib Frieden,
Daß Allem abgeſchieden,
Ich ſtill an JEſu Herzen
Find' Ruh vor Sünd' und Schmerzen.
Erbarme Dich! Erbarme Dich!
Mein Gott, o, ſegne mich!

„Sei uns gnädig, HErr, sei uns gnädig, d wir sind sehr voll von Verachtung, sehr ist unsere Seele der Stolzen Spott und Hoffärtigen Verachtung!"

Psalm. 123.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Meine Augen bittend sehen
Auf zu Dir in Angst und Pein,
Und so will ich brünstig flehen,
Bis Du mir wirst gnädig sein,
Sei mir gnädig, HErr! Sei gnädig!
Nur dies Eine bitt' und bet' ich,
Tief beugt mich der Stolzen Spott:
Sei mir gnädig, HErr, mein Gott!

Sei mir gnädig! O, wie schmachtet
Meine Seel' nach Dir, mein Gott!
Ach, gar tief ist sie verachtet
Durch der Stolzen Hohn und Spott!
HErr, ach! hörst Du nicht der Frechen
Und der Spötter frevelnd Sprechen?
Voller Angst flieh' ich zu Dir:
Vater, ach! sei gnädig mir!

Sei mir gnädig! Wirf die Sünden,
Meine Schuld wirf hinter Dich! [1])

1) Jes. 38, 17.

Wollſt Dein Wort auch mir verkünden:
„Ich erbarm' Mich über dich!“ [1])
Dann laß wild die Feinde toben,
Rühmen will ich's laut und loben,
Trotz der Stolzen Hohn und Spott:
„Gnädig iſt mein HErr und Gott.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der Du mich tröſteſt in meiner Angſt, ſei mir gnädig und erhöre mein Gebet!“

Pſ. 4, 1.

Nächtlich Grauen
Deckt die Auen,
Sternlein hoch vom Himmel ſchauen,
Allen Müden
Hat beſchieden
Gott voll Gnade Ruh' und Frieden!

Leiſ' nur klaget,
Nach Dir fraget
Bang mein Herz und ſorgt und zaget.
Ach, alleine
Seufz' ich, weine:
„Tröſtend, Vater, mir erſcheine!“

---

[1]) Jeſ. 60, 10.

HErr, erquicke
Mit dem Blicke
Deiner Huld mich! Troſt mir ſchicke!
All' mein Bangen
Iſt vergangen,
Kann ich Dir am Herzen hangen,

Ach, ſo eile,
HErr, mich heile,
Daß bei Dir mein Herz ſtets weile!
Troſt in Leiden,
Luſt in Freuden,
Sei Du mir! Laß nichts uns ſcheiden!

Troſt mir ſpende,
Kraft mir ſende,
Reich' mir Deine Gnadenhände!
Amen! Amen!
Auf den Namen
Meines JEſu bau' ich; Amen!

„Ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!"
Röm. 8, 15.

Abba, lieber Vater, wende
Dich erbarmend zu uns hin,

Deinen Heil'gen Geiſt uns ſende,
Der erfüll' uns Herz und Sinn!
Laß Ihn mächtig ſtets uns treiben,
Daß wir Deine Kinder bleiben
Und ohn' Unterlaß mit Flehen
Und mit Beten vor Dir ſtehen:
Abba, lieber Vater!

Sieh, Sehnſucht und Liebe uns treibet zu Dir,
Und den Frieden wir nimmer erlangen
Bis ſelig erſchauen Dein Angeſicht wir
Und, o Vater, Dich kindlich umfangen.
Dein Geiſt hat brünſtig zu Dir uns getrieben,
Von ganzem Herzen Dich ewig zu lieben,
Zu rufen zu Dir, Gott, allzeit, früh und ſpät
In frommem, herzinnigem Kindesgebet:
Abba, lieber Vater!

Und Deine Gebote, HErr, thun wir ſo gern,
Die Liebe gibt Muth uns und Kräfte!
Wir ſchauen auf Dich, unſern Heiland und HErrn,
Das ſtärkt uns zum ſchwerſten Geſchäfte,
Das macht die Prüfung, die größte, uns leicht,
Und wenn auch der Muth und die Kraft uns entweicht,
Da ringen, da beten und rufen wir
Mit kindlicher Inbrunſt und Andacht zu Dir:
Abba, lieber Vater!

Drum ſchaut auf Dich mein Auge unverwandt,
Du meiner Seele ſeligſtes Verlangen!
Du magſt mit mir nach Deinem Willen walten,
Thu', wie Du willſt, mein HErr! Bin ich nur Dein,
Wird ſanft Dein Joch, leicht Deine Laſt mir ſein:
Mein HErr und Gott, ich will Dir ſtille halten!

„Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti und die Liebe Gottes und die Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes ſei mit euch Allen! Amen."

2 Cor. 13, 13.

Gnade JEſu, unſers HErrn,
Komm' mit Deinem Segen!
Liebe Gottes, Himmelsſtern,
Leucht' auf unſern Wegen!
Heil'ger Geiſt, Du Gnadenſchein,
Zieh' in alle Herzen ein,
Daß durch Dich an JEſum Chriſt
Jede Seele gläubig iſt
Und aus Finſternis und Nacht
Froh zu Seinem Licht erwacht!

Der aus Gnaden Du dahin
Für uns gabſt Dein Leben,

Der mit treuem Vaterſinn
Uns den Sohn gegeben,
Der auf Erden weit und breit
Einigt alle Chriſtenheit:
Hilf, Gott Vater, Sohn und Geiſt,
Daß Dein Volk Dich gläubig preiſt,
O Dreiein'ger, ſteh' uns bei,
All' Zeit mit uns Allen ſei!

„Siehe, es kommt die Zeit, ſpricht der HErr, da will ich mit dem Hauſe Iſraels und mit dem Hauſe Judas einen neuen Bund machen."
Jerem. 31, 31.

Dank, Vater, Dir für Dein Erbarmen,
Dank, Vater, Dir für Deine Huld,
Der Du ſo gnadenvoll uns Armen
Vergabſt all' unſre große Schuld, [1])
Da ſelbſt Du biſt herabgekommen
Und haſt Dich unſer angenommen, [2])
Und uns in JEſu ſelbſt die Kunde
Gebracht vom neuen Gnadenbunde.

O theures Evangelium,
Du ſchönſter Troſt, Du höchſter Ruhm!

---

1) Jeſ. 1, 18.; 44, 22. 2) Ez. 34, 11.

Gott hat den Mittler uns gegeben,
Der uns mit Seinem Blut erwarb,
Der uns geſchenkt das neue Leben,
Da ſelbſt den bittern Tod Er ſtarb!
Ihn wollen ewig wir nun loben,
Ihn preiſen, rühmen Tag und Nacht,
Der ſterbend uns ſo hoch erhoben,
Zu Gottes Kindern uns gemacht!

Du heil'ger Bund, den Er gegründet,
Kein Mund hat würdig noch verkündet
Den Himmelsglanz, die Herrlichkeit,
Die Dich umleuchtet alle Zeit!
Du währſt in alle Ewigkeiten,
Ob Erd' und Himmel auch vergehn,
Ob tauſend Mächte Dich beſtreiten,
Dein Glanz wird ewiglich beſtehn!

So wollſt Du uns denn recht erfaßen
Mit dieſes Bundes Gnadenſchein!
Hilf, daß wir nimmer von ihm laßen
Und heil'ge Treue ſtets ihm weihn!
Du ſelber wollſt die Kraft uns ſchenken,
Uns ganz in Dich, HErr, zu verſenken,
Uns ſtärken durch die ſel'ge Kunde
Von dieſem neuen Gnadenbunde!

Ja, Gnade wolleſt Du uns geben,
Zu lieben Dich voll Innigkeit,

Ein neues Herz, ein neues Leben,
Das Dein Geſetz hält alle Zeit!
HErr, tief in unſern Sinn es ſchreibe,
Und gib in's Herz uns Dein Gebot!
Hilf, daß der Bund uns heilig bleibe:
Wir, HErr, Dein Volk, Du unſer Gott!

„Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens!“

Epheſ. 4, 3.

Deines Geiſtes Ströme, HErr, laß fließen,
Schmück' Dein Volk zu Deiner Wohnung aus,
Deine Liebesflut laß ſich ergießen
Segnend über jedes Herz und Haus!
Gib uns, HErr, was wir noch nicht gefunden,
Was wir brünſtig bittend oft erfleht,
Gib uns, durch die Liebe eng verbunden,
Deines Friedens ſel'ge Wonneſtunden,
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
Chriſti Sanftmuth, Liebe und Geduld! [1])

Du biſt Gott und Vater über Alle,
Alle nennen Deine Kinder ſich, [2])

---

1) Col. 3, 12. 2) Mal. 2. 10.

Loben Dich mit lautem Jubelſchalle,
Lieben fromm von ganzem Herzen Dich!
Gib uns, HErr, daß wir in heil'ger Treue
Voller Liebe auch einander nahn,
Und die Liebe täglich ſich erneue,
Alle Brüder ſegne und erfreue:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Chriſti Sanftmuth, Liebe und Geduld!

Unſer Heiland iſt ja einſt geſtorben
Für uns Alle an dem Kreuzesſtamm,
Allen hat Vergebung Er erworben,
Allen ein unſchuldig Gotteslamm:
Ach! ſo hilf denn, HErr, laß es gelingen,
Daß wir Alle lieben treu und rein,
Und in frommem Streben darnach ringen,
Allen heil'ge Liebe darzubringen:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Chriſti Sanftmuth, Liebe und Geduld!

Einſt wirſt Du da droben all' die Deinen
Sammeln, HErr, vor Deinem Gnadenthron,
Wirſt ſie Alle dort bei Dir vereinen,
Die erwählt Du haſt in Deinem Sohn:
Ach! möcht' hier doch ſchon ein Morgen tagen,
Wo wir innig Alle ſind vereint,

Wo kein Herz den Bruder wird verklagen,
Wo wir liebend All' einander tragen:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld,
Chriſti Sanftmuth, Liebe und Geduld!

„Du wirſt mich erfüllen mit Freuden vor Deinem Angeſichte."

Apoſtelgeſch. 2, 28.

(Im Ton: HErr JEſu Chriſt, Dich zu uns wend'.)

Erquicke mich mit Deinem Licht,
Mit Freud' vor Deinem Angeſicht,
Mit Deiner Gnade bleib' bei mir,
Und laß mich ſtille ſein in Dir!

Ach, wie ſo gern hätt' ich Dich lieb
Und folgte Deines Geiſtes Trieb,
Und möchte ſelig in Dir ruhn,
Wie Kindlein bei der Mutter thun!

Wie wird mein ganzes Herz erquickt,
Wenn es Dein Angeſicht erblickt
Und froh erſchaut durch JEſum Chriſt,
Wie freundlich Du, mein Vater, biſt!

O laß an Deiner Hand mich gehn,
Und voll Ergebung auf Dich ſehn,

Und winkt die ſtille Abendruh,
Dann drück' mir ſelbſt die Augen zu!

Dann werd' ich ewig ſelig ſein,
Schlaf' ja in Deinen Armen ein,
Am Vaterherzen, das mich liebt
Und mir nun Himmelsfreude giebt.

„Betet ſtets in allem Anliegen, mit Bitte und Flehen im Geiſt!"

Epheſ. 6, 18.

(Im Ton: Jeſus meine Zuverſicht.)

Lieber Vater, lehre mich,
Stets zu beten, ſtets zu flehen,
Auch beim Kleinſten ſtill auf Dich,
Bittend wie ein Kind zu ſehen,
Und auch die geringſte Noth
Dir zu klagen, treuer Gott!

Auch der kleinſte Mangel bringt
In Verſuchung meine Seele,
Auch der kleinſte Harm bezwingt
Leicht das Herz, weckt Sünd' und Fehle;
Täglich, ſtündlich mußt Du mein
Helfer und Erretter ſein.

Hat dann ſo gelernt mein Herz
Beten in ſolch kleinen Dingen,
Wird es auch den größten Schmerz
Betend, HErr, mit Dir bezwingen,
Und in gläub'gem Kindesflehn
Auch das ſchwerſte Kreuz beſtehn.

Dann weiß es den rechten Pfad
Vor die rechte Thür zu gehen,
Den, der groß von Rath und That,
Um Ergebung anzuflehen
Und zu harren fromm und ſtill,
Bis der Vater helfen will.

So zu beten, HErr, mich lehr',
So zu flehn bei allen Dingen,
Mit des Glaubens heil'ger Wehr
Im Gebet mit Dir zu ringen:[1])
„HErr, mein Gott, nicht laß ich Dich
Es ſei denn, Du ſegneſt mich!"

Geh' ich ſo dann aus und ein
Bei Dir, Vater, alle Tage,
Dann wird ſanft Dein Joch mir ſein,
Leicht die Laſt mir, die ich trage,
Seh', HErr, im Gebet ja Dich
Und fühl's tief: Du ſegneſt mich!

---

[1]) 1 Moſ. 32, 26.

„Ich will Dich mit Meinen Augen leiten!"
Pſ. 32, 8.

Leite mich an allen Enden,
Leite mich auf ebner Bahn,
HErr, ich ſteh' in Deinen Händen,
Was Du thuſt, iſt wohlgethan!
Laß den ſchmalen Weg mich gehen,
Der mich ſicher führt zu Dir,
Und erbarmend offen ſtehen
Deine Augen über mir!
Leite mich auf allen Wegen
Leite, HErr, mich ein und aus,
Biſt Du dort mir kommſt entgegen,
Vater, wenn ich komm' nach Haus!

„Der HErr, unſer Gott, ſei mit uns!"
1 Könige 8, 57.

Sei Du mit uns, Du Gott der Macht und Stärke,
Der Du ſo gnadenvoll uns trägſt und hältſt,
Sei Du mit uns, Du Schöpfer aller Werke,
Der Du voll Huld all' unſre Thränen zählſt!
Sei Du mit uns, Du Geber aller Gaben,
Der alles Gute und Vollkommne gibt,
Sei Du mit uns: laß uns das Eine haben,
Daß unſer Herz Dich über Alles liebt!

V.

Buß- und Beichtlieder.

Gleichwie ſich ſein
Ein Vögelein
Im hohlen Baum verſtecket,
Wenn's trüb hergeht,
Die Luft unſtät
Menſchen und Vieh erſchrecket:
Alſo, HErr Chriſt,
Mein' Zuflucht iſt
Die Höhle Deiner Wunden,
Wenn Sünd' und Tod,
Mich bringt in Noth,
Hab' ich mich drein gefunden.

Joh. Groß.

Ob bei uns iſt der Sünden viel:
Bei Gott iſt viel mehr Gnaden;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch ſei der Schaden.
Er iſt allein der gute Hirt,
Der Iſrael erlöſen wird
Aus ſeinen Sünden allen.

Martin Luther.

Ich beuge die Kniee meines Herzens und bitte ich, HErr, um Gnade. Ach, HErr, ich habe esündiget, ja, ich habe gesündigt und erkenne eine Mißethat. Ich bitte und flehe, vergib mir; o, HErr, vergib mir!"

Gebet Manasse 11, 12.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Weinend lieg' ich auf den Knieen,
Schau' voll Angst zu Dir hinauf,
Vater! laß zu Dir mich fliehen,
Nimm Dein irrend Kindlein auf!
Meine Sünden mich verklagen:
HErr, ich kann die Last nicht tragen,
Ach, hab' väterlich Geduld
Und vergib mir meine Schuld!

HErr, Du hast auf allen Wegen
Gnad' um Gnade mir verliehn,
Kamst erbarmend mir entgegen,
Wolltest an Dein Herz mich ziehn; [1])

---

[1]) cr. 31, 3.

Doch ich bin von Dir gegangen,
Trug nach Dir, HErr, kein Verlangen,
Ich verſchmähte Deine Huld:
Ach vergieb mir meine Schuld!

O wie oft haſt Du verkündigt
Gnadenvoll Vergebung mir!
Hab' verſchmäht ſie und geſündigt
In den Himmel und vor Dir!
Vater, komme nun voll Reue:
Laß Dein Kind mich ſein aufs Neue,
Zeig' mir Deine Vaterhuld,
Und vergib mir meine Schuld!

Ach, wie ängſtet mir die Seele
Meine Sünde, mein Vergehn;
Tag und Nacht all' meine Fehle
Drohend mir vor Augen ſtehn!
Krank und blind und bloß erſcheine,
Vater, ich vor Dir und weine,
Ew'ge Gnade und Geduld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Laß Dich jammern meiner Schmerzen,
Meiner Angſt und tiefen Noth!
Reuig, mit zerſchlagnem Herzen,
Bitt' ich Dich um Chriſti Tod.

Ach, gedenk' nicht meiner Sünden!
Deiner Gnade ohn' Ergründen,
HErr, gedenke! Deiner Huld,[1])
Und vergib mir meine Schuld!

Gott, um Deines Namens willen
Wolleſt Du mir gnädig ſein,
Und die Angſt des Herzens ſtillen
Und der Seele Qual und Pein!
Sieh, von Scham und Schmerz zerriſſen,
Zagt geängſtet mein Gewiſſen,
Nimm mich wieder an voll Huld,
Und vergib mir meine Schuld!

Alle Noth will gern ich dulden,
Nimm mir nur die Sündennoth,
Nimm die Angſt um mein Verſchulden,
Die iſt bittrer, als der Tod!
Sieh, ich lieg' vor Deinem Throne:
Ach hilf dem verlornen Sohne,
Gott der Langmuth und Geduld,
Und vergib mir meine Schuld!

Ja, Du willſt Dich mein erbarmen,
Willſt mein Vater wieder ſein!
Sünderheiland, Troſt der Armen,
Arzt der Kranken, ich bin Dein!

---

1) Pſ 25, 7. 18.

Haſt für mich dahingegeben
Deines theuren JEſu Leben,
Unausſprechlich große Huld
Du vergibſt mir meine Schuld!

JEſu Chriſte, Deiner Leiden,
Deines Todes tröſt' ich mich.
In Dein Blut wollſt Du mich kleiden,
Mein Vertraun ſetz' ich auf Dich!
Wenn an Deinem Kreuz' ich kniee
Und in Deine Wunden fliehe,
Fühl' ich tief: des Vaters Huld,
Sie vergibt auch meine Schuld!

„Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, ſuche Deinen Knecht!"

Pſ. 119, 176.

(Im Ton: Dort über jenem Sternenmeer.)

Ach HErr, ich bin ſo nackt und bloß,
Voll Sündenangſt und Pein,
Doch Deine Gnad' iſt wundergroß,
Es jammert Dich auch mein.
Du rufſt und lockſt und ſucheſt mich,
O Du getreuer Hirt,

Und gehſt mir nach ſo mildiglich,
Wenn ich mich hab' verirrt!

Und wenn ich lang' von ferne ſteh'
Und kann's nicht glauben faſt,
Daß Du trotz Schuld und Sündenweh
Mich ſo geliebet haſt,
Dann machſt Du ſelbſt dem Blöden Muth,
Zeigſt hin zum Kreuzesſtamm,
Wo mein HErr JEſus einſt Sein Blut
Vergoß als Opferlamm.

Und ſagſt mir, wie Du haſt Geduld,
Wie Du die Sünder liebſt
Und Dich in ew'ger Gotteshuld
Für ſie zum Opfer gibſt.
Und redeſt mir manch tröſtend Wort
Vom Schaf und Gröſchen hier [1])
Und vom verlornen Sohne dort,
Der ach! ſo ganz gleicht mir!

Dann zieht durch meine bange Bruſt
Ein Heimweh leis und lind,
Hin nach des Vaterhauſes Luſt,
Wär' wieder gern Dein Kind! [2])

---

1) Luc. 15. 2) Hiob 29, 2.

Ach, Vater! Ja, ich bin's nicht werth,
Daß Du mich heißeſt Sohn,
Doch wer nur reuig kommt, erfährt
Dein treues Lieben ſchon.

Iſt er noch fern, Du ſieheſt ihn,
Es jammert Dich ſein Schmerz, [1])
In Liebe eilſt Du, ihn zu ziehn
An's treue Vaterherz,
Und küßeſt ihn voll Freundlichkeit,
Vor Freud' Dein Herz Dir bricht,
Und gibſt ihm ſelbſt das beſte Kleid;
Von Schuld ach! ſprichſt Du nicht!

Dann feierſt Du ein Freudenmahl
Mit Deinen Engeln all',
Dann tönt hell durch den Himmelsſaal
Geſang und Harfenſchall. —
O ſchönſtes, ſel'ges Himmelswort
Von meines JEſu Mund!
Will's weiter tragen fort und fort,
Will's Allen machen kund!

Und wo ein armer Sünder zagt,
Der's noch nicht glauben kann,
Dem ſei dies ſel'ge Wort geſagt:
„Er nimmt die Sünder an!" —

---

[1]) Luc. 15, 20.

Singt's, Chriſten, ſingt's im vollſten Ton,
Das Schönſte, das ihr wißt:
Das Lied von dem verlornen Sohn,
Der wiederfunden iſt!

Das iſt ein Lied, deß droben ſich
Die Engel Gottes freun,
Sie ſingen's ſelber ewiglich,
Es ſoll ihr liebſtes ſein. —
Ihr Engel Gottes, kommt und zieht
Mir hülfreich ſelbſt voran
Und ſtimmet Euer ſchönſtes Lied
Bald auch mir Armen an!

Und Du, mein Heiland JEſu Chriſt,
Laß nicht verloren ſein,
Das Kind, das theu'r erkaufet iſt
In Deiner Kreuzespein!
Ach führ' Du liebend mich zurück
An meines Vaters Bruſt,
Gib wieder mir des Glaubens Glück,
Des Kindes ſel'ge Luſt!

„O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete! Da Seine Leuchte über meinem Haupte ſchien, und ich bei Seinem Lichte in der Finſternis gieng, wie ich war zur Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war.“

Hiob 29, 2—4.

(Im Ton: Wie wird uns ſein, wenn endlich nach dem ſchweren.)

O daß ich wär', wie in den vor'gen Tagen,
Da ach! ſo treu mein Gott behütet mich,
Da Er ſo gnadenvoll Sein Kind getragen,
Da meine Seele nimmer von Ihm wich,
Da über meinem Haupte Seine Leuchte
In lichten Strahlen mild hernieder ſchien,
Da alle Finſternis Sein Licht verſcheuchte,
Da ich geliebt von ganzem Herzen Ihn!

Da war's ſo ſchön! Da fühlt' ich Seine Gnade,
Da wußt' ich: immer iſt mein Gott mir nah',
Sein Auge blickt voll Huld auf meine Pfade!
Gar ſelig, wie ein Kindlein, war ich da.
Da ſchlief ich fröhlich ein in Seinem Schooße,
Und hab' ſo ſtill an Seiner Bruſt geruht,
Und hab gerühmet Seine wundergroße
Erbarmung laut mit frohem Glaubensmuth.

Und wenn mich Leid und Schmerzen wild beſtürmten,
Floh ich zu Ihm und hab' es Ihm geſagt,

Und ob auch höher ſich die Wogen türmten,
Mit Ihm hab' Alles, Alles ich gewagt!
Und wenn mein Herz im tiefſten Weh' erbebte,
Und mich bedeckte Finſternis und Nacht,
Und meine Seel' in Furcht und Bangen ſchwebte:
Ein Wort von Ihm hat mich ſo froh gemacht!

Jezt iſt es anders! Sünd' und Frevel ſcheiden
Mich, lieber Vater, ach! ſo weit von Dir,
Und troſt- und ruhlos ſchlepp' ich meine Leiden,
Und o! ſo öd' und traurig iſt's im mir!
Des Vaterhauſes Frieden iſt entſchwunden,
Zerſchlagen und zerſtört liegt der Altar!
O daß ihr wieder käm't, ihr ſel'gen Stunden,
Ach daß ich wäre, wie ich früher war!

So ruf' ich flehend zu Dir, wein' und klage:
O Gott, gib meinen Glauben mir zurück,
Gib mir noch einmal jene ſel'gen Tage,
Der erſten Liebe heil'ges Himmelsglück!
Zu Ihm, mein Vater, wolleſt Du mich ziehen,
Auf den ich einſt voll brünſt'ger Liebe ſah!
Laß wieder betend mich am Kreuze knieen
Und wieder gläubig ſchaun nach Golgatha!

Ach nimm, mein Vater, nimm mein Herz aufs Neue,
Mein armes, banges, mein zerrißnes Herz!

„O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete! Da Seine Leuchte über meinem Haupte ſchien, und ich bei Seinem Lichte in der Finſternis gieng, wie ich war zur Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war.“

Hiob 29, 2—4.

(Im Ton: Wie wird uns ſein, wenn endlich nach dem ſchweren.)

O daß ich wär', wie in den vor'gen Tagen,
Da ach! ſo treu mein Gott behütet mich,
Da Er ſo gnadenvoll Sein Kind getragen,
Da meine Seele nimmer von Ihm wich,
Da über meinem Haupte Seine Leuchte
In lichten Strahlen mild hernieder ſchien,
Da alle Finſternis Sein Licht verſcheuchte,
Da ich geliebt von ganzem Herzen Ihn!

Da war's ſo ſchön! Da fühlt' ich Seine Gnade,
Da wußt' ich: immer iſt mein Gott mir nah',
Sein Auge blickt voll Huld auf meine Pfade!
Gar ſelig, wie ein Kindlein, war ich da.
Da ſchlief ich fröhlich ein in Seinem Schooße,
Und hab' ſo ſtill an Seiner Bruſt geruht,
Und hab gerühmet Seine wundergroße
Erbarmung laut mit frohem Glaubensmuth.

Und wenn mich Leid und Schmerzen wild beſtürmten,
Floh ich zu Ihm und hab' es Ihm geſagt,

Dein Blut hat mich gereinigt
Und mich mit Gott vereinigt,
Mein hochgelobter HErr JEſu!

Daß Ihn mein Herz erkenne,
Sorgſt Du mit Mutterpflege,
Daß licht für Ihn es brenne,
Führſt Du es Wunderwege,
Und lehrſt auf Ihn mich ſchauen
Und Seiner Gnade trauen,
Gott Heil'ger Geiſt, mein Tröſter!

Mit ſolchem Gnadenſcheine
Haſt Du mich tief durchdrungen,
O ſieh, ich ſeufz' und weine,
Von ſolcher Liebe bezwungen!
Dir ſei fortan ergeben
Mein Lieben und mein Leben,
Mein Gott, mein Heiland, mein Tröſter!

**ie murren denn die Leute im Leben alſo?
in Jeglicher murre wider ſeine Sünde!"**

Klagel. 3, 39.

ie viel ſchon hab' geweint ich und geklagt
hab' gedacht, nun hätt' das Leid ein Ende,

Und hab' gehofft, ein neuer Morgen tagt,
Wo meine müde Seele Frieden fände,
Wo ruhen dürft' nach ſo viel Leid und Streit
Mein armes Herz in ſtiller Friedenszeit.

Doch ach! den Tag hab' ich noch nicht geſehn,
Und neu iſt meine Strafe alle Morgen,
Und neue Aengſte drohend vor mir ſtehn,
Es wachſen über meinem Haupt die Sorgen,
Und auf zum HErrn ſchrei' ich mit düſterm Sinn:
„O Hüter, Hüter, iſt die Nacht bald hin?"

Und auch der lezte Troſt erquickt mich nicht:
Ach! nicht mehr labend fließen meine Thränen,
Mein Aug' bleibt trocken und mein Angeſicht,
Wenn tief im Innern glüht ein ſchmerzlich Sehnen,
Da, tief im Herzen, weint's und bang es klagt,
Da brennt die Thräne, da ſie zehrend nagt.

O HErr, mein Gott, hab' doch mit mir Geduld,
Vergib es mir, daß ich ſo murrend klage!
Ich ſelber trag' von meinem Leid die Schuld,
Band ſelber mir die Ruthe, die mich ſchlage,
Und will ich murren, darf ich's gegen Dich?
Nein, wider meine Sünde, wider mich!

Wie viel ſchon, HErr, haſt Du für mich gethan!
Dein Rufen hört' ich nicht, ſah nicht Dein Winken,
Und war bethört vom finſtern Sündenwahn,
Doch ließeſt elend Du mich nicht verſinken,

Zu retten mich, riß Deine Gnad' Dich hin,
Daß ich ein Wunder mir vor Augen bin!

O wenn Du ſtrafen wollteſt meine Schuld,
Müßt' über mich Tod und Verderben kommen,
Doch haſt den Fremdling Du nach Deiner Huld,[1])
Gebracht zur Heimat, in Dein Reich genommen,
Und haſt mit Gnaden überſchüttet mich!
Und doch noch wollt' ich murren wider Dich?

Nein bitten will ich: „Züchtige mich hier,
Und ſtraf' und richte, ſchneid' und brenn' auf Erden,
Daß ich durch meinen JEſum einſt bei Dir
Ein ſelig Kind des Himmels möge werden!
Der Erde Leid iſt ja nur kurzes Leid,
Ich trag' es gern, führt's nur zur Seligkeit!"

So will ich denn geduldig fort und fort
Dem Heiland folgen und mich fröhlich plagen,
Und was Du auflegſt mir, mein treuer Hort,
Das liebe Kreuz, im rechten Glauben tragen,
Und werd' ich matt: o dann nach Deiner Huld,
Hab', lieber Vater, hab' mit mir Geduld!

---

1) Eph. 2, 19.

„Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde!“

Pſ. 25, 18.

Reuig, voller Elend knie'
Ich zu meines Heilands Füßen:
JEſu, Du Sohn Davids, ſieh
Schmerzlich trauern mich und büßen.
O mich brennt's wie zehrend Feuer,
Dich, der mich erkauft ſo theuer,
Hab' gekränkt ich und von Dir
Mich gewandt: vergib es mir!

Wie Du, HErr, der Sünderin
Einſt gethan, ſo mich erquicke,[1])
Wie Du zu dem Schächer hin
Wandteſt Deine Gnadenblicke,
So erbarmungsvoll verkünde
Mir Erlaß von meiner Sünde,
Viel Vergebung iſt bei Dir:
Drum die Schuld vergib ſie mir!

Ja, Du biſt das Gotteslamm,
Das auch meine Laſt getragen,
Und am blut'gen Kreuzesſtamm
Auch für mich ſich ließ zerſchlagen!

1) Luc. 7, 37—55.

Preis ſei Dir! All' mein Verſchulden
Haſt geſühnt Du durch Dein Dulden,
Ja, ich weiß, wie ſehr Du liebſt,
Weiß, daß Du auch mir vergibſt!

„JEſu, erbarme Dich meiner!"

Marc. 10, 47.

(Im Ton: Ach Gott und HErr.)

O ew'ge Huld, die meine Schuld
Geduldig hat getragen,
Zum Dank hab' ich gekränket Dich,
Viel Sünden mich verklagen!
Mit Demuthsſinn, HErr, ſink' ich hin:
Ach, hab' mit mir Erbarmen!
O laß mich nun, mein JEſu, ruhn,
Mein Heil, in Deinen Armen!

---

d er gieng aus um die elfte Stunde und Andere müßig ſtehen und ſprach zu ihnen: s ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig?"

Matth. 20, 6.

et eines irrenden Schäfleins, das ſpät den Hirten gefunden.

(Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.)

Müd' vom Sehnen und vom Lieben,
Ohne Troſt, voll Schuld und Schmerz,

Hat es mich zu Dir getrieben,
JEſu, an Dein Heilandsherz.
Ach, die Welt hat keinen Frieden,
Bald wird Leid all' ihre Luſt,
Freude dem nur iſt beſchieden,
Der ſtill ruht an Deiner Bruſt.

Ach ſo ſpät ſiehſt Du mich kommen,
Aber ſieh! ich komme doch,
Und werd' von Dir angenommen
In der elften Stunde noch.
O mein arm verfehltes Leben,
Da ich andre Straßen zog
Und der Welt mich hingegeben
Und dem Herzen Frieden log.

Alles hab' ich durchgeſchmecket,
Voll Begier nach mancher Frucht
Frevelnd meine Hand geſtrecket,
Hab' nach Frieden ſtets geſucht:
Frieden hab' ich nicht gefunden,
Bis mein Auge Dich erſah,
Bis ich ruht' in Deinen Wunden
Und am Kreuz auf Golgatha.

„Ach HErr! ſitz' nicht zu Gerichte,"
Weinend meine Seele fleht,
„Mit dem lezten Stümpflein Lichte
Komm' ich bittend noch ſo ſpät"

Gläubig will ich zu Dir ſprechen:
„Wirſt das glimmend Docht, o HErr,[1])
Nicht auslöſchen, und zerbrechen
Das zerſtoß'ne Rohr nicht mehr!“

O daß mir ſo lang verſchloßen
Blieb der rechte Gnadenquell,
Mir in's Herz ſich nicht ergoßen
Ströme Lichtes rein und hell!
O daß mir das Wort des Lebens
Blieb ein unbekanntes Land,
Daß ich Frieden ſucht' vergebens
Und ach! nimmer Frieden fand!

Nach des Irrens langen Jahren
Hab' ich endlich funden Dich!
Laß mich Deine Huld erfahren,
Treuer Hirt, mach' ſelig mich!
Hab's verdient nicht! Doch aus Gnaden
Komm' zur elften Stunde Du,
Mich erbarmend noch zu laden,
HErr, zu Deiner ew'gen Ruh!

---

1) Jeſ. 42, 3.

„Meine Seele verlanget nach Deinem He
Pſ. 119, 81.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Bande.)

Heiland, heile meine Wunden,
Mein Erlöſer, mach' mich los,
Laß mein krankes Herz geſunden,
Ach mein Elend iſt gar groß!
Mein Erretter, mich errette,
Ew'ges Licht, erleuchte mich!
Wenn ich keinen JEſus hätte,
Gott, mein Gott, was wäre ich?

Mit Dir, JEſu, überwinde
Ich all' Kreuz und Ungemach,
Kraft und Troſt in Dir ich finde,
Wenn ich werde krank und ſchwach!
Ja, Du biſt mein Herzverlangen,
Hab' ich Dich, dann bin ich ſtill!
Laß an Dir mich gläubig hangen,
Hab' dann Alles, was ich will!

VI.

ndel im Reiche Gottes.
Dienſt und Gehorſam.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit haſt gemacht;
Liebe, die Du mich ſo milde
Nach dem Fall haſt wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Frühlingslüfte,
Lebensdüfte,
Kommet, ſtrömt in mich hinein,
Daß ich blühe,
Dufte, glühe
In der Gottesblumen Reihn!
Helft mir keimen
Im Geheimen,
Meines Gottes Kind zu ſein!

Albert Knapp.

„Ein Beiſpiel habe Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe.“

Joh. 13, 15.

Wie Du mich liebſt, ſo laß mich Alle lieben,
Die mit mir nennen: Vater unſer! Dich,
Und laß es tief mir ſein in's Herz geſchrieben:
Ich ſoll den Nächſten lieben, gleich als mich!

Und wie Du gnadenvoll ſeit frühen Tagen
Mich trugeſt mit unendlich treuer Huld,
So laß mich liebend meinen Bruder tragen
Und mit ihm haben gleich wie Du Geduld.

Und wie Du tröſteſt mich in meinem Wehe,
Will tröſten ich, wo bang ein Herze zagt;
Und mild, wo ich verweinte Augen ſehe,
Sei meiner Liebe tröſtend Wort geſagt.

Und wie Du für mich beteſt aus Erbarmen,
Bei Deinem Vater, HErr, mit treuem Sinn,
Will im Gebet ich auf des Glaubens Armen
Die Brüder alle zu Dir tragen hin.

Und wie Du mich gerufen und geladen
Zu Deinem Sohne durch Dein göttlich Wort,
So will ich locken ſie auf allen Pfaden
Zu meinem JEſu liebend fort und fort.

Und wie Du mir gedient in Deinem Sohne
Und haſt ſo viel, ſo viel für mich gethan,
Laß dienen mich, und ſelbſt in Spott und Hohne
In Demuth wandeln meines JEſu Bahn.

Und wie Du treu geliebt mich bis an's Ende,
Und gabſt Dein Leben willig für mich hin,
Leg' für die Brüder ich in Deine Hände
Zum Opfer Alles mit ergebnem Sinn!

So fleh' und bitt' ich. Könnt' ich's doch erreichen,
Doch ach! mein Gott, beim Wollen bleibt's allein;
So ſtärk' mich denn, daß Dir ich möge gleichen,
Laß mich Dein Jünger, lieber JEſu, ſein!

Auf Deinen Weg laß mich allwege ſehen,
Und gängle mich und führ' mich Schritt vor Schritt!
An Deiner Hand kann ich nicht irre gehen,
So bleib' denn bei mir und geh' ſelber mit!

Durch Deinen Geiſt lenk' all' mein Thun und Streben
Auf Deiner Liebe ſel'ge Dornenbahn!
Da lehr' Dein Beiſpiel, das Du mir gegeben,
Mich thun, mein JEſu, wie Du mir gethan!

he ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich Dein Wort."

Pſ. 119, 67.

In Stolz und Hochmuth gieng ich hin,
Gar trotzig und vermeßen,
Es hatte mein bethörter Sinn
Den ein'gen Gott vergeßen.
Ich traut' und baut' auf mich allein,
Ich wollte ſelbſt mein Helfer ſein,
Nicht willig dienen ferner mehr,
Nur thun nach eigenem Begehr.
Mein Stolz und Hochmuth lachte Hohn
Dem ew'gen HErrn auf Seinem Thron.

Da brach mir Gott den ſtolzen Sinn [1])
Und ließ das Herz mir brennen.
Tief in den Staub warf Er mich hin,
Da mußt' ich Ihn erkennen, [2])
Vor Ihm als reu'ger Sünder ſtehn,
Ihn demuthsvoll um Gnade flehn:
HErr, Deine Gebot erkannt' ich nicht,
Ich ſuchte nicht nach Deinem Licht,
Drum irrt' und fiel ich tief und ſchwer:
Vergib, Du Gnade, groß und her!

---

1) Hiob 38, 11. 2) Dan. 4, 31—34.

Ja, HErr, ich habe ſchwer geirrt,
Gar oft Dein Wort verachtet;
Mein Herz, von Hoffart ganz verwirrt,
Hat nicht nach Dir getrachtet.
Jezt hab' mein Irren ich erkannt,
Und reuig mich zu Dir gewandt,
Und ſuch' getreu in Noth und Tod,
Zu halten folgſam Dein Gebot,
Und hab' ſo innig lieb Dein Wort:
Ach hilf mir, HErr, Du treuer Hort!

„Suchet, was droben iſt!"

Col. 3, 1.

Womit du umgehſt, was du denkſt und liebſt,
Deß Art und Sitte hängt dir an.
Wenn du dich drum von Herzen Gott ergibſt,
Wirſt göttlich du geſinnet dann.
Wenn du nach Himmelsdingen ſtrebſt,
Du bald auch fromm und himmliſch lebſt.
Doch neigſt du zu der Welt dich hin,
So wird auch weltlich bald dein Sinn.

Drum auf! zu Gott mit deinem Herzen auf,
Heb' brünſtig betend ſtündlich es hinauf!
Und ob's auch immer wieder will zur Erde,
Gott hat Geduld und harrt, bis Sein es werde.

Und nimmt es immer wieder auf und an,
Weil Seine Langmuth nichts ermüden kann,
Und ſteht dem ſchwachen Herzen mächtig bei,
Daß endlich von der Weltluſt es wird frei.

Dann wird des lieben Vaters Herz allein
Dein Kämmerlein und ſtille Ruhſtatt ſein,
Und ob auch mitten in der Welt du biſt,
Dein Wandel doch vor'm HErrn, im Himmel iſt,
Er iſt dein Troſt, dein ſichrer Zufluchtsort,
Sein Friede leitet dann dich fort und fort,
Wird Herz und Sinne vor der Welt Gefahren
In Chriſto JEſu gnädig dir bewahren!

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal, haltet an am Gebet."

Röm. 12, 12.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Folg' Ihm nach,
Ihm, dem HErrn, auf rechter Bahn,
Ob auch Viele niederſinken,
Ob auch tauſend Feinde nahn
Dir zur Rechten und zur Linken!
Trag' getreu Sein Kreuz und Ungemach!
Folg' Ihm nach!

Lieb' Ihn treu!
Lieb' mit heil'ger Liebesglut
Ihn, der dich geliebt von Herzen,
Der erkauft dich durch Sein Blut
Und mit heißen Todesſchmerzen,
Der dich täglich ſucht auf's Neu',
Lieb' Ihn treu!

Hoffe feſt!
Bald bricht an ein ſchön'rer Tag,
Und ein lichter Freudenmorgen
Ruft nach dunkler Nacht dich wach,
Und vergeßen iſt dein Sorgen,
Schauſt Ihn dann, der nie Sein Kind verläßt!
Hoffe feſt!

Hab' Geduld!
Lebt der alte Gott doch noch,
Rettet heut auch noch die Seinen,
Bricht noch heut ihr hartes Joch,
Wenn ſie flehend vor Ihm weinen!
Kommt die Zeit, dann hilft dir Seine Huld:
Hab' Geduld!

Klage nicht;
Beugt dich tief ein herber Schmerz!
Weißt, von Ihm nur kann er kommen,
Soll dich ziehen himmelwärts,
Dienen dir zum Heil und Frommen;

Wirſt's erkennen dort im hellern Licht!
Klage nicht!

Bete ſtill!
Heb' zu Gott den naßen Blick,
Klag' es gläubig nur dem Einen,
All' dein Kreuz und Misgeſchick!
Klag' Ihm', was du ſonſt ſagſt Keinem,
Sprich: Mit Dir ich Alles dulden will!
Bete ſtill!

„Der HErr iſt mein Gut und mein Theil."
Pſ. 16, 5.

In brünſtiger Andacht eil' ich zu Dir,
Mit heißem, innigem Lieben.
O ſchaue Dein Kind, das betende, hier,
Von verlangender Sehnſucht getrieben!
Sein liebend Herz in ſtiller Nacht,
Als Alles ſchlief, hat es gewacht,
Hat betend, Vater, Dein gedacht:
O Du mein Hort, mein einzig Heil,
Du meines Herzens Troſt und Theil,
Sei gnädig Deinem Kinde!

Es leuchtet der Tag in lieblicher Pracht,
Und tauſend Freuden mir winken,

In zaubriſchen Glanze ſtrahlt mir die Nacht
Von des goldenen Sternenheers Blinken,
Rings pranget ladend Lieb' und Luſt,
Doch liebend preiſt nur Dich die Bruſt,
Des Gebers dankbar ſich bewußt:
„Mein Herzensabba, Du mein Licht,
Hab' ich nur Dich, ſo frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erde!"

Und lockt das Böſe mit ſchimmernden Schein
Und will das Herz mir berücken:
Ich wanke nicht, HErr, denn Du biſt ja mein,
Du allein, Gott, Du kannſt mich beglücken!
Du wirſt im Kampf mir Kraft verleihn,
Du läßeſt nimmer mich allein,
Du wirſt mein ſtarker Schutz mir ſein!
Wenn Deine Treu' mich nicht verläßt,
Steh' ich, im Glauben ſiegend, feſt,
Gehorſam Deinem Worte.

Und trag' ich manch' heißen, zehrenden Schmerz
Und wein' die bitterſten Thränen:
Du ſiehſt, o Vater, mein bangendes Herz,
Du erſchauſt ſein verlangendes Sehnen!
Auf Deine Hülf' es gläubig baut,
Auf Dich ſein hoffend Auge ſchaut,
Im Sterben Dir's noch froh vertraut!

An Dich halt' ich mich alle Zeit,
Dir iſt mein ganzes Herz geweiht,
Mein Gut, mein Theil auf ewig!

Die drei Kreuze am Chriſtenwege.

1. Das Kreuz der Leiden, das dein Gott dir auflegt.

Wer fromm als Chriſt den rechten Pfad wird gehn,
Der ſieht an ſeinem Weg' drei Kreuze ſtehn:
Das Kreuz der Leiden, das ihm Gott auflegt,
Das ſtill er in Geduld und Hoffnung trägt.
Gott ſendet es, damit ihm leid die Erde,
Der Himmel lieb, und leicht das Sterben werde.
Oft drückt es ſchwer und mühvoll wird das Wallen,
Der müde Pilger ſehnt ſich ſtill nach Haus,
Doch was der Vater will, muß ja gefallen
Dem Kind', und treulich hilft Er immer aus.

O habe Muth! Liegt auch am böſen Tage
Das Leidenskreuz auf dir ſo ſchwer, ſo ſchwer,
Ob Angſt und Thränen, Kümmernis und Plage
Bei Nacht und Tage deine Speiſe wär'!
O habe Muth! Wenn in dem Schmerz noch kränket
Dich Hohn und Haß, und dich verlaßen Alle:
Ach, wer an's Kreuz kommt, den ja tränket
Man ſchmähend noch mit Eßig und mit Galle.

O habe Muth! Bald iſt das Werk vollbracht,
Dann geht's durch Kreuzesnacht zur Himmelspracht!
O habe Muth! Gott hilft dein Kreuz dir tragen
In dieſer Zeit ſechs kurzen Leidenstagen,
Dann aber mit dem ſiebenten kommt labend
Der Leidenswoche ſel'ger Feierabend!
Da wiſcht dein JEſus dir von deinen Wangen
Mild deine Thränen, hebet all' dein Bangen,
Und gibt dem armen Herzen ew'ge Ruh,
Und drückt ſo freundlich Dir die Augen zu,
Daß nimmer kann kein Thränlein fall'n heraus,
Und bringt den müden Pilger ſelbſt nach Haus.

O trag' darum das Kreuz der Leiden gern,
Das an den Weg Dir wird geſetzt vom HErrn,
Und denk' daran, ob bang das Herze weint,
Daß innig Deinem Gott es Dich vereint,
Und daß die ſchwerſten Leiden dieſer Zeit
Nicht werth ſind Seines Himmels Seligkeit,
Und bau' auf Ihn gar fröhlich und gar feſte;
Und ſprich: „HErr, nicht das Liebſte, nein, das Beſte,
Was Du mir ſendeſt, trag' ich gläubig ſtille,
Stets heilſam iſt dem Kinde ja Dein Wille!“

Das Kreuz der Zucht, das ſollſt du dir ſelbſt auflegen.

s Leidenskreuz legt dir dein Vater auf,
; es den Weg dir zeig' zu Ihm hinauf,
; beten lehr' und lehr' auf's Wort dich merken
dir im Kampf ſoll deinen Glauben ſtärken.

; zweite Kreuz, zu deiner Seele Segen,
; Kreuz der Zucht, ſollſt du dir ſelbſt auflegen.
m Gottes Geiſt iſt auch ein Geiſt der Zucht![1])
flieh' es nicht in feiger Kreuzesflucht!

ı ſchmück' dich mit der Zucht gar ſchönem Kleide,[2])
ht zieret lieblich, mehr als all' Geſchmeide,
Silber, Perlenſchmuck und koſtbar Gold,
cht vor dem HErrn die Seele reich und hold!

ern' entbehren, lern' dich ſelbſt bezwingen,
frommer Furcht des HErrn Geſetz vollbringen,
ı Stab des Eigenwillens brich entzwei
; tödt' des Fleiſches Luſt, ſo ſchwer es ſei!
ı Hochmuth beuge und mit Demuthsſinn
willenlos dich deinem Vater hin!
ı eignen Willen weg! und Gottes Willen her!
s auch dein Herzenswunſch, der allerliebſte, wär'.
· will des Heilands treuer Jünger ſein,
· Seiner Niedrigkeit ſich nicht will ſchämen,

---

1) 2 Tim. 1, 7. 2) 1 Tim. 2, 9.

Der muß in Demuth werden erſt recht klein,
Sein Kreuz, ſich ſelbſt verleugnend, auf ſich nehmen
Und brünſtig beten, wachen und beſtreiten
Das ſtolze Herz in ſeiner eig'nen Bruſt,
Der eig'nen Seele nicht'ge Eitelkeiten' [1])
Die ſünd'ge Augenluſt und Fleiſchesluſt!
Hab' auf dich ſelber Acht und auf die Lehre,
Und durch den Geiſt der Zucht dem Böſen wehre,
Geh' ſtill den ſchmalen Weg, ſchaff' deine Seligkeit
Mit Furcht und Zittern treu in dieſer Erdenzeit!
Und leg' das Kreuz der Zucht dir auf mit Demuthsſinn,
Das führet ſicher dich zum Heil in Chriſto hin!

---

3. Das Kreuz des Glaubens, daran Chriſtus, unſere Erlöſung, hängt.

Das Kreuz der Leiden ängſtet dich oft ſehr,
Und mühvoll wird dein Pfad im Thal der Schatten,
Das Kreuz der Zucht liegt oft auf dir ſo ſchwer,
Die Füße ſtraucheln und die Knie ermatten,
Und feige du vom Chriſtenwege fliehſt,
Wenn du nicht auch der Kreuze drittes ſiehſt.

Das iſt das Glaubenskreuz, an dem dein Jeſus ſtarb,
Da Er Erlöſung Dir von Schuld und Tod erwarb.

1) 1 Joh. 2, 15. 16.

Wer dieſes nicht ſchon ſieht, das Todeskreuz des HErrn,
Ihm leuchtend hell und hehr, ein heil'ger Gnadenſtern,
Kommt nicht am Leidenskreuz, am Kreuz der Zucht vorbei,
Er ſtrauchelt, fällt und bleibt erſchöpft am Wege liegen,
Und ob er kühn und ſtark, ein Held im Streite ſei,
Ohn' ſeines Jeſus Kreuz wird er doch nimmer ſiegen!
Das muß uns hell voran auf dunklem Wege ſcheinen,
Als Siegesfahne hehr vor unſern Blicken ſtehn,
Das Gnadenzeichen ſein, um das ſich All' vereinen,
Die weinend, ohne Troſt, im finſtern Thale gehn.

Das Kreuz des Heilands iſt für gläub'ge Chriſtenſtreiter
Das blanke, ſcharfe Schwert, der ſtolze Siegeswagen,
Für Salems Pilger iſt's die heil'ge Himmelsleiter,
Die ſicher ſie hinauf zu Zions Höh'n ſoll tragen.

Das Kreuz des Heilands iſt des Gotteslamms Altar,
Um den ſich ſammeln ſtill, die Niemand ſonſt kann tröſten,
Mühſel'ge, Weinende, belad'ner Sünder Schaar,
Dort ſingen jubelnd ſie das Loblied der Erlöſten.
Das Kreuz des Heilands iſt der Schmuck auf ſtillem Grabe,
An dem gar feſt hinauf des Glaubens Roſe rankt, [1])

1) 1 Theſſ. 4, 13. 14.

In dem ich ſichern Grund für all' mein Hoffen habe,
Der Fels, der ewig ſteht, wenn Alles wankt und ſchwankt.
Seh' ich des Heiland's Kreuz nur leuchtend vor mir ſtehn,
Das Kreuz von Golgatha im heil'gen Himmelsſtrahle,
Kann ich den ſteilſten Pfad getroſt und freudig gehn,
Und fürchte nimmer mich im finſtern Todesthale.

Mag doch im bittern Leid ein ſüß'rer Troſt nicht ſein,
Der ſel'ger uns erquickt in unſerm herben Dulden,
Als oft betrachten ſtill des lieben Heilands Pein,
Die Er ſo willig trug für uns ohn' all' Verſchulden.

So merkt im heißen Kampf, auf blut'ger Lagerſtatt
Der kühne Kriegsmann kaum, daß er verwundet,
Wenn er, wie Wunden viel ſein edler Feldherr hat,
Und wie ſie heldenſtark ſein Führer trägt, erkundet.

Drum trage gern das Kreuz, das Gottes Rath dir ſchickt,
Das Leidenskreuz, das dir dein JEſus trug voran,
Es wird dir lieb und leicht, wenn nur dein Glaube blickt
Anbetend hin auf Ihn, den großen Schmerzensmann.

Trag' gern das Kreuz der Zucht, das Er ſo willig trug,
In armer Knechtsgeſtalt, gehorſam bis zum Tod,

Der Selbſtverleugnung Kreuz; folg' Deines Vaters Zug,
Zu ſuchen fromm und treu das Eine, das iſt Noth!

Dann geht's vom Schmerzenskreuz' hinan zum Freudenthron',
Durch Müh' zum ſchönen Lohn, durch Kampf zur Himmelskron'!
Die Loſung bleibt allzeit, bis einſt das Herz mir bricht:
„Dich, Du mein HErr und Gott, mein JEſu, laß ich nicht!"

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben!"

Luc. 6, 36. 37.

Das Schönſte, was ich kann erkennen,
Das Höchſte, was ein Wort mag nennen,
Iſt, Vaterherz, Dein ewig Lieben,
Das immerdar mir treu geblieben,
Das mich mit Langmuth hat geleitet,
Das mich beſchützet und bewacht
Und um mich ſchirmend Tag und Nacht
Der Treue Flügel hat gebreitet.

Vor Deiner Allmacht muß ich ſchweigen,
Vor Deiner Weisheit tief mich neigen,
Doch Deine Liebe will ich preiſen.
In immer neuen Dankesweiſen,
Will Dein Erbarmen laut beſingen,
Will froh erhöhen Deinen Ruhm,
Und Lob in Deinem Heiligtum
Dir meinem gnäd'gen Gotte bringen.

Du biſt barmherzig, Du biſt milde,
O daß ich wär' nach Deinem Bilde,
Daß ich dem Vater ähnlich ſähe!
Laß Liebe mich in Deiner Nähe,
In Deiner lautern Liebe finden,
Barmherzigkeit in Deiner Huld
In Deiner Langmuth, Gott, Geduld!
Laß Haß und Bitterkeit verſchwinden!

Bewahre mich, daß ich nicht richte,
Und hilf, daß ich in Deinem Lichte
Mit Liebe Alle möge tragen
Und über Keinen zürnend klagen.
Wie Du haſt väterlich Geduldet,
Hilf, daß Verdammen bleibt mir fern,
Daß Allen ich vergebe gern
Und Schuldnern gern erlaß' die Schulden!

Und wie Du, HErr, willſt Alle ſegnen,
Und in Erbarmen läßeſt regnen
Und Deine Sonne läßeſt ſcheinen
Für Alle und verſtößeſt Keinen:
So will auch ich in heiligem Verlangen
Die Brüder alle nah und fern,
Die mit mir dienen einem HErrn,
Mit treuer Liebe heiß umfangen.

Zeig' mir des eig'nen Herzens Fehle,
Die Schäden in der eig'nen Seele,
Laß tief mich ihre Größe merken,
Die Schuld ſchaun bei den beſten Werken,
Daß ich dann, Gnade für mich Armen
Erflehend, von der Schuld befreit,
Von Herzensgrunde ſei bereit,
Mich meines Mitknechts zu erbarmen.

Gottes Ruf an uns in der Anfechtung.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Chriſt; halt' ein!
Häuf' nicht länger Schuld auf Schuld,
Sieh, wie dich dein Gott getragen
Mit unſäglicher Geduld!

Hör' um dich den Heiland klagen,
Wie Er ſeufzt um dich in Todespein!
Chriſt, halt' ein!

Chriſt, halt' an
Am Gebet ohn' Unterlaß!
Will das Herz dir weinend brechen,
Iſt dein Aug' von Thränen naß,
Hör' nicht auf, mit Gott zu ſprechen!
Fromm Gebet allein dich retten kann!
Chriſt, halt' an!

Chriſt, halt' aus!
Trägſt du auch der Leiden viel,
Einſt wird dich von allem Böſen,
Scheint ſo fern auch noch das Ziel,
Gnädiglich Dein Gott erlöſen!
Herrlich führt Er's immerdar hinaus:
Chriſt, halt' aus!

„Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr."

Pſ. 129, 8.

Laß unſern Weg uns ſtets unſträflich gehen,
Wie es Dein heil'ges Wort, o HErr, gebeut,

Daß unſer Herz auf Dich nur möge ſehen,
Treu Deine Rechte hält und Niemand ſcheut,
Daß auch im Sturm wir unerſchüttert ſtehen,
Und Deiner Hülfe ſich die Seele freut,
Und gläubig hofft, ob Alle zagend bangen:
Solch heil'ge Kraft laß uns von Dir empfangen!

„Die Liebe iſt des Geſetzes Erfüllung."
Röm. 13, 10.

(Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.)

Lehr' mich das Eine nur: Dich treu und brünſtig lieben,
Dann iſt Dein ganz Geſetz mir tief in's Herz geſchrieben,
Und Alles, was ich thu', iſt gut und recht und rein:
Wer in der Liebe bleibt, in dem willſt Du ja ſein.

„Ach daß ich wüßte, wie ich Ihn finden möchte!"
Hiob 23, 3.

O Vater, meine Seligkeit
Und meines Herzens ſchönſtes Leben
Iſt, über alle Welten weit
Zu Dir mich betend zu erheben,

Und fromm zu ſuchen Dich allein
Und treu zu ſtreben, Dein zu ſein:
Ach HErr, hilf Deinem Kinde,
Daß es den Vater finde!

„Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte."

Pſ. 73, 28.

Ob mich lockt die Luſt der Welt,
Ob ſie ſtrahlt in lichtem Schein,
Doch mein Herz ſich treulich hält,
HErr, mein Gott, zu Dir allein,
Das iſt meine Zuverſicht,
Daß mich führt Dein Gnadenlicht,
Daß ich in der Näh' und Fern'
Zeuge froh von meinem HErrn!

Hilf mir pred'gen laut Dein Thun,
Dir gehört mein Herz und Mund!
Nimmer, Vater, will ich ruhn,
Bis ich's Allen mache kund,
Daß ich keine Freude kenn',
Als daß Dich mein Heil ich nenn',
Und mit kindlichem Vertraun
Kann auf Dich im Glauben ſchaun!

VII.

Des HErrn Ruhm.
Lob- und Danklieder.

O, daß ich tauſend Zungen hätte
Und einen tauſendfachen Mund:
So ſtimmt' ich damit um die Wette
Von allertiefſtem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

Ich will von Deiner Güte ſingen,
So lange ſich die Zunge regt;
Ich will Dir Freudenopfer bringen,
So lange ſich mein Herz bewegt:
Ja, wenn der Mund wird kraftlos ſein,
So ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

Ach! nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin:
Im Himmel ſoll es beßer werden,
Wenn ich bei Deinen Engeln bin,
Da ſing' ich Dir im höhern Chor
Viel tauſend Halleluja vor.

Johann Mentzer.

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren.
Meine geliebete Seele: das iſt mein Begehren.
Kommet zu Hauf!
Pſalter und Harfe, wacht auf!
Laßet die Muſicam hören!

Lobe den HErren; was in mir iſt, lobe den Namen!
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er iſt Dein Licht.
Seele, vergiß es ja nicht!
Lobende, ſchließe mit Amen.

Joach. Neander.

Das iſt ein köſtliches Ding, dem HErrn danken nd lobſingen Deinem Namen, Du Höchſter!"
Pſ. 92, 2.

(Im Ton: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.)

Dich preiſ' ich laut mit Herz und Mund,
Froh mach' ich Deine Gnade kund,
O Gott, Du mein Erretter!
Als Nacht und Noth mich rings geſchreckt,
Hat Deine Treue mich bedeckt,
Du Hort in Sturm und Wetter!
Singet,
Klinget,
Harf' und Pſalter,
Den Erhalter
Froh zu loben!
Herrlich werd' Sein Nam' erhoben!

Wie endlos, HErr, iſt Deine Huld,
Wie unausſprechlich die Geduld,
Mit der Du mich getragen!

Da führſt mich treu an Deiner Hand,
Haſt Troſt und Hülfe mir geſandt,
Wenn ich ſchon wollt' verzagen.
Selig
Will ich
Dich, mein Leben,
Drum erheben,
Kindlich preiſen
Dich in frohen Dankesweiſen!

O Seligkeit, vor Dir zu ſtehn,
Wenn Du zum frommen Kindesflehn
Sprichſt Dein allmächtig Amen!
Sieh innig hängt mein Herz an Dir,
Mein lieber Vater, hilf Du mir,
Laut rühmen Deinen Namen.
Kindlich
Fleh' ich:
Sieh mein Sehnen,
Meine Thränen,
Mein Verlangen,
Vater, Dir ſtets anzuhangen!

So bet' ich brünſtig Tag und Nacht,
Bis Du Dein Werk in mir vollbracht
Und mich zu Ihm gezogen, [1])

1) Joh. 6, 44.

Zu meinem JEſu, der für mich
Am Kreuzesſtamm geopfert ſich,
Aus Gnad' und Huld bewogen.
Lehr' mich,
Daß ich
All' mein Sinnen
Und Beginnen
Ihm ergebe
Und nur Seinem Dienſte lebe!

Den werthen Hei'gen Geiſt mir ſend',
Daß durch Ihn Dich mein Herz erkennt,
Daß Er Dein Wort mich lehre!
O komm', Gott Vater, Sohn und Geiſt,
Den meine Seele jubelnd preiſt,
Dem alle Welt bringt Ehre!
Auf Dich
Bau' ich
Und befehle
Leib und Seele
Bis an's Ende,
HErr, in Deine Vaterhände!

„Gnädig und barmherzig iſt der HErr, geduldig und von großer Güte."

pſ. 145, 8.

Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!
Was Seine Treue an mir thut,

Iſt nimmer auszuſagen!
O wunderbare Güt' und Gnad',
All' meine Sünd' und Miſſethat,
Die mich ſo hart verklagen,
Hat Er geſühnet durch Sein Blut:
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!

Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!
Das Wort hebt mir den ſchwachen Muth
In bangen Leidenstagen.
Wenn brünſtig ich nach oben ſeh'
Und Seine Gnadenhülf' erfleh',
Stillt Er mir all' mein Klagen
So mild, wie eine Mutter thut:
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!

Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!
O welche heil'ge Liebesglut
Erfüllt Sein treues Herze!
Tritt Weh und Leid dem Kinde nah',
Iſt Er mit Seiner Hülfe da,
Mein Troſt in jedem Schmerze,
In dem mein Herz ſo ſelig ruht:
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!

Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!
Das will ich froh mit heil'gem Muth
All' bangen Herzen ſagen. [1])

1) Jeſ. 35, 3. 4.

Auf! müde Seelen, auf, zum HErrn!
Mein treuer Gott, der hilft ſo gern,
Auf Ihn werft Sorg' und Klagen;
Nur Gnad' und Huld iſt, was Er thut:
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!

Ja, Du biſt unbeſchreiblich gut!
Das haſt Du mir mit Chriſti Blut
Tief in mein Herz geſchrieben! [1])
Das Wort mach' froh ich Allen kund,
Das Wort iſt meines Glaubens Grund,
Das Wort von ſolchem Lieben.
Drum ſing' ich ſtets mit heil'gem Muth:
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut!

„Gott iſt die Liebe."
1 Joh. 4, 16.

(Im Ton: JEſu, der Du meine Seele.)

Zählt den Sand am Meeresſtrande,
Zählt die Stern' am Himmelszelt,
Zählt die Blümlein aller Lande,
Jeden Halm in Wald und Feld:
Könnt' die Zahl ein Menſch erkunden,
Wird doch nie das Maaß gefunden,
Das ganz all' die Huld erreicht,
Die mir Gottes Lieb' erzeigt!

---

1) Joh. 3, 16.

Liebe war's, die mir mein Leben
Schenkte; Liebe, die's erhält;
Liebe, die mir's neu gegeben[1])
In dem Heiland aller Welt;
Liebe, die mit Mutterhänden
Mich bewahrt hat aller Enden,
Die mit Vaterfreundlichkeit
Mein gedacht von Ewigkeit!

Liebe war's, die mich erquickte
In des Leides Einſamkeit,
Liebe, die erbarmend blickte
Auf mein Weh in trüber Zeit,
Liebe war's, die meine Wunden
Hat gelindert und verbunden,
Liebe, die mir Oel und Wein
Voller Gnade goß darein.

Liebe war's, die nachgegangen
Mir, als ich mich tief verirrt,
Die mit ſehnendem Verlangen
Suchte mich, treu wie ein Hirt,
Liebe, die mit Muttertreue
Immer mich geliebt auf's Neue,
Die, ob ich ſie oft verkannt,
Doch mich wieder: Kind! genannt.

1) Joh. 17, 8.

Liebe, die nicht auszuſagen,
Liebe, groß und wunderbar,
Hör' mein Herze für Dich ſchlagen,
Heil'ge Liebe, ganz und gar!
Ach, könnt' in des Himmels Auen
Ich Dich erſt vollkommen ſchauen!
O wie ſelig werd' ich ſein,
Wenn Du droben ganz biſt mein!

„Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben ſollte!"

Pſ. 63, 6.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O HErr, ſo viel that'ſt Du für mich!
Du opferteſt in Liebe Dich
Für meine Sünde, meine Schuld,
O wunderbare Gnad' und Huld!

Das thateſt Du, mein Heil, für mich!
Was that ich denn, mein Gott, für Dich?
Beſchämt muß ich zur Erde ſehn,
Und Thränen mir im Auge ſtehn.

Die Blümlein blühn zu Deinem Preis
Und flüſtern Deinen Namen leis,
Die kleinen Vöglein ſingen ſchön
Zu Deinem Preis in Thal und Höhn.

Und Feld und Flur und Wieſ' und Wald
Von Deinem Ruhme wiederhallt,
Und Alles, was da Odem hat,
Lobt herrlich Deine Gottesthat.

Nur ich, Dein Kind, ſteh' ſtumm von fern.
Ach! HErr, ich lobt' Dich auch ſo gern
Und ſäng' ein Lied zu Deinem Preis,
Der ich von Deiner Gnade weiß!

Und weiß von meinem JEſu Chriſt,
Der mein Erlöſer worden iſt!
O welche Wonne mir das wär',
Könnt' ſingen ich zu Deiner Ehr'!

Doch ſiehe, groß iſt meine Noth:
Mein Herz iſt gar ſo kalt und todt! [1])
Drum komm', leg' Deine Hand darauf,
Dann wird's lebendig und wacht auf! [2])

Und ſingt in ſeinem ſchönſten Ton
Sein Dankeslied vor Deinem Thron,
Und ſingt gar froh zu Deinem Preis,
Weil's And're nichts zu ſingen weiß.

Und bittet um die Gnad' allein:
„Thu' auf den Mund zum Lobe Dein!"
Daß froh ich rühm' und preiſe Dich
Um das, was Du gethan für mich!

---

1) Jeſ. 1, 5. 2) Matth. 9, 18.

Wie ein Hirte ſeine Schafe ſuchet, wenn ſie on ſeiner Heerde verirrt ſind, alſo will Ich Meine Schafe ſuchen."

Heſ. 34, 12.

Lieber Vater, Du haſt ſelbſt geſchrieben
Deinen Namen in die Seele mir,
Du haſt ſelbſt mit heil'gem Herzenslieben
Mich gerufen und gelockt zu Dir.
Tag und Nacht, vom Abend bis zum Morgen
Suchteſt Du nach mir mit treuem Sorgen,
Hielteſt mich in ſichrer Hut geborgen;
Alles drum, Leib, Seel' und Leben,
Will ich Dir zu eigen geben:
Nimm mich denn, nimm Herz und Sinn,
Nimm mich Dir zu eigen hin!

Wunderbar iſt Deine Hirtentreue,
Deine Langmuth, Gnade und Geduld,
Sorgſt, daß nicht die Heerde ſich zerſtreue,
Leiteſt ſie mit frommer Vaterhuld.
Ach, wie oft ſchon hat ſie Dich verlaßen,
Doch Dein Lieben kann ja nimmer haßen,
Mußte das Verlorne ſchnell erfaßen.
Trugeſt, wie ein treuer Hirte,
Heim das Schäflein, das verirrte,
Nahmſt es auf in Deinen Schooß,
O Du Liebe, wundergroß!

Und Du gehſt — es iſt nicht auszuſprechen! —
Nicht mit dem Verirrten in's Gericht,
Du vergibſt ihm all' die Schuld und Schwächen,
Zeigſt ihm mild Dein Vaterangeſicht.
All' Dein Zürnen, HErr, iſt ja entſchwunden,
Iſt nur Dein verlornes Kind gefunden,
Und auf's neu Dir inniglich verbunden.
Ach, wie kann ich, HErr der Welten,
Solches Lieben Dir vergelten? —
Vater, nimm mein Herz und Sinn,
Nimm's ganz Dir zu eigen hin!

Zur Frühlingszeit.

1.

„Siehe, der Winter iſt vergangen, die Blumen ſind hervorgegangen im Lande, der Lenz iſt herbeigekommen."

Hohel. 2, 11. 12.

Leiſe liſpeln linde Lenzeslüfte,
Luſt und Liebe lächelt überall,
Blauer Blümlein ſüße Balſamdüfte
Wehen wonnig über Berg und Thal.

Frei von Feßeln fließt die frohe Welle,
Flutet fort durch Wald und Wieſenplan,
Und des Haines helle Silberquelle
Wallt erwacht die duftumfloß'ne Bahn.

Gottes Odem haucht mit weichem Wehen
Frühlingskindern lieblich Leben ein,
Aus der Erde Schooß ſie ſchön erſtehen,
Aufgeküßt vom lichten Sonnenſchein.

Alles lebt zu neuem Leben wieder,
Freut ſich fröhlich friſcher Frühlingspracht.
Segnend heben Engel ihr Gefieder
Ueber Gottes Welt in ſtiller Nacht.

Alles liebt im milden Maienlichte,
In der ſel'gen Zeit der Lieb' und Luſt,
Alles lobt vor Seinem Angeſichte
Gott den HErrn mit dankerfüllter Bruſt.

Alles betet! In den Blütenbäumen
Lobend laut ein Chor von Sängern ſingt,
Hebt ſich hoch hin zu des Himmels Räumen,
Daß ſein Lied weit aller Welt erklingt.

Wenn der Mond aus Abendwolken leuchtet,
Himmelan der Blumen Opfer ſteigt,
Und von Thauesperlen mild befeuchtet
Blüt' und Blatt ſich duftig nieder neigt.

Frühling iſt der Betaltar der Frommen,
Gottes Herold; rings ſein Ruf erſchallt:
„Lobt den HErrn, der ſegnend iſt gekommen,
Lobt den HErrn in Flur und Feld und Wald!“

Und ſo woll'n wir dankend niederfallen,
In der Lerche Frühlied ſtimmen ein,
In das Abendlied der Nachtigallen,
Süß erklingend bei dem Sternenſchein.

Woll'n Ihn loben, bis wir einſt Ihn ſehen,
Droben auf des Himmels heil'gen Höh'n,
Und in ſel'ger Klarheit ſchaun erſtehen
Jenen ew'gen Frühling licht und ſchön!

2.

„Der HErr iſt groß und hoch zu loben. Himmel freue Dich, und Erde ſei fröhlich. Das Feld ſei fröhlich und Alles, was darauf iſt, und laßet rühmen alle Bäume im Walde.“

Pſ. 96, 4. 11. 12.

(Im Ton: Ich ſinge Dir mit Herz und Mund.)

Rings jauchzet jubelnd alle Welt,
Es ſchwillt der Lebensſtrom,
Von froher Luſt ertönt das Feld,
Erklingt der Waldesdom.

Viel tauſend Blüten gehn hervor,
Zu baun den Betaltar,
Die Lerche ſelig ſteigt empor,
Ihm Dank zu bringen dar.

Und tauſend Weſen künden's laut,
Der Frühlingsglocke Ruf
Er lockt: „o Menſchen, kommt und ſchaut,
Was euer Gott erſchuf!"

Vom Himmel ſegnend nieder weht
Der Gottesgnade Hauch,
Und Lebensodem duftig geht
Durch Blüt' und Blatt und Strauch.

Doch all' die Freud' und all' die Luſt,
Und all' der ſüße Klang
Macht mir nicht froh die trübe Bruſt,
Das Herz, ſo wehmuthsbang.

Denn all' der lichte Sonnenſchein,
Mir iſt's, als fragt' er mich:
Für Alle kam der Lenz, allein
Nicht, armes Herz, für dich?

„O Herz, mein Herze, hörſt du's nicht?
„Der liebe Gott es iſt,"
So jedes Blümlein tröſtend ſpricht,
„Der unſer kein's vergißt.

„Der Seine Gräslein allzumal
„Mit mildem Thau erquickt,
„Und jedem Halm in Berg und Thal
„Die warme Sonne ſchickt.

„Sieh, der die kleidet, ſpeiſt und tränkt,
„Und ſorgt für ihre Pracht,
„Voll Gnaden deiner auch gedenkt,
„Hat's ja für dich gemacht.

„Die kleinen bunten Vögelein
„Und all' die Blumenzier,
„Sie ſoll'n ja deine Freude ſein;
„Drum ſchenkt' Er mild ſie dir'.

„Und Seinen hohen Himmelsthron
„Gab Er um dich dahin,
„Und ward ein armer Menſchenſohn.
„Daß Er dein Herz gewinn'!

„Nun ſpricht Er zu dir alle Tag:
„„Sieh, bis an's End' der Welt
„„Ich gnadenvoll dich heb' und trag',
„„Mein Arm dich ſchirmend hält!““

O ſolches Evangelium
Zeigt mir: der HErr iſt hier,
Das macht mir ſchön die Welt ringsum,
Gibt ſel'gen Frieden mir.

Das macht, daß ich in Wald und Au',
Iſt's auch dem Herzen weh,
Die Nähe Gottes ſelig ſchau',
Sein Gnadenwort verſteh'.

Daß ich vergeße all' den Harm
In Gottes Sonnenlicht
Und ruh' in meines Vaters Arm
Und ſchau' Sein Angeſicht.

Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Preiſes voll ſein täglich."

Pſ. 71, 8.

Nicht kann ich Deine Huld ermeßen,
Die mich bis hierher hat gebracht;
O könnt' ich ihrer je vergeßen,
So werd' auch nimmer mein gedacht!

Drum laß zur gut und böſen Stunde
Mich Dir des Dankes Opfer weihn,
Ein fromm Gebet von Herzensgrunde
Laß meiner Liebe Zeuge ſein!

„Ich danke Dir mit Pſalterſpiel für Deine Treue, mein Gott, ich lobſinge Dir auf der Harfe, Du Heiliger in Iſrael.“

Pſ. 71, 22.

(Am Geburtstage.)

Dein Name, mein Gott, iſt göttliche Güte,
Iſt Liebe, Erbarmung und große Geduld,
Dich lobet, Dich rühmet mein kindlich Gemüthe,
Dich preiſt meine Seele, Du himmliſche Huld.

Du haſt mich behütet, Du haſt mich getragen,
Du haſt mich geleitet mit gnädiger Hand,
Du haſt mich getröſtet in bangem Verzagen,
Und haſt voll Erbarmen Dich zu mir gewandt.

Dir Heil'ger in Iſrael will ich lobſingen,
Dir, der Du bis hierher mich gnädig gebracht,
Mein Pſalterſpiel ſoll Dir heut' jubelnd erklingen,
O HErr, Du mein Hüter bei Tag und bei Nacht!

„Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle Seine Wohlthat, die Er an mir thut?“

Pſ. 116, 12.

Du Herrſcher aller Deiner Welten,
Du ſtarker König, groß von Rath,

Wie ſollen wir Dir je vergelten,
Was Deine Liebe an uns that?

Wir wollen freudig Dich erheben,
Dir Herz und Sinn, Dir Alles weihn,
In Freud' und Schmerz, im ganzen Leben
In Dir recht ſtill und ſelig ſein!

In großem Ungewitter.

Pſ. 29.

(Am 24. Juli 1856.)

Die Schöpfung athmet ſtill und leis,
Kein Hauch in Flur und Hain,
Auf Berg und Thal liegt brennend heiß
Der Abendſonne Schein,
Nach Labung lechzet' Blüt' und Blatt,
Und Alles ſeufzet dürr und matt.

Da ſieh! ein Wölklein ſteigt herauf
Am fernen Himmelsſaum,
Und andre ſammeln ſich zu Hauf
Im hohen, weiten Raum,
Und ſchwarz und ſchwärzer immer mehr
Färbt ſich der Wolken zahllos Heer.

Und fernher dumpfer Donner ſchallt,
Und dumpf im Thal es wiederhallt,
Und immer näher des Wetters Graus,
Und immer näher des Sturmes Gebraus;
Und trüb' des Tages Licht erliſcht,
Und durch das nächt'ge Dunkel ziſcht
Wild Blitz auf Blitz
Vom Wolkenſitz,
Des Wetters Schlag
Fährt zürnend nach.

Es kracht, es kracht.
Erwacht! erwacht!
Es knallt und ſchallt
Mit Allgewalt,
Es rollt und grollt,
Wie wenn die Veſte brechen wollt'.

O ſieh des Himmels Firmament
In dunkler Nacht, wie's flammend brennt!
Die lichte Glut
Mit wilder Wuth
Fährt knatternd durch des Himmels Raum,
Und droben auf dem Berge dort
Flammt lichterloh der ſtolze Baum,
Und feuerſpeiend glüht der Ort.

Es rauſcht und ſauſt,
Es grauſt und brauſt,

Und raſch in donnerndem Gekrach
Fährt Schlag auf Schlag.

Bang zitternd meine Seele zagt,
Voll Angſt ſie nach dem Retter fragt
In dieſer Schreckensſtunde:
Da klingt es wunderlieblich ſchön,
Wie Engelsklang aus Himmelshöhn
Mir tief im Herzensgrunde,
Und durch die Seele zieht mir leiſe
Die alte, traute Troſtesweiſe:

„JEſus meine Zuverſicht
Und mein Heiland iſt im Leben!
Dieſes weiß ich: ſoll ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?“

Auf ſolches Liedes Schwingen ſchwebt
Mein betend Herz zu Gott empor,
Und Seine Macht es hoch erhebt
Und ſtimmet in der Engel Chor.

O HErr und Gott, wer iſt Dir gleich?
Dein iſt die Macht, Dein iſt das Reich,
Dein iſt die Kraft und Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Laut predigt Deinen Namen
Des Donners allgewalt'ger Schall,
Und Deine Weſen ohne Zahl
Sie rühmen laut Dich überall
Und ſprechen preiſend Amen!

O Vater unſer, der Du biſt
Im Himmel wunderthätig,
Bei dem allein Errettung iſt,
Gott, ſei den Deinen gnädig!

Erbarm' Dich unſer, HErr und Gott,
All' Bangen wollſt Du ſtillen!
Errett' uns, HErr, aus Noth und Tod,
Um JEſu Chriſti willen!

O ew'ger Schöpfer, ſteh' uns bei,
Erbarm', erbarm' Dich unſer!
Hör' Deiner Kinder Angſtgeſchrei:
Erbarm' Dich, Vater unſer!

Ach, groß iſt unſrer Sünden Zahl,
Doch größer tauſend, tauſend Mal
Iſt Deine Gnad' und Güte,
Drum gläubig unſre Seele ſpricht:
O HErr, HErr, unſre Zuverſicht,
Uns ſegne und behüte!

Und der auf jedem Pfade
Uns hülfreich nahe iſt:
„Ach, bleib' mit Deiner Gnade
Bei uns, HErr JEſu Chriſt!"
Bleib' bei uns, ſtarker Retter,
Du, dem gehorſam ſind
Groß Ungeſtüm und Wetter
Und Sturm und Meer und Wind!

Hilf, HErr, es brauſt in Feld und Wald,
Es rauſcht gewaltig nieder,
Die ganze weite Schöpfung hallt
Von Deinem Walten wieder.
Es rollt mit Majeſtät daher,
Es bebt der Kreis der Erde,
Und preiſend rühmt der Geiſter Heer:
„Dein Name geheiliget werde!" [1])

Und preiſend ich gen Himmel ſeh'
Und bet' im Herzen ſtille:
HErr, wie Du willſt! Allzeit geſcheh'
An mir Dein weiſer Wille!
In Deine Hand befehl' ich mich,
Auf Dein Wort bau' ich feſtiglich,
Du wirſt mich, HErr, bewahren!
Du retteſt mich mit ſtarker Hand,
Du haſt zum Schutze mir geſandt [2])
Der heil'gen Engel Schaaren!

1) Jeſ. 6, 2. 2) Pſ. 91, 9—12.

Du biſt mein Muth,
Durch Flut und Glut
Hilfſt Du hindurch,
HErr, meine Burg!

O ſchirm' und ſchütz' durch Deiner Geiſter Heer,
Mein Vater, all' die Deinen rings umher!
Schütz' unſre Saaten! HErr, behüte
Du unſre Felder, ſtarker Gott!
HErr, ſchirm' nach Deiner großen Güte
Uns unſer liebes täglich Brod!
Doch, wie im Himmel, alſo auch auf Erden
Mög', HErr und Gott, erfüllt Dein Wille werden!
Du ew'ger Herrſcher aller Welt,
O thu' mit uns, wie Dir gefällt!

Wie wird's ſo ſtill nun rings umher,
Mild träuft Dein Segen nieder,
Und Alles trinkt und labt ſich ſehr
Nach langem Schmachten wieder.
Der Regen rauſcht in vollem Strom
Und tränket Blum' und Blüte,
Und in dem weiten Himmelsdom
Lobt Alles Deine Güte.

Ja, Du haſt Alles wohl gemacht
Und haſt voll Huld an uns gedacht,
Geſegnet Thal und Hügel,

Vor Sturmeswuth und Blitzesglut
Da haben ſicher wir geruht
Im Schatten Deiner Flügel!

Nun leuchtet hell am Himmeszelt
Aus hoher, lichter Ferne
So mild die gold'nen Sterne
Der neu erquickten Welt.

Und Alles lobt Dich, rühmt Dich, HErr,
Laut tönt's auf jedem Pfade:
„Allein Gott in der Höh' ſei Ehr',
Und Dank für Seine Gnade!"

Auch wir, die gnädig Du erhalten,
Wir rühmen froh Dein göttlich Walten
Und ſtimmen dankbar an von Herzensgrunde
Das Lied im höher'n Chor zu dieſer Stunde:
„Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib'
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan!"
Ja, Ruhm und Preis ſei Deinem großen Namen!
Gott, Ehr' und Dank Dir! Halleluja! Amen!

„Alles, was Gott thut, das beſtehet immer."

Pred. 3, 14.

Voll Ruhm und Preis anbetend knieen wir,
O ew'ger HErr und großer Gott vor Dir,
Du Fürſt und König in des Himmels Licht,
Deß Herrſchaft währt, wenn alle Macht zerbricht.

Wenn alle Völker ſchwinden, alle Welt
Vor Deinem Drohn in tauſend Trümmer fällt,
Wenn Erd' und Himmel, wenn das All' vergeht,
Dein Gotteswort doch ewiglich beſteht.

Einſt ruht des Lebens Arbeit und ſein Schweiß,
Sein raſtlos Mühen und ſein Kämpfen heiß,
Am Abend endet's, all' die Laſt vergeht,
Doch ewiglich Dein Gotteslohn beſteht.

Es weicht der Leiden dunkle Trübſalsnacht,
All' Noth, die Schmerz und Kummer uns gebracht,
Doch ewiglich, wenn all' das Weh vergeht,
Dein Gottesſegen und Dein Troſt beſteht.

Die duft'ge Blüt' der Lieb' und Luſt welkt hin,
Die ſchimmernd uns bethörte Herz und Sinn,
Doch ewig nach dem Lenz, der raſch verblüht,
Dein ſtrafend Gottesfeuer zehrend glüht.

Einſt ſinkt auch hin des Lebens leuchtend Licht,
Des Todes Hand ſein Herz in Stücken bricht,

Doch ewig, ob dies Leben auch vergeht,
Dein Gottesleben dort bei Dir beſteht.

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.“

Pſ. 23, 6.

HErr, Du gibſt mir Deinen Segen
Voll Erbarmen alle Zeit,
Und mir folgt auf allen Wegen
Gutes und Barmherzigkeit.

Voller Dank drum will ich eilen,
HErr, zu Deinem Hauſe hin,
Will anbetend vor Dir weilen
Immerdar mit frommem Sinn.

Will Dir einen Altar ſchmücken
In des Herzens tiefſtem Grund
Und mit ſeligem Entzücken
Preiſen Dich mit Herz und Mund!

„Ihre Stimme ward erhört und ihr Gebet kam hinein vor Seine heilige Wohnung im Himmel.“

2 Chron. 30, 27.

Wer kann Dir, Vater, danken
Für Deine Freundlichkeit?

Du Weſen ohne Schranken
Wohnſt ja im Himmel weit!

Wir wollen dennoch ſingen
Dir, Herrſcher aller Welt,
Denn unſre Lieder dringen
Zu Dir in's Himmelszelt!

„O HErr, hilf, o HErr!"
Pſ. 118, 25.

Nicht mit den Lippen nur allein
Will ich, mein Gott, Dir dankbar ſein:
Ein frommes Herz, ein reiner Sinn
Soll zeugen, daß Dein Kind ich bin!
Doch meine Kraft kann's nicht vollbringen:
Hilf, HErr, o hilf, laß es gelingen!

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veſte verkündiget Seiner Hände Werk. Laß Dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Geſpräch meines Herzens vor Dir, HErr, mein Hort und mein Erlöſer!"
Pſ. 19, 2. 15.

Die Himmel erzählen Deine Ehre,
Die Veſte verkündigt Deine Macht,

Dich preiſen der Sterne heil'ge Heere,
Dich Deiner Werke Wunder und Pracht.

Auch meine Seele hat ſich erhoben,
Zu rühmen vor Deinem Angeſicht,
Hör' gnädig, Gott, mein Preiſen und Loben,
Des Kindes Danken, verwirf es nicht!

„Wir ſind nun Gottes Kinder."
1 Joh. 3, 2.

(Im Ton: Lobt Gott, ihr Chriſten alle gleich.)

Ich bin ein Kind in Deinem Haus,
Und Du, HErr, biſt bei mir,
Und fröhlich geh' ich ein und aus,
Mein treuer Gott, mit Dir.

Und bin ſo ſelig, bin ſo froh,
Hab' Alles, was ich will,
Weiß ja, mein Vater fügt es ſo,
Ihm halt' ich gläubig ſtill.

Er meint's mit Seinen Kindern gut,
Schafft, daß ich Sein mich freu',
Und was Er an den Seinen thut,
Iſt lauter Lieb' und Treu'.

O ſelig, Gottes Kind zu ſein,
Für Ihn allein zu glühn,
In Seiner Himmelsblumen Reihn
Zu Seinem Preiſ' zu blühn.

Wer Gott den HErrn zum Vater hat,
Der weiß von keinem Weh',
Ob er auch bang auf rauhem Pfad
Im finſtern Thale geh'!

Drum nur nach Dir verlangt es mich,
Dich liebt mein Geiſt und Sinn,
Im tiefſten Herzen trag' ich Dich,
Du, deſſen Kind ich bin!

„Ich danke dem HErrn von ganzem Herz"
Pſ. 111, 1.

Von dieſer Erde Luſt und Pracht
Auf Dich mein Herz ſchaut hin,
Denn hab' ich Dein nicht ſtill gedacht,
Erquickt Nichts meinen Sinn. —
Könnt' denn ein Herz auch fröhlich ſein,
Das nichts vom Danken weiß? —
Drum laß' mich, Vater, ſtets Dir weihn
Ein Herz voll Lob und Preis.

VIII.

Friede und Freude in Gott.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen!
Wenn ich in Deiner Liebe ruh'.
Ich ſteige aus der Schwermuth Höhlen
Und eile Deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden,
Wenn mit ſo angenehmen Freuden
Die Liebe ſtrahlt aus Deiner Bruſt
Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden,
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in Dir ſuchet Ruh und Luſt?

Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Gebet.

„Leidet Jemand unter Euch, der bete!"
Jac. 5, 13.

(Im Ton: Ermunt're dich, mein ſchwacher Geiſt.)

Ich weiß ein heimlich Kämmerlein
Und eine heil'ge Stätte,
Da kommt nicht Leid, nicht Schmerz hinein,
Dahin im Weh dich rette!
Wenn in dies Kämmerlein du gehſt,
Im lichten Himmelsglanz du ſtehſt,
Der Schmerz muß außen bleiben,
Kann dich nicht d'raus vertreiben.

Er pochet an und klopfet an
Will auf die Thüre brechen,
Und kommt doch nicht herein und kann
Nicht drohend zu dir ſprechen.
Darin wird Glut zum kühlen Thau, [1])
Verdorrte Flur zur grünen Au,

1) Geb. Aſarj. 49, 50.

Und Gottes Engel decken
Dich rings vor Angſt und Schrecken.

Und o ſo ſelig iſt's darin,
Als wie im kühlen Schatten,
Und iſt Dir's trüb und weh zu Sinn,
Will Deine Seel' ermatten:
Darin erſcheint dir lieb das Leid,
Die Anfechtung wie eitel Freud', [1])
Und in den bängſten Tagen
Beſiegſt Du Angſt und Zagen.

Und reich und fröhlich biſt Du da:
In Deines Vaters Armen
Ruhſt Du ſo ſorglos, ſchauſt Ihn nah',
Schmeckſt ſelig Sein Erbarmen,
Sprichſt: „Gläubig halt' ich feſt an Dir,
Mach's, Vater, wie Du willſt mit mir,
Ich will Dein Werk nicht hindern,
Biſt treu ja Deinen Kindern!"

Im allerſchwerſten Kummer kannſt
Du darin Tröſtung finden,
Und alles Weh Du von Dir bangſt
In freud'gem Ueberwinden!
O ſelig, der dies Kämmerlein
Bewahrt in tiefſter Seele rein,

---

1) Jac. 1, 2.

Dahin ſein Herz ſich rette:
Des Betens heil'ge Stätte!

„Betet ohne Unterlaß!"
1 Theſſ. 5, 17.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Banden.)

Beten heißt, im Himmel weilen,
Ruhen ſtill in ſeinem Gott;
Beten heißt, zum Vater eilen,
Iſt das Kind in Angſt und Noth;
Beten heißt, in Liebe brennen
Zu dem Vater voller Huld,
Beten, kindlich Ihm bekennen
Alle ſeine Sünd' und Schuld.

Beten heißet, tief empfinden
Seines Gottes Freundlichkeit,
Heißt, ſich innig Ihm verbinden,
Heißt, Ihm ſagen Freud' und Leid;
Beten heißt, die naßen Blicke
Heben glaubensvoll zum HErrn,
Daß nach dunkler Nacht erquicke
Mich Sein lichter Gnadenſtern.

Beten heißt, in ſel'gem Glücke
Tief beſchämt vor'm Vater knien:

„Bin's nicht werth, daß mich entzücke
Solch ein Glück, wie Du verliehn!"
Beten heißt, wenn tief mich kränket,
Dem ich Liebe häuft' auf Lieb',
Still, den Blick zu Gott gelenket,
Seufzen: „Vater, ihm vergib!"

Beten heißt, am offnen Grabe,
Trotz der Thränen viel und heiß,
Sprechen: „Die geliebt ich habe,
Selig ich beim Vater weiß!"
Beten heißt, in Furcht und Bangen,
Unter Sorgen, Angſt und Pein
Selig an dem Vater hangen,
Beten heißt, im Himmel ſein!

O ſo will ich freudig beten,
Gott, zu Dir, mein HErr, mein Hort,
Mir in's Herz den Frieden beten
Und die Sünde beten fort,
Beten unter Angſt und Sorgen,
Iſt das Aug' von Thränen naß,
An der Freude lichtem Morgen,
Beten, HErr, ohn' Unterlaß!

Und ob von dem Oel der Zähren
Meines Betens Flamme glüht,
Ob ein ſchmerzliches Entbehren
Zum Gebet mich nieder zieht,
Ob an ſeinem heil'gen Feuer
Wär' der Wächter herbes Weh:

Immer brünſt'ger, immer treuer
Betend ich gen Himmel ſeh'.

Will Dich betend rühmen, preiſen,
HErr, daß Deine Hand mich hat,
Und daß Deine Engel weiſen
Mir den rechten Weg und Pfad,
Daß ſie hüten meine Seele
Und mich ſchirmen früh und ſpät,
Und mich retten, wenn ich fehle:
Will Dir's danken im Gebet!

Aber will mein Beten ſchweigen,
Ueberkommt mich inn'rer Schlaf,
Dann wollſt Du Dich warnend zeigen,
Dein verirrend Kind dann ſtraf'!
Aus dem ſichern Schlaf' mich wecke,
Der mich zu verderben droht,
Daß nach mir nicht mordend ſtrecke
Seine Hand der ew'ge Tod!

Lehr' mich beten, lehr' mich flehen,
Lehr' mich kindlich zu Dir ſchrein,
Bis ich werd' Dich ſelber ſehen
Und auf ewig bei Dir ſein!
Nimm mir Alles! Nur das Eine
Stets von Dir mein Herz erfleht:
„Laß mir, Gott, laß mir das reine,
Fromme, kindliche Gebet!"

„Ich freue mich im HErrn und meine Se ist fröhlich in meinem Gott!“

Jeſ. 61, 10.

Was mich am höchſten kann erquicken,
Am freudigſten mich kann beleben,
Iſt auf zu Dir, mein Vater, blicken,
Dein treues Lieben zu erheben!
O gib mir oft ſolch ſel'ge Stunden,
Wo ich empfinde Deine Nähe,
Wo ich, tief innig Dir verbunden,
Dein Kind, in's Vaterherz Dir ſehe!

„Das iſt meine Freude, daß ich mich zu G halte und meine Zuverſicht ſetze auf den HE HErrn, daß ich verkündige alles Dein Thu

Pſ. 73, 28.

Keine ſüß're Luſt es gibt,
Als daß Dich mein Herze liebt,
Und bei Dir im Vaterhaus
Ruht von aller Mühſal aus;
Da wird's friedevoll in mir:
O wie ſchön iſt's doch bei Dir!

Wünſche mir dann nur das Ein':
Immerdar bei Dir zu ſein,

Und in sel'gem Himmelslicht
Klar zu schaun Dein Angesicht,
Wie so heiligschön Du bist,
Du mein lieber JEsu Christ!

Und dies Eine nur ich weiß,
Und dies Eine nur ich preis',
Daß mein Lieben Du verstehst,
Und mir Frieden niederwehst
Und das Herz, das Dich erkennt,
Licht in sel'ger Lust entbrennt.

Wüßt' ich nur das rechte Wort,
Trüg's ich weit von Ort zu Ort,
Säng' mit frohem Feierklang
Deiner Thaten Lobgesang:
Rühmte froh die Lieb' und Gnad',
Die mein Herz bezwungen hat.

Ja, die höchste Lust ist mir,
Daß ich halte mich zu Dir,
Und in brünst'gem Herzensflehn
Kann Dir still in's Auge sehn,
Wo die Seele jauchzt in mir:
„O wie schön ist's doch bei Dir!"

Und komm' mit Ihm zum Vaterhaus
Klopf' bittend an, voll Reue,
Ich weiß, Du ſtößeſt nicht hinaus,
Du nimmſt mich an auf's Neue,
Und Du erbarmſt Dich über mich,
Wie über ſeine Kinder ſich
Ein Vaterherz erbarmet.

Drum kenn' ich keine größre Luſt,
Als, HErr, zu Dir zu eilen,
Und ſtill an Deiner Vaterbruſt
In Lieb' und Flehn zu weilen,
Und immerdar bei Dir zu ſein
Und zu Dir ſagen: „Du biſt mein,
Mein Vater in dem Himmel!"

In der Einſamkeit.

„Und JEſus gieng in eine wüſte Stätte u betete daſelbſt."

Marc. 1, 35.

Allein, o ſo allein auf weiter Welt!
Wie thut's ſo wehe mir im tiefſten Herzen,
Und manche Thräne heimlich niederfällt,
Bin ich allein mit meinen heißen Schmerzen.

Und doch, wie ſelig ſeid ihr, ſtille Stunden,
Da ich zuerſt hab' meinen Gott gefunden,

Da Er in Seiner wunderbaren Gnad'
Mit mir erbarmungsvoll geredet hat,
Da ſich der Himmel aufthat über mir,
Und ich entzückt den ew'gen Vater ſah,
Und, o mein JEſu, ſelig ruht' in Dir,
Und Deinem Heilandsherzen war ſo nah'!

Da Du ſo gnädig Dich mir neigteſt zu
Und gabeſt meinem armen Herzen Ruh',
Und ich Dir Alles gläubig offenbart,
Was ſcheu vor Menſchenaugen ich bewahrt,
Da ich mich in den Himmel hab' gerettet
Und mich in Gottes Vaterherz gebettet
Und lernte, mit Geduld die Seele faßen
Und meinem Vater Alles überlaßen.

O Einſamkeit, du ſel'ge Zeit,
Da ſchaut das Herz Ihn ungeſtört,
Im Licht von Gottes Heiligkeit
Des innern Richters Ruf es hört;
Da iſt der Beichtſtuhl, wo es ſieht
Die Sünd' und Schuld mit bangem Beben,
Und klar ſchaut, ob's die Straße zieht,
Die himmelan nur lenkt ſein Leben.
Da iſt der Spiegel, wo es ſchaut
Des eignen Herzens dunkle Flecken,
Die Sündenſchuld, davor ihm graut,
Die Tiefen, die wir gern bedecken.

O Einſamkeit, du ſel'ge Zeit,
Da höh're Gäſte zu mir kommen,
Und ich bei ihnen allem Leid
Und allem Streite bin entnommen,
Da meine lieben ſel'gen Todten
In lichtem Glanze vor mir ſtehn,
Als jenes Gnadenreiches Boten,
Das ich einſt ſoll da droben ſehn.

O Einſamkeit, du ſel'ge Zeit,
Du hohe Schule des Gebets,
Da wird das Herz dem HErrn geweiht,
Iſt eng vereinet mit Ihm ſtets.
Da iſt die Werkſtatt, wo die Waffen
Zum heil'gen Kampf geſchmiedet werden,
Wo ſich das Herz ſtählt, will's erſchlaffen
Und beben vor des Kriegs Beſchwerden.

Und weint es, mild Er's tröſtet bald
Mit Seiner armen Knechtsgeſtalt,
Und reicht mir die durchgrab'nen Hände
Und zeigt mir Seine Huld ohn' Ende,
Spricht: „Sei getroſt! Du biſt ja Mein,
Ich will Dein Gott und Vater ſein!"

Da hör' ich Engelharfenton
Und ſchau' den Vater und den Sohn,
Und durch den werthen Heil'gen Geiſt
Mein Herz Ihn voller Inbrunſt preiſt.
Und in dem dunklen Erdenthal
Schau' ich den lichten Himmelsſaal,

Und meine Augen übergehn
Vor Freude mir im Herzensflehn.

O Einſamkeit, du ſel'ge Zeit,
Zu Dir flieh' ich in allem Leid,
Wo all' mein Heimweh und mein Sehnen
In Freude kehrt mein JEſus Chriſt,
Und wo mein Herz durch heiße Thränen
Still lächelt und ſo ſelig iſt.
Seid mir gegrüßt, ihr ſtillen Stunden,
Da meinen HErrn ich hab' gefunden!

„Selig ſind Deine Leute und Deine Knechte."

1 Kön. 10, 8.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Wer JEſu nachgegangen,
Der hat nur ein Verlangen,
Nur eine Liebe rein,
Und all' ſein Mühn und Sinnen
Sucht Ihn nur zu gewinnen,
Sein Tempel und Sein Haus zu ſein.

Wer Ihn liebt, der wird Ehren,
Wird Schätze nicht begehren,
Sein Schatz iſt JEſus Chriſt.
Sein Kind ſich froh zu nennen,
Als Heiland Ihn bekennen,
Sein höchſter Ruhm und Reichtum iſt.

Wer Ihn liebt, iſt geſchmücket
Und wird gar hoch entzücket
Durch Seiner Wahrheit Glanz,
Der Weltluſt Scheinvergnügen
Kann ihn nicht mehr betrügen:
Sein JEſus iſt ihm Kron' und Kranz.

O ſel'ge Freudentage,
Wenn ich im Herzen trage
Dich, Du mein Heil, mein Hort,
Da Du im Seelengrunde
Mir wohnſt all' Zeit und Stunde
Und biſt mir nahe fort und fort.

Wenn Sorgen mich, die ſchweren,
Und Gluten mich verzehren
Und ängſten Herz und Sinn:
Du, HErr, Du wirſt es wenden,
Du wirſt es gnädig enden,
Zu Dir mich ziehen huldvoll hin.

Da fühl' ich neugeboren
Den Frieden, der verloren
Mir aus der Seele war,
Und innig muß ich flehen:
Laß mich von Dir nicht gehen,
Laß, Gott, mich Dein ſein immerdar!

IX.

Heilige Zeiten.

Ach, wie lieb' ich dieſe Stunden,
Denn ſie ſind des HErren Feſt,
Das mit ſo viel Troſt verbunden;
Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch Seinen guten Geiſt
Mir den Weg zum Leben weiſt.

Was iſt ſchöner, als Gott dienen?
Was iſt ſüßer, als Sein Wort?
Da wir ſammeln, wie die Bienen,
Und den Honig tragen fort.
Selig iſt, wer Tag und Nacht
Alſo nach dem Himmel tracht.

Caſp. Neumann.

Des heilig Heut heißt Dich auch heilig ſein;
Gott dieſen Tag bei Dir will ziehen ein:
So ruhe Du von Arbeit und von Sünden,
Daß Er in Dir mög' Seine Ruhe finden.

An dieſem Tag hab' Deine Luſt am HErrn:
Was Dein Herz wünſcht, wird Er Dir geben gern.
Befehle Gott heut Deine Weg' und Sachen,
Und bau auf Ihn: gewiß Er wird's wohl machen.

Joh. Heinr. Caliſius.

In der Sabbathsruh
Tritt Er ſelbſt herzu:
O wie große, ſüße Wonne
Strahlet dann von dieſer Sonne!
In der Sabbathsruh
Tritt Er ſelbſt herzu.

Gottf. Arnold.

1. Der Tag des HErrn.

„Wie lieblich ſind Deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Ein Tag in Deinen Vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend.“

Pſalm 84.

(Im Ton: Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.)

Ich kenne gar kein ſchöner Haus,
Als meines lieben Gottes Haus, [1])
Das iſt mir ſo von Herzen lieb,
Daß gern ich immer darin blieb',
Und nach keiner Freude ſo ſehr mich ſehn',
Als in meine liebe Kirche zu gehn.

Das iſt mein liebes Vaterhaus,
Da ruh' ich von der Arbeit aus.
Mein lieber Vater wohnt darin,
Bei dem ich o! ſo ſelig bin.
Drum auch kein Ort ſo in der weiten Welt
Mir als meine liebe Kirche gefällt.

Auch kenn' ich gar kein ſchöner Wort,
Als was ertönt an dieſem Ort.
O wie mir das zu Herzen dringt,
Weil's mir vom Heiland Kunde bringt

1) Pſ. 27, 4.

Und klingt ſo heimatlich und klingt ſo traut,
Wie Vaterwort und mild wie Mutterlaut.

Auch kenn' ich keinen ſchönern Tag,
Als Dich, Du meines Gottes Tag!
Wo fromm das heil'ge Volk des HErrn
Zu beten kommt von nah und fern,
Wo mir der Gnadenſonne heilig Licht
Entgegenſtrahlt von Gottes Angeſicht.

Weiß auch von keinem ſchönern Mahl,
Als meines Jeſu Abendmahl,
Wo mild Er meinen matten Geiſt
Mit Seinem Leib und Blute ſpeiſt
Und mir zum Schmuck gibt und zum Ehrenkleid
Sein Blut und heilige Gerechtigkeit.

O himmliſch Mahl, o ſel'ger Ort,
O heilig Haus, o werthes Wort,
O ſchöner Tag voll Lieblichkeit,
Der mir ſo recht das Herz erfreut,
Du lieber Sonntag, meines Gottes Tag,
Helf' Gott, daß ich Dich würdig feiern mag!

Gott, leg' mich an Dein Herz recht nah',
Gib, daß ich's fühl': Der HErr iſt da!
Und ſchmück' mich mit dem Sonntagskleid
Der Liebe und Gottſeligkeit,
Und reiß' aus Sünd' und Sorgen mich heraus,
Daß rein ich komme in Dein Gotteshaus!

„Dies iſt der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen ſein!“
Pſ. 118, 24.

Heut' iſt der heil'ge Tag des HErrn,
Da leuchtet hell Sein Gnadenſtern,
Da will ich hin zum Vater gehn
Und Ihn erhöhn in frommem Flehn,
Und will von allem meinem Thun
In meinem Gotte ſelig ruhn.

O HErr, wie iſt mir doch ſo werth
Dein Haus, wo Dich Dein Volk verehrt,
Und jeder Sonntag, jedes Feſt,
Das Deine Huld mich feiern läßt,
Da ſendeſt Frieden Du und Ruh'
Mir mild aus Deinem Himmel zu.

In treuer Liebe eil' ich hin,
Wo ich bei Dir zu Hauſe bin,
Und will mit gläubigem Erbau'n
Die ſchönen Gottesdienſte ſchau'n
Und ſtimmen ein voll Preis und Dank
Froh in der Deinen Lobgeſang.

Heut' ſchlägt mein Herz in froher'm Schlag,
Denn heut' iſt meines Gottes Tag!
Laßt freuen uns und fröhlich ſein:
Heut' kehrt der Vater bei uns ein!

Lobſinget Ihm mit Herz und Mund,
Dankt Gott dem HErrn aus tiefſtem Grund!

O Vater, ſteh' uns gnädig bei,
Daß unſer Herz Dein Tempel ſei,
Darin Dein heil'ger Name thront,
Und Deine Gottesehre wohnt,
Daß es erwacht zu Deinem Licht
Und ſchaut Dein Gnadenangeſicht!

Führ' uns durch Deinen heil'gen Geiſt,
Damit in Geiſt und Wahrheit preiſt
Dich unſer Wandel, fromm und rein;
Laß Deine Kirche in uns ſein,
Bis dort am großen Feiertag
Dein Volk Dich ewig loben mag!

Vor dem Gottesdienſte.

„Ich halte mich, HErr, zu Deinem Altar da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle Deine Wunder. Ich will Dich loben, HErr, in den Verſammlungen!"
Pſ. 26, 6. 7. 12.

Mit kindlich frommem, innigem Gebete
Eilt unſer Herz zu Deinem Himmelszelt

Und lobt und preiſt an Deiner heil'gen Stätte
Dich, Gott und König, HErr der ganzen Welt!
O Vater, ſchaue voll Erbarmen nieder,
Daß Dir gefallen unſre Dankeslieder.

Erhör' uns Gott! Sei Du den Deinen nahe,
Und ſteh' voll Gnade Deinem Volke bei,
Daß jede Seele Deinen Troſt empfahe,
Und unſer Flehn ein heilig Opfer ſei,
Lehr' Du uns ſelber beten, preiſen, ſingen,
Hilf, HErr, o hilf! O HErr, laß wohl gelingen!

Erleucht' uns, Gott, mit Deinem ew'gen Lichte
Und deute Du uns ſelbſt Dein göttlich Wort,
Der Himmelsglanz von Deinem Angeſichte
Verkläre ſegnend dieſen heil'gen Ort.
Laß Deinen Gnadenruf uns All' verſtehen
Und laß ihn, HErr, uns tief zu Herzen gehen.

Ja, ſelber, Vater, wolleſt Du uns weihen
Zu dieſem ſchönen, heil'gen Freudentag
Und Deine Gnad', HErr, Allen uns verleihen,
Daß jedes Herz Dich ſchaun und finden mag,
Hilf, daß uns Lieb' und Glauben eng vereine
Zu Deiner frommen, heiligen Gemeine.

Nach dem Gottesdienſte.

„Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, ſo werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben!“

1 Joh. 2, 24.

(Im Ton: Alle Menſchen müßen ſterben.)

Schöpfer, dem kein Weſen gleichet,
Voller Macht und Herrlichkeit,
Vater, deßen Liebe weichet
Nie in Zeit und Ewigkeit,
Deßen Bund, wie Du verkündet,
Feſt, wie Felſen, ſteht gegründet,
Segne, HErr, Dein Gotteswort
Gnädig an uns fort und fort!

Haſt uns wieder heut' gezeiget
Deine Huld ſo wunderbar,
Und erbarmend Dich geneiget
Deiner gläub'gen Chriſtenſchaar,
Nahmſt in Deines Tempels Hallen
Unſern Dank mit Wohlgefallen,
Gabſt durch Deines Dieners Mund
Deine große Huld uns kund.

Laß Dein Wort nun bei uns bleiben,
Laß uns bleiben ſtets bei Dir,

Woll'ſt es tief in's Herz uns ſchreiben,
Das, o Vater, flehen wir.
Wer Dein Wort lieb hat und ehret
Und zu halten es begehret,[1])
Den haſt lieb, o HErr, auch Du,
Und Dein Segen ſtrömt ihm zu.

Hilf, daß wir nicht Uebertreter
Deines heil'gen Wortes ſind;
Nicht nur Hörer, nein! auch Thäter
Dein Geſetz, HErr, in uns ſind'.
Send' Dein Licht und Deine Wahrheit,
Laß uns leuchten Deine Klarheit,
Hilf, ach! hilf, daß Alle wir
Kommen ſelig einſt zu Dir!

---

2. Die heilige Adventszeit.

„Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."
Pſ. 24, 7.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O ſel'ge Zeit, o heil'ge Zeit,
Da fröhlich alle Chriſtenheit
Den Weg bereitet fromm und ſtill
Dem Heiland, der da kommen will!

---

1) Sir. 4, 15.

Er iſt der König aller Welt,
Sein Thron der Himmel hoch Gezelt,
Er iſt der HErr der Herrlichkeit,
Dem ſich mein Herz zur Wohnung weiht.

Du kommſt, o ew'ger Gottesſohn,
Herab von Deinem Gnadenthron,
Nimmſt auf Dich unſre Sünd' und Schuld,
Trägſt unſer Elend mit Geduld!

O kommt zu Hauf', ihr Menſchen all',
Mit Cymbeln und mit Harfenſchall!
Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Er kommt, der HErr der Herrlichkeit!

Der HErr und Herrſcher, wundergroß,
Er kommt gar elend, arm und bloß,
Der alle Dinge trägt und hält,
Trägt nun die Sünden aller Welt.

Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Er kommt, der HErr der Herrlichkeit,
Er kommt, der heil'ge Gnadenſtern,
Gelobt ſei, der da kommt vom HErrn!

Gelobt ſei, der am Kreuzesſtamm
Sühnt unſre Schuld als Gotteslamm!
Hoſianna Dir, HErr JEſu Chriſt,
Der uns zu retten kommen iſt!

O zeig' mir, HErr, den rechten Weg,
Mein Herz, mach' richtig Seinen Steg,
Geiſt Gottes, lehr' mich gnadenvoll,
Wie ich den Gaſt empfangen ſoll.

Ja komm', mein Heiland JEſu Chriſt,
Meines Herzens Thür Dir offen iſt!
O komm' in dieſer Gnadenzeit
Zu Allen, HErr der Herrlichkeit!

---

3. Die heilige Weihnachtszeit.

Ev. St. Lucä 2.

HErr, Dir ſei Ehr' und Preis gebracht,
Der uns den Sohn gegeben,
Und aus der dunklen Todesnacht
Geweckt zu neuem Leben,
Der durch der heil'gen Engel Mund
Gab Seine große Liebe kund
Und gab uns Sterblichen hienieden
Des Himmelreiches ew'gen Frieden;
Preis ſei Dir, HErr, der an uns Allen
Jetzt wieder hat Sein Wohlgefallen!

O betet mit mir, danket, rühmet, preiſet
Den Gott, der ſolche Gnade uns erweiſet,

Uns gibt Sein Beſtes, ach! Sein einig Kind,
Daß Er der Sünder Herzen Sich gewinnt!

O rühmt mit lautem Jubelton
Den Vater und den ew'gen Sohn!
Stimmt an den höchſten Lobgeſang,
Stimmt an den ſchönſten Freudenklang,
Stimmt ein in's Lied der Engelſchaaren:
„Groß' Freud' iſt heut' euch widerfahren,
Heut' iſt der Heiland euch geboren
Von einer Jungfrau auserkoren!"

Ach, wer kann ſolche Gnad' ergründen,
Wer ſolche Gotteslieb' verkünden!
O Herz, du ſchweigſt? kannſt nicht den Dank ausſprechen
O Herz, du möchteſt mir vor Freuden brechen,
Denn meine Augen haben nun geſehen
Den Heiland, den ich ſucht' mit heißem Flehen.

O kommt, ihr Chriſten, ohn' Verweilen,
Laßt All' gen Bethlehem uns eilen,
Anbetend die Geſchichte ſehen,
Die da zum Heil uns iſt geſchehen,
Und danken an der armen Krippen
Mit Herz und Sinn und Mund und Lippen,
Und laßt das ſel'ge Gnadenwort
Uns tragen froh von Ort zu Ort,
In unſerm Herzen ſtill bewegen
Zu Troſt und reichem Gottesſegen,

Und fröhlich preiſen alle Zeit
Des Vaters ew'ge Freundlichkeit!

Ja, laßt uns Alle insgemein
Ein Herz und eine Seele ſein,
Zu feiern froh das Licht der Welt,
Das heute ſeinen Einzug hält,
Deß Name Rath, Kraft, Wunderbar,
Ihn laßt uns preiſen immerdar!

Hör' gnädig unſern Lobgeſang,
Nimm gnädig, Vater, unſern Dank,
Bis einſt dort Alle feiern wir
Im Vaterhauſe, HErr, bei Dir,
Verklärt von Himmelsherrlichkeit,
Die ſel'ge ew'ge Weihnachtszeit!

„Was iſt der Menſch, daß Du ſein gedenkeſt, und des Menſchen Kind, daß Du Dich ſeiner annimmſt?"

Pſ. 8, 5.

Aus Himmelsglanz biſt Du herabgeſtiegen,
Arm ſeh' ich Dich in Deinem Kripplein liegen,
Für mich, o Gott! daß ich nicht arm mehr bliebe,
O welche Liebe!

Aus Liebe biſt geworden Du zum Kinde,
Daß ich in Liebe Dir mein Herz verbinde,
Daß ich Dein liebes Kind ſollt' wieder werden,
Kamſt Du auf Erden!

Kehr' ein bei mir in meinem armen Herzen!
Drin leuchtet's hell wie lichte Weihnachtskerzen,
Dir bring' ich's dar! Ach, Alles, was ich habe,
Zur Weihnachtsgabe!

Gebet eines Waiſenkindes am Chriſtabend.

„Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen."

Tit. 2, 11.

(Im Ton: HErr JEſu Chriſt, Dich zu uns wend'.)

Du lieber, frommer, heil'ger Chriſt,
Der Du für Alle kommen biſt,
Ach, ſieh', ich bin ſo ganz allein,
O kehre Du doch bei mir ein!

An's Herz mich keine Mutter drückt,
Kein Vater mir den Chriſtbaum ſchmückt,
Rieſſt heim ſie lang' von dieſer Welt
Zum Weihnachtsfeſt im Himmelszelt.

Sie ſchmücken mir im weiten Raum
Nun dort den lichten Weihnachtsbaum,

Und Stern an Stern in heil'ger Pracht
Brennt lieblich ſchön die ganze Nacht.

Und Herzen mild erweckſt Du mir,
Zu bringen Gaben mir von Dir.
Und ſorgſt und denkſt ſo freundlich mein,
Daß nie ganz arm ich durfte ſein.

Sieh' drum ich auch ſo lieb Dich hab',
Weil Du vom Himmel kamſt herab,
Und willſt uns Allen, groß und klein,
Ein lieber, lieber Heiland ſein.

Du warſt es meiner Mutter auch:
„HErr JEſu!" war ihr lezter Hauch.
Will drum nun ſein mit Leib' und Seel'
Dein eigen, mein Immanuel!

Und morgen will ich früh aufſtehn,
Und in die liebe Kirche gehn,
Wo ſingen ſie vom JEſuskind,
Und wo die vielen Lichter ſind,

Will lauſchen fromm mit Preis und Dank
Der Himmelsſchaaren Lobgeſang,
Will ſingen mit im vollen Chor,
Daß es zu Dir ſchallt hell empor.

Ach, ſolche Freud' würd' ja nicht mein,
Wenn Du nicht wardſt ein Kindlein klein!

O ſel'ge, heil'ge Himmelsnacht,
Die uns Dich, JEſuskind, gebracht!

So komm' denn heut', kehr' bei mir ein,
Und lehr' ein gutes Kind mich ſein,
Ich laße Deine Hand nicht los,
Bis ich einſt komm' in Deinen Schooß.

Dann ſchmieg' ich mich ganz feſt an Dich,
Und Du bringſt, lieber Heiland, mich
Mit Vater, Mutter allzugleich
Zum Weihnachtsfeſt in Deinem Reich.

„Mein Gott, ich will Dich preiſen!"
Pſ. 118, 28.

Menſchen geben liebe Gaben
In der ſchönen Weihnachtszeit,
Und das Beſte, was ſie haben,
Wird der Liebe gern geweiht;
Doch wer gibt, ſo wie Du giebſt,
HErr, wer liebt, ſo wie Du liebſt?
Gabſt den Sohn, den eingebornen,
Für uns Sünder, die verlornen!

Könnt' ich Dir doch Dank erweiſen,
HErr, mein Gott, ſo wie ich ſoll!

Will Dich lieben, will Dich preiſen,
Deines Weihnachtsglanzes voll.
Ach, bereit' mich für Dein Licht,
Das die dunkle Nacht durchbricht,
Und mein Herze weih' Du ein,
Chriſtkind's Kripplein, HErr, zu ſein!

---

4. Am Neujahrstage.

„Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte gethan haſt!"

1 Moſ. 32, 10.

(Im Ton: Freu' dich ſehr, o meine Seele.)

Vater, dankerfüllt ich's ſinge
Heut' und alle Tage neu:
„Ich, Dein Knecht, bin zu geringe
Der Barmherzigkeit und Treu',
Die Du haſt an mir gethan
Von dem erſten Tage an
Dieſes Jahr's, das nun entſchwunden,
Allerweg', all' Zeit und Stunden.

Ach, wenn ſinnend ich gedenke
Vor'ger Zeiten bis daher [1])

1) 5 Moſ. 32, 7.

Und anbetend mich verſenke,
Gott, in Deiner Liebe Meer,
Wenn ich hör' der Väter Dank
Und der Alten Lobgeſang,
Deiner Gnade laute Zeugen,
Muß anbetend ich mich beugen!

Ja, mein Gott, nicht iſt zu zählen
All' der Segen Deiner Huld,
Und ach! zahllos iſt mein Fehlen
Und die Menge meiner Schuld!
Reuig bitt' ich: „Ihm zu lieb,
Meinem JEſu, mir vergib!"
Fleh' getroſt in JEſu Namen,
Und Du, Vater, ſprichſt Dein Amen.

O hab' Dank für allen Segen,
Dank auch, HErr, für alles Kreuz,
Das uns führte Dir entgegen,
Dank, Gott, für das liebe Kreuz!
Auch mit Thränen fromm wir flehn:
„HErr, Dein Wille mög' geſchehn!"
Mit Dir thun wir unſre Thaten,
Wer Dir traut, iſt wohlberathen.

Höre mein Gebet und Schreien,
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Will mich Dir auf's Neue weihen,
HErr, HErr, meine Zuverſicht!

Ja, in Dir nur ganz allein
Will und kann ich ſelig ſein:
Stütze, (o erhör' die Bitte!)
Deines Kindes ſchwache Schritte.

Und Dein JEſusname weiſe
Mir den Weg durch's neue Jahr,
Daß gen Zion meine Reiſe
Himmelan geh' immerdar!
Jeſu, bleib' auch ferner mir
Troſtquell, Leitſtern und Panier!
Helft mir, geht es einſt zu Ende,
Ihr getreuen JEſushände!

„Um Deines Namens willen wolleſt Du mich leiten und führen!"

Pſ. 31, 4.

JEſu, führ' uns aller Orten,
JEſu, hilf uns alle Zeit,
JEſu, ſchirm' uns hier und dorten,
JEſu, allerwärts uns leit',
Bis wir einſt, wenn hier iſt aus
Unſer Lauf, dort ſind zu Haus,
Und voll Preis von jenen Auen
Auf die Erdenwallfahrt ſchauen!

---

5. Die heilige Paſſionszeit.

„Er iſt darum für Alle geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.“

2 Cor. 5, 15.

In Krankheit lag ich tief und ſchwer,
Hofft' auf Geneſung nimmermehr,
Der Tod ſchon drohend ſtand vor mir,
Da fand Erlöſung ich in Dir!
Du ſtillteſt mir mein heißes, ſchmerzlich Sehnen,
Du haſt getrocknet die verborg'nen Thränen;
HErr JEſu Chriſt, HErr JEſu Chriſt,
Du trugſt die Schuld,
Die ich verſchuldet, mit Geduld!

Du ſiegteſt über Sünd' und Welt,
Den Tod bezwangſt Du, ſtarker Held,
Durch Nacht und Finſternis und Wahn
Brachſt Du zur Wahrheit uns die Bahn.
O ſteh' uns bei! Send' Deine Engelſchaaren,
Daß ſie vor Sünden unſer Herz bewahren!
HErr JEſu Chriſt, HErr JEſu Chriſt,
Ich traue feſt,
Daß Deine Treu' mich nicht verläßt.

Drum trag' ich Dich in ſtiller Bruſt,
O JEſu, meine Wonn' und Luſt!

Und will Dein treuer Jünger ſein
Und Deinem Dienſte nur mich weihn,
Dein ſchmerzensreiches, heil'ges Gotteslieben
Hat meine Seel' zu gleicher Glut getrieben,
HErr JEſu Chriſt, HErr JEſu Chriſt,
Ich harre Dein,
O laß mich Dein treueigen ſein!

Dein eigen, HErr, in Freud' und Noth,
Dein eigen, feſt in Kampf und Tod!
O laß mich ſein, wie Du, geſinnt,
Ein frommes, Gott ergeb'nes Kind,
Laß mich mein Wünſchen, Sehnen, Denken,
Mein Lieben ganz in Dich verſenken!
HErr JEſu Chriſt, HErr JEſu Chriſt,
Sei Du mit mir,
Bis ich dort ruhe ganz in Dir!

„Fürwahr Er trug unſere Krankheit und lud auf Sich unſere Schmerzen."

Jeſ. 53, 4.

(Im Ton: Chriſtus der iſt mein Leben.)

Mit treuem Liebesherzen
Trugſt Du, HErr, meine Schuld,
Trugſt meine Sünd' und Schmerzen
Und Krankheit mit Geduld.

O bleib' mein eigen bis an's Ende,
Entzünd' in mir des Glaubens Flamme,
Daß ſterbend ich zum Kreuzesſtamme,
Zu Dir mein brechend Auge wende!

---

6. Die heilige Oſterzeit.

„Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden."
Luc. 24, 34.

Jeſus Chriſtus iſt erſtanden,
Chriſtus hat den Tod bezwungen!"
So ertönt's in allen Landen,
Klingt's von Millionen Zungen.
Heil'ger Frieden, ſel'ges Leben
Iſt durch Ihn uns heut' gegeben,
Chriſtus iſt dem Grab' entſtiegen,
Mit Ihm werden wir auch ſiegen!
Rühmet laut mit Herz und Munde!

Rühmet laut mit Herz und Munde!
Auf! zum HErrn mit heil'gem Hoffen!
Hört in ſel'ger Luſt die Kunde:
„Dir auch ſteht der Zugang offen!
Nicht mehr ſollſt Du trauernd weinen,
Jeſus Chriſtus kennt die Seinen,
Wird ſie Alle dort vereinen,
Wird Dich führen zu den Deinen!"
Ihm ſei Ruhm und Preis geſungen!

„Fürchte Dich nicht, Ich bin der Erſte und der Lezte und der Lebendige. Ich war todt, und ſiehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüßel der Hölle und des Todes.“

Offenb. 1, 17. 18.

Preis Dir, erſtand'ner JEſu Chriſt,
Der Du der Erſt' und Lezte biſt
Und der Lebend'ge, ſtarker Gott,
Du Herrſcher über Höll' und Tod,
Der todt Du warſt, und ſieh', Du lebſt,
Und der Du ſchirmend uns umſchwebſt,
Voll Macht und Gottes-Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ach, Gott, nur dunkel und von fern
Schau' ich die Hoheit meines HErrn,
Wie wird es mir da droben ſein,
Wenn ich einſt geh' zum Himmel ein,
Und dort nach ſel'gem Auferſtehn
Darf Dich, o liebſter JEſu, ſehn,
Dann fühl' ich's klar, HErr JEſu Chriſt,
Was Du uns armen Sündern biſt.

O laß in meinem Todesgraun
Mich Deinen Troſt, mein Heiland, ſchaun,
Schließ' mir das Thor des Lebens auf,
Zu Dir lenk' meinen Siegeslauf,

Mein Zagen, Bangen Du verſcheuch';
Sprich: „Friede, Friede ſei mit euch!“
Biſt Du mit Deinem Gnadenlicht
Mir nahe, HErr, fürcht' ich mich nicht!

Am Oſtermontage.

„Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneigt!“
Luc. 24, 29.

Bleibe bei uns, es will Abend werden
Und der Tag hat dunkel ſich geneigt,
JEſu, Licht und Leben uns auf Erden,
Der uns Lieb' um Liebe hat erzeigt!
Bleibe bei uns! Ach, HErr, irrend gehen
Deine Kinder, wenn ſie Dich nicht ſehen!
Drum mit heißem Flehn und ſtillem Weinen
Rufen wir: „Ach, bleibe bei den Deinen!“

Bleibe bei uns! Wie im nächt'gen Grauen
Auf den Vater baut ein angſtvoll Kind,
Alſo unſre Blicke voll Vertrauen
Gläubig nur auf Dich gerichtet ſind:
Und ob wir ſchon gehn im finſtern Thale,
Selig brennt von Deines Wortes Strahle
Unſer Herz, es bebt vor keinem Wehe,
Denn es fühlt beſel'gend Deine Nähe!

Bleibe bei uns! Ach, Du kennſt die Stunden,
Wo das Herz in Angſt und Sorge ringt,
Wo es, blutend aus manch' tiefen Wunden,
Ohne Troſt und Kraft zuſammen ſinkt,
Wo es muthvoll ringt nach ſchönen Siegen
Und doch todesmüde muß erliegen:
Ach, da ruft's zu Dir mit ſtillem Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

Bleibe bei uns, wenn's will Abend werden
Für die Theu'ren, die Du uns verlieh'n,
Die Du eng' verbunden uns auf Erden,
Die all' unſer Sehnen nach ſich zieh'n,
Wenn wir liebe Augen brechen ſehen
Und am Grabe theu'rer Todten ſtehen,
Wenn's ſo einſam wird dem armen Herzen:
Bleibe bei uns, **Du**, Troſt **aller** Schmerzen!

Bleibe bei uns, wenn auch uns ſich neiget
Unſer Tag! — Ach, wann? — weißt Du allein! —
Daß im Todesdunkel ſich uns zeiget
Hell und herrlich Deiner Gnade Schein!
Wenn die Lipp' erſtarrt, das Herz muß brechen,
Dann laß unſer Seufzen zu Dir ſprechen,
Unſre Angſt und unſer leztes Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

---

7. Am heiligen Himmelfahrtsfeſte.

„Er führte ſie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und ſegnete ſie. Und es geſchah, da Er ſie ſegnete, ſchied Er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“

Luc. 24, 50. 51.

(Im Ton: HErr und Meiſter Deiner Kreuzgemeine.)

Mit den Deinen nach des Oelbergs Höhen
Laß mich gehn, HErr JEſu Chriſt,
Und es heut' in heil'ger Andacht ſehen,
Wie Du aufgefahren biſt.
Da wo Du vor drei und vierzig Tagen
Haſt gerungen unter Zittern, Zagen,
Wo Dein Blutſchweiß niederrann,
Da fährſt Du heut' himmelan.

Nun, HErr, iſt Dein Liebeswerk zu Ende,
Gehſt zum Vater nun hinauf,
Scheidend hebſt Du die durchgrab'nen Hände
Ueber Deinen Jüngern auf.
Segnend willſt Du von den Deinen ſcheiden,
Willſt mit ew'gen Scepter ſie nun weiden,
Und von Deines Himmels Höhn
Voll Erbarmung auf ſie ſehn.

So werd' ich auch einſt gen Himmel fahren
Nach des Lebens Angſt und Streit,

Und mit Deinen auserwählten Schaaren
Schaun dort Deine Herrlichkeit.
Siegend biſt Du mir vorangegangen,
HErr, ich folge Dir ohn' Furcht und Bangen,
Sterbend brachſt Du mir die Bahn
Und führſt ſelbſt mich himmelan!

Iſt nach manchem ſauren Tritt zu Ende
Meines Lebens Pilgerlauf,
Nehmen die durchgrab'nen Segenshände
Mich in Deinen Himmel auf;
Nach der Fremde bangen Trübſalsſtunden
Habe dann die Heimat ich gefunden.
O welch' ſelig Wiederſehn,
Werd' ich einſt nach Hauſe gehn!

Dahin zieh' mein Herze von der Erde,
Ziehe mich, mein Heil, zu Dir,
Daß mein Sinnen mit Dir himmliſch werde,
Ob ich gleich noch irdiſch hier.
Hat dann einſt zum Himmel mich erhoben
Deine Gnadenhand, will froh ich loben,
Wodurch mein der Himmel iſt:
Deine Himmelfahrt, HErr Chriſt!

8. Die heilige Pfingſtzeit.

„Ich will Meinen Geiſt in euch geben und will ſolche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und darnach thun.“

Heſek. 36, 27.

Deine Kinder ſind vor Dir erſchienen,
Demuthsvoll in Deinem Heiligtum,
Wollen Dir in treuer Liebe dienen
Und verkünden Deines Namens Ruhm;
Siehe, Vater, unſre Herzen brennen,
Möchten ihre Liebe Dir bekennen
Und Dich: Vater, lieber Vater! nennen,
Send' uns drum, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geiſt!

Hungernd, dürſtend unſre Seelen ſchmachten,
Sehnen ſich nach Deinem ew'gen Licht.
Wahn und Irrtum uns noch tief umnachten,
Deine Wahrheit, Gott, wir ſchaun ſie nicht.
Ach, wie oft ſind wir verirrt gegangen,
Suchten Licht mit ſehnendem Verlangen,
Rangen raſtlos, Wahrheit zu empfangen!
Send' uns, HErr, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns Licht durch Deinen Heil'gen Geiſt!

Matt und müde wandeln oft wir Schwachen,
Lebend todt in finſtrer Grabesnacht,

Aus dem Tode nimmer wir erwachen,
Wenn uns nicht Dein Ruf lebendig macht.
Ruf' uns denn, o HErr, zu neuem Leben,
Weck' den Geiſt zu glaubensſtarkem Streben,
Hoch zu Dir ſich freudig zu erheben,
Gib uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Neues Leben durch den Heil'gen Geiſt!

Zahllos, HErr, ſind Deiner Liebe Spuren,
Zahllos, wie das Sternenheer der Nacht,
Deine Liebe künden alle Fluren,
Deine Liebe preiſt der Blüten Pracht:
Liebe laß auch unſer Herz entflammen,
Knüpf' uns All' in Liebe feſt zuſammen, —
Wahre Liebe kann von Dir nur ſtammen!
Gieb uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Liebe gib uns durch den Heil'gen Geiſt!

Licht und Liebe, neues heil'ges Leben
Sind die Gaben, die Dein Geiſt verleiht,
Laß Ihn auch auf uns hernieder ſchweben
In der Pfingſten ſel'ger Gnadenzeit!
Betend heben wir zu Dir die Hände:
Licht und Liebe, neues Leben ſende,
Daß zu Dir ſich jede Seele wende!
Vater, ſend' uns, wie's Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geiſt!

„Niemand kann JEſum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geiſt.“

1 Cor. 12, 3.

(Im Ton: HErr JEſu Chriſt, Dich zu uns wend'.)

Geiſt Gottes, komm', erquicke mich,
O ſieh, voll Sehnſucht ſuch' ich Dich,
Du Lebensflut vom Gnadenthron,
Du heil'ges Licht von Gottes Sohn!

Ach, von dem Lichte meines HErrn
Bin ich ſo weit noch und ſo fern,
Hab' noch im Geiſte nicht geſehn
Mir auf die Gnadenſonne gehn.

Sieh, Alles ſtrahlt voll Seligkeit,
Freut ſich zur lieben Pfingſtenzeit,
Und leuchtet froh von ſel'gem Licht:
Kommſt, Heil'ger Geiſt, zu mir Du nicht?

O ſtröm', Du Himmelsgnadenſchein,
Mir in mein dunkles Herz hinein,
Und lehr' und tröſt' mich und verleih',
Daß ich an Jeſum gläubig ſei!

Zieh' mich zu meinem JEſu Chriſt,
Bei Ihm Licht, Lieb' und Leben iſt,
Bei Ihm muß froh das Herz erglühn,
Und licht ein Frühling uns erblühn.

Ach, komm', Gott Heil'ger Geiſt! Zum HErrn,
Zu meinem JEſu ſei mein Stern,
Führ' mich zu Ihm in Sein Reich ein,
Bei Ihm verlangt es mich zu ſein!

Wenn in Sein Heilandsaug' ich ſeh',
Verſchwindet all' mein Leid und Weh,
Der Herzog unſrer Seligkeit
Gibt mir dann frohe Pfingſtenzeit.

Dann will ich bringen Preis Dir dar
Auf meines Herzens Hochaltar,
Geiſt Gottes, der mich ſelig macht
Und mich zu JEſu hat gebracht!

---

9. Am Miſſionsfeſte.

„Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völkern."

Marc. 13, 10.

(Im Ton: Jeruſalem, du hochgebaute Stadt.)

O ſelig, ach! wie ſelig bin ich doch
In JEſu, meinem HErrn!
Mit Ihm trag' ich das Leid, Sein Kreuz und Joch
Von ganzem Herzen gern,
Das iſt mir ſüße Labe,
Daß Er mein JEſus iſt,
Ich einen Heiland habe,
Wie Du, mein Heiland, biſt.

„Niemand kann JEſum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geiſt."

1 Cor. 12, 3.

(Im Ton: HErr JEſu Chriſt, Dich zu uns wend'.)

Geiſt Gottes, komm', erquicke mich,
O ſieh, voll Sehnſucht ſuch' ich Dich,
Du Lebensflut vom Gnadenthron,
Du heil'ges Licht von Gottes Sohn!

Ach, von dem Lichte meines HErrn
Bin ich ſo weit noch und ſo fern,
Hab' noch im Geiſte nicht geſehn
Mir auf die Gnadenſonne gehn.

Sieh, Alles ſtrahlt voll Seligkeit,
Freut ſich zur lieben Pfingſtenzeit,
Und leuchtet froh von ſel'gem Licht:
Kommſt, Heil'ger Geiſt, zu mir Du nicht?

O ſtröm', Du Himmelsgnadenſchein,
Mir in mein dunkles Herz hinein,
Und lehr' und tröſt' mich und verleih',
Daß ich an Jeſum gläubig ſei!

Zieh' mich zu meinem JEſu Chriſt,
Bei Ihm Licht, Lieb' und Leben iſt,
Bei Ihm muß froh das Herz erglühn,
Und licht ein Frühling uns erblühn.

Es iſt noch Raum, o fülle, HErr, Dein Haus,
Vollende bald Dein Werk,
O laß doch bald auf Erden,
Was noch zerrißen iſt,
Ein Hirt und Heerde werden
In Dir, HErr JEſu Chriſt!

Das Weihnachtsfeſt voll Freud' und Seligkeit
Gib allen fern und nah,
Laß betend ſchaun zur heil'gen Leidenszeit
All' Volk nach Golgatha,
Laß hell in allen Landen
Erſchallen weit und breit:
„Der Heiland iſt erſtanden;
Der HErr der Herrlichkeit!"

Die Völker all' laß ſchaun Dein Angeſicht,
Wollſt alle zu Dir ziehn,
O brich hervor, Du Glanz, Du ew'ges Licht,
Daß Alle vor Dir knien.
Ach, ſchreib' in's tiefſte Herze
Den JEſusnamen ein,
Daß er in allem Schmerze
Mög' ihre Zuflucht ſein.

Daß gläubig ſie als ihren JEſus Dich
Bekennen fromm und frei,
Und jedes Herz zu Dir hin wende ſich
Und Deine Wohnung ſei;

O laß in Dir ſie ſchauen
Das heil'ge Gotteslamm;
Mit ſeligem Vertrauen
Knie'n an dem Kreuzesſtamm!

So ſegne denn, Du ew'ger Gottesſohn,
Das Werk, um das wir flehn,
Bekenne Dich zur heil'gen Miſſion,
Dein Geiſt mög' ſie durchwehn!
Laß uns Gebet und Gaben
Dir weihn auf dem Altar,
Das Liebſte, was wir haben,
Dir freudig bringen dar!

Die Zeugen treu nimm Du in Deine Hut
In Noth und in Gefahr,
Beſchütze ſie, ſtärk' ihren Glaubensmuth
Durch Deiner Engel Schaar.
O Heiland, ſprich Dein Amen,
Und gnädig auf uns ſieh,
Daß bald in Jeſu Namen
Sich beugen **Aller** Knie'!

10. Am Todtenfeſte.

„Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr ſein, noch Leid, noch Geſchrei, noch Schmerzen wird mehr ſein, denn das Erſte iſt vergangen.“
Offenb. 21, 4.

Betend weil' ich auf dem Friedhof,
Heb' den naßen Blick nach oben,
Wo ſo ſelig meine Todten
Wandeln bei dem Vater droben.

Alle ſind ſie heimgegangen,
Die ſo heiß geliebt ich habe,
Sitz' nun einſam auf dem Friedhof,
An der Lieben ſtillem Grabe.

Gott, hab' Dank für all' die Meinen;
Du, o HErr, haſt ſie gegeben,
Du, o HErr, haſt ſie genommen,
Dich, o HErr, will ich erheben!

O hab' Dank, ob auch die Thränen
Heiß auf Gräber niederfallen:
Ach, ich weiß, Du riefſt die Meinen
Heim in Deines Himmels Hallen.

Läßeſt ſchlafen ſtill und ſchlummern
Süß den Leib, und ew'ger Frieden
Iſt der Seele, der erlöſten,
Dort im Vaterhauſ' beſchieden.

Dürft' auch ich doch heimwärts ziehen!
Dahin ſteht mein ganz Verlangen,
Wo mein JEſus mir die Thränen
Mild wiſcht von den blaßen Wangen.

Wo die lieben Engel ſingen,
Und die gold'nen Harfen rauſchen,
Wo dem Wort des Hochgelobten
Alle Auserwählten lauſchen.

Wo kein Tod, kein Leid, kein Weinen,
Wo ich rein und ohne Fehle
Mit den früh verklärten Meinen
Meines JEſu Lob erzähle.

Zeig' den Weg Du mir, mein JEſu,
Dahin laß mich ſelig kommen,
Und hilf, daß ich durch Dein Leiden
Werd' beim Vater angenommen!

X.

Hausgemeine.

O ſelig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, HErr JEſu Chriſt!
Wo unter allen Gäſten, die da kommen,
Du der gefeiertſte und liebſte biſt;
Wo Aller Herzen Dir entgegen ſchlagen,
Wo Aller Augen freudig auf Dich ſehn,
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen
And Alle Deines Winks gewärtig ſtehn.

O ſelig Haus, wo Du die Freude theileſt,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt;
O ſelig Haus, wo Du die Wunden heileſt,
Und Aller Arzt und Aller Tröſter biſt;
Bis Jeder einſt ſein Tagewerk vollendet,
Und bis ſie endlich Alle ziehen aus,
Dahin, woher der Vater Dich geſendet.
In's große, freie, ſchöne Vaterhaus.

C. J. P. Spitta.

Ich und mein Haus, wir ſind bereit
Dir, HErr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du ſollſt der HErr im Hauſe ſein,
Gieb Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen.
Eine kleine, fromme, reine
Hausgemeine mach' aus Allen!
Dir nur ſoll ſie wohlgefallen.

C. J. P. Spitta.

1. Morgenlieder.

„Ich bin aufgewacht und ſah auf und habe ſo ſanft geſchlafen."

Jerem. 31, 26.

(Im Ton: Wach' auf, mein Herz, und bringe.)

Mit Deinem ſüßen Namen
Schlief ich, mein JEſu, ein,
Und Deine Engel kamen,
Mir Wächter treu zu ſein.
In Frieden war mein Schlummer
So ſanft in Deiner Näh',
Und ohne Schmerz und Kummer
Ich nun den Morgen ſeh'.

Voll Dank ſchau' ich nach oben
Und rede, Gott, von Dir
Und will Dich freudig loben
Voll ſel'ger Dankbegier,
Und betend fall' ich nieder
In heil'ger Morgenſtund'

Und ſing' Dir meine Lieder
So recht von Herzensgrund.

Und bitt' aus voller Seele:
Ach! bleib' bei mir auch heut',
Dem Alles ich befehle,
Du, deß mein Herz ſich freut.
Leit' mich mit Vaterhänden,
Führ' mich auf eb'ner Bahn,
Wollſt, HErr, Dich zu mir wenden,
Wie Du's ſo oft gethan!

Auf allen meinen Wegen
Blick' hoffend ich auf Dich,
Still bittend: Deinen Segen
Sprich, Vater, über mich,
Daß Deine Gnade weiſe
Mein Herz dem Himmel zu,
Und nur zu Deinem Preiſe
Sei Alles, was ich thu'.

Solch' Gnadenlicht laß ſcheinen,
So fleht mein fromm Gebet,
Hell über all' den Meinen,
Mein Vater, früh und ſpät!
An Dein Herz ich ſie binde,
Du, HErr, Du gabſt ſie mir,
Ach, hilf, daß ich ſie finde
Einſt alle dort bei Dir!

Feſt bau' ich auf Dein Walten,
Zieh' fröhlich meine Bahn,
Wie Du es wirſt geſtalten,
So iſt's ja wohl gethan!
Drum, was Du willſt, das ſchicke,
Halt' nur die Sünde fern,
Und zeig' im Schmerz dem Blicke
Den Glanz von Jacobs Stern. [1])

Kindesgebet am Morgen.

Fröhlich bin ich aufgewacht,
O wie dank' ich Dir,
Daß Du auch in dieſer Nacht
Warſt, mein Gott, bei mir!
Wollſt nun mit mir aus und ein,
Lieber Vater, gehn!
Hilf mir, HErr, erbarm' Dich mein,
Und erhör' mein Flehn!

Lieber Gott, durch JEſum Chriſt
Laß mich ſehn, wie gut Du biſt,
Hilf mir, daß ich dieſen Tag
Dich vor Augen haben mag
Und im Herzen fromm und rein,
Bis zum lezten Abendſchein,
Bis ich nach der Tages Luſt
Schlaf' ſo ſüß an Deiner Bruſt!

1) 4 Moſ. 24, 17.

2. Abendlieder.

„Bewahre mich, denn ich traue auf Dich.“ Pſ. 16, 1.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Still liegt die Welt im Schlafe
Und Alles iſt zur Ruh',
Du Hüter Deiner Schafe,
Deckſt ſie erbarmend zu,
Und Engel kommen milde
Zu ſegnen ungeſehn,
Durch Fluren und Gefilde
Sie ſtille ſchirmend gehn.

Zu Deinem Lob und Preiſe,
HErr, meine Seele wacht
Und ſingt Dir fromm und leiſe
Ihr Lied in ſtiller Nacht,
Mit Dir und Deinen Sternen
Wacht ſie in heißem Flehn
Und auf zu jenen Fernen
Die Blicke gläubig ſehn:

All' bangen Herzen ſchicke,
Mein Vater, Troſt und Ruh',
Voll Gnad' und Huld erquicke
All' müde Seelen Du,

Und die im Kampf' ermatten
In heißer Todespein,
Mit Deiner Flügel Schatten
Hüll' Du ſie, Vater, ein!

Und all' die lieben Seelen,
Um die es ſorgend wacht,
Will Dir mein Herz befehlen
In Deine Gnadenmacht:
Sie ſtehn in Deinen Händen,
Mein Vater! ſchirm' Du ſie,
Behüt' ſie aller Enden,
O Gott, verlaß ſie nie!

Mein treuer Vater, bleibe
Bei uns, halt' Du die Wacht,
Durch Deine Macht vertreibe
Der böſen Geiſter Macht,
O HErr, laß Sünd' und Schmerzen
In mir recht ſtille ſein
Und mich an Deinem Herzen,
Mein JEſu, ſchlafen ein!

„Ich ſchlafe, aber mein Herz wacht."

Hohel. 5, 2.

Mein Herz in heil'ger Liebe
Hat betend Dein gedacht,

Gib mir, o lieber Vater,
Nun eine gute Nacht.

Ob ſüß der Leib auch ſchlummert,
Mein Herze zu Dir wacht
Und weilt bei Dir und preiſet
Und ſingt Dir in der Nacht.

Und bin ich neu geſtärket
Am Morgen dann erwacht,
Muß ich auf's Neue loben
Dich, Hüter in der Nacht!

So ſtets in Dir zu bleiben
Mich froh und ſelig macht,
Ach, hilf mir, Dich zu preiſen
Bei Tage und bei Nacht.

Naht dann der lezte Abend,
Der bang' das Herz mir macht,
Dann gib, mein lieber Vater,
Mir eine gute Nacht.

Laß müd' mein Haupt mich neigen,
Einſchlafen ſanft und ſacht,
Und weck' zum ſchönern Morgen
Dein Kind Du nach der Nacht!

Kindesgebet am Abend.

Lieber Gott, ich komm' zu Dir,
Will nun ſchlafen: wach' bei mir,
Nimm Dich gnädig meiner an,
Wie Du's dieſen Tag gethan,
Laß die lieben Engelein
Meine treuen Hüter ſein!

Du führteſt mich auf meinen Wegen,
Voll Dank blick' ich zu Dir hinauf,
Und will in Dein Erbarmen legen
Mich nun: o Heiland, nimm mich auf,
Und alle Sünde mir vergib,
Weil Du mich haſt ſo herzlich lieb.
Gar fröhlich ſchlaf' ich ein mit Dir:
Du, lieber JEſu, bleibſt bei mir.

---

3. Tiſchlieder.

„Und als ſie Alle Amen geſprochen hatten, ſetzten ſie ſich zu Tiſche; aber das Mahl und die Freude hielten ſie in Gottesfurcht."

Tob. 9, 12.

HErr, Aller Augen auf Dich wartend blicken,
Und Alle ſättigſt Du zu ſeiner Zeit,

Und Deine Liebe will ſie All' erquicken
Und ſegnen, was da lebet weit und breit.
Auch uns, o HErr, haſt wieder Du gegeben,
Was noth uns war nach Deiner Freundlichkeit,
So ſei zum Dank Dir unſer ganzes Leben,
Zu Deinem Dienſte Herz und Sinn geweiht.

„Der HErr wird Sein Volk ſegnen mit Frieden."

Pſ. 29, 11.

Laß uns zu den ird'ſchen Gaben,
Vater, der ſo treu uns liebt,
Auch das Brod des Lebens haben,
Das uns Troſt und Frieden gibt,
Daß im Heiland JEſu Chriſt
Jedes Herz voll Frieden iſt!

„Er gebe uns ein fröhlich Herz!"

Sir. 50, 25.

Allgütiger, Du gibſt uns Deinen Segen,
Mehr, als wir bitten, mehr, als wir verſtehn,
So hilf denn auch, daß wir auf Deinen Wegen
Als Deine guten Kinder immer gehn,
Und, ſtill vertrauend Deinem weiſen Walten,
Ein fröhlich Herz uns immerdar erhalten,
Ja, gib uns, HErr, gib uns zu aller Zeit
Ein Herz das freudig Deinem Dienſt ſich weiht!

„Danket dem HErrn, denn Er iſt freundlich, und Seine Güte währet ewiglich.“

Pſ. 106, 1.

Danket dem HErrn! Er iſt freundlich und milde,
Er ſegnet uns Alle mit ewiger Huld.
Danket dem HErrn! Er iſt Liebe und Gnade,
Erbarmung und Güte und große Geduld!

Danket dem HErrn! Sieh, o Vater, wir Alle,
Wir ſind Dir zu danken, zu dienen bereit.
Danket dem HErrn! Froh zum Himmel erſchalle
Dir, Vater, ein Loblied in Freud' und in Leid!

„In allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden.“

Philipp. 4, 6.

Chriſtus hat befohlen,
Betend das zu holen,
Was uns gut und noth.
Sieh', mit frommem Beten
Wir drum vor Dich treten,
Lieber, guter Gott!

Wollen Dich erheben,
Dir die Ehre geben,
Vater, alle Zeit,
Und mit frohem Muthe
Danken für das Gute,
Das uns Deine Huld verleiht.

---

4. Bei der Hausweihe.

(Zur Einweihung des Schweriner Schloßes gedichtet. — Wieder abgedruckt aus dem Norddeutſchen Correſpondenten, redigirt von Dr. C. Kayſer.)

„Der Heilige, der Wahrhaftige hat den Schlüßel Davids, der aufthut und Niemand zuſchließet, der zuſchließet und Niemand aufthut.“

Offenb. 3, 7.

O heil'ger Gott, verwirf uns nicht,
Du, unſre Burg und Zuverſicht,
Erhör', HErr, unſer fromm Gebet,
Das für dies Haus um Segen fleht!

O HErr, in deßen Händen ruht
Der Schlüßel Davids, Heil'ger Du,
Der auf in Himmelsallmacht thut,
Da wo mag Niemand ſchließen zu,
Und der gewaltig ſchließt die Thür,
Wo Niemand aufthut für und für:

HErr, ſchließ zu vor Sünd' und Leid,
HErr, ſchließ zu vor Haß und Streit,
HErr, ſchließ zu vor falſcher Lehr',
HErr, ſchließ zu vor Satans Heer,
HErr, ſchließ zu vor jedem Feind',
Vor dem Freund', der Freund nur ſcheint,
Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Schließ die Thüren und die Herzen!

Doch thu' auf durch Deine Gnad'
Allem guten Rath und That!
HErr, thu' auf dem Frieden Dein
Und dem Worte lauter, rein,
Und der Liebe heil'ger Macht
Und dem Troſt in banger Nacht!
Ach, thu' auf, HErr, für und für
Wahrem Glauben Herz und Thür,
HErr, thu' auf Dein Himmelsthor
Allem Flehn, das ſteigt empor!
Allem Vater- und Mutterflehn
Sprich Dein: „Amen! es ſoll geſchehn!"

Thu' auf dem frommen Kindesgebet',
Das ſtill für Vater und Mutter fleht!
Thu' auf den lieben Engeln Dein,
Laß hier ſie gehen aus und ein!
Und kommt dereinſt zu Dir hinauf
Ein müder Pilger: HErr, thu' auf!

Wie Du biſt gaſtlich aufgenommen
In dieſem Hauſ', ſo laß ihn kommen
Dort in Dein Haus, HErr JEſu Chriſt,
Wo Du ſein ew'ger Friede biſt!

Wir bauen, HErr, auf Deinen Namen:
Erhör' uns! Halleluja! Amen!

---

5. Am Geburstage des Hausvaters.

„Und iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden."

Apoſtelgeſch. 4, 12.

So gern verſüßen möcht' ich Dir Dein Leben
Und Dir erheitern alle trüben Stunden,
Doch war erfolglos ſtets mein armes Streben,
Noch konnt' ich nicht den rechten Weg erkunden,
Das Schönſte wollt' für ſolches Glück ich geben,
Doch iſt mir faſt die Hoffnung ſchon entſchwunden,
Ob auch das Herz ſtill ſorgt und ſinnt ſo viel,
Wohl nie erſchaut es ſolches Strebens Ziel.

So klagt' ich oftmals ſchon mit bitterm Weinen
Und fragt' den HErrn mit frommem Kindesbeten,
Da ſah ich einſt in lichtem Glanz erſcheinen
Ein hehres Bild, ſtill kam's zu mir getreten,

Mir war's, als säh' ich klar der Engel einen,
Der sprach: „O bleib' nur treu mit frommem Beten,
Dann wird Gott segnen ihn! Er hört dein Flehn,
Wird's anders auch, als du es denkst, geschehn."

„Den armen Menschen ist es nicht beschieden,
Ein Herz mit wahrer Freude zu beglücken,
Nur Einer hat des Himmels sel'gen Frieden,
Nur Einer kann das arme Herz erquicken,
Nur wo der Eine Wohnung macht hienieden,
Da fühlt die Seele seliges Entzücken
Und weilt im Himmel, wenn bei Ihm sie ist,
Und dieser Eine heißet JEsus Christ!"

„Drum bet' zum HErrn, daß Er ihn wolle ziehen
Zu JEsu Christo durch des Geistes Walten,
Daß er zu Ihm in jedem Schmerze fliehen
Und ewig Ihn, sein Heil, mög' lieb behalten.
Dann ist der Gaben schönste ihm verliehen,
Die immer bleibt und nimmer kann veralten:
O sel'ges Herz, das JEsu sich ergibt
Und das treuinnig seinen Heiland liebt."

So will ich beten denn zu allen Zeiten
Für Dich zum HErrn so recht aus tiefstem Herzen,
Daß unser JEsus Deine Schritte leiten
Und woll' Dein Friede sein in allen Schmerzen,

Und wolle Seine Flügel um Dich breiten
Und hell entzünden Deine Glaubenskerzen
Und alle Liebesflammen, licht und rein,
Und woll' allzeit Dein treuer JEſu ſein!

Er ſei mit Dir! — So weit der Himmel gehet,
So weit die bunten Blumen duftig blühen,
So weit das Feld voll reicher Aehren ſtehet,
So weit die hellen Blitze flammend ſprühen,
So weit im Aug' ſtumm eine Thräne flehet,
So weit im Herzen heil'ge Feuer glühen,
So weit, ſo weit iſt doch kein beßrer Freund,
Der treuer es, als unſer JEſus, meint.

Er hilft, Er labt Dein weinend Herz Dir wieder
Und reicht Dir freundlich Seiner Tröſtung Schale. —
Wie wenn der Regen beugt ein Röslein nieder,
Und trauernd ſteht geſenkt es in dem Thale,
Und freundlich kommt und hebt empor es wieder
Die liebe Sonne ſanft mit mildem Strahle:
So naht Dein JEſus Dir, wenn ſtill Du weinſt,
Und hilft Dir, iſt's nicht heut', iſt's doch dereinſt.

Wenn Dich umtürmen trüb' des Lebens Wogen
Und woll'n Dein armes Schifflein Dir zerſchellen,
Getroſt, getroſt, Dein JEſus kommt gezogen
Und ſpricht ein Wort, da ſind ſo ſtill die Wellen,[1])

1) Matth. 8, 26.

Und Sonnenſchein und Gottes Regenbogen
Sie müßen leuchtend Dir die Nacht erhellen;
Dein JEſus iſt Dir näher, als Du meinſt,
Drum denk' an's Röslein, wenn Du zagſt und weinſt!

Er ſei mit Dir! Der Stern in Deinem Leben,
Er wolle Seine Huld an Dir verklären,
Er ſegnen mild und heil'gen all' Dein Streben,
Er trocknen freundlich die verborg'nen Zähren,
Er woll' Dir Seinen Troſt vom Himmel geben:
Bei Ihm, bei Ihm kann kein Leid lange währen!
Der aller Seligkeiten Urquell iſt:
Er ſei mit Dir, Dein Heiland JEſus Chriſt!

O wie ſo innig mein Herz ſich freut:
Lieb' Vaters Geburtstag iſt ja heut',
Drum will ich gar herzlich heut' beten zum HErrn,
Am Geburtstag ſchenkt Er noch einmal ſo gern.
O mein lieber Vater im Himmel Du,
Sag' Deinem Kindlein das Amen dazu!

---

6. Gebet der Eltern für die Kinder.

„Der HErr ſegne euch je mehr und mehr!“
Pſ. 115, 14.
(Zum 17. Auguſt.)

Für unſre Kinder, HErr, all' Zeit und Stunde
Wir auf zu Dir in treuer Liebe blicken
Und innigſich aus tiefſtem Herzensgrunde
Wir manch' ein heiß Gebet zum Himmel ſchicken.

O ſegne ſie, um die wir brünſtig flehen,
Gib ihnen Deines Geiſtes gute Gaben,
Daß Deine Wege nur ſie mögen gehen,
Dich ſtets vor Augen und im Herzen haben.

Bewahr' Du ſie, o Gott, vor Sünd' und Fehle,
Erhalt' ſie rein in Freuden und in Schmerzen,
Schreib' JEſu Namen tief in ihre Seele,
HErr, laß ſie Kinder ſein nach Deinem Herzen!

---

7. In Krankheit und Schmerz.

„Leidet Jemand unter euch, der bete.“
Jac. 5, 13.
(Im Ton: Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.)

O lieber Gott, wie iſt mir weh,
Wie trüb' zu Sinn iſt mir,
Und voller Schmerz und Jammer ſeh'
Ich weinend auf zu Dir.

Ach, lieber HErr, erbarm' Dich mein!
Ich bin ſo krank, ſo ſchwach,
Und Schmerz durchwühlt mir das Gebein
Und lauter Weh und Ach.

Und ſchließ' ich kaum die Augen zu
Zum Schlaf in ſtiller Nacht:
Ach, HErr, der Schmerz läßt mir nicht Ruh',
Der hält bei mir die Wacht.

Doch trag' ich gern das Kreuz, das Du,
Mir auf, mein Vater, legſt,
Weil mir von Dir ſtrömt Labung zu
Und weil Du's mit mir trägſt.

Weil ich es weiß, mein JEſu Chriſt,
Du birgſt mich treu in Dir,
Wenn Deine Stunde kommen iſt,
Kommt auch Errettung mir.

Weil ich es weiß, Du kennſt die Noth,
Und nimmſt Dich meiner an,
Wenn ich betrübt bin bis zum Tod,
Und Niemand tröſten kann.

Drum bitt' ich, lieber Gott, verleih'
Nach Deiner Vaterhuld,
Daß rein mein Herz von Sünde ſei,
Und gib mir, HErr, Geduld!

Heiland, ich gehöre Dir,
Der ſo viel gethan an mir,
Und ſo ſchmerzvoll mich erworben,
Da für mich Du biſt geſtorben,
Der ſo theuer mich erkauft
Und in Deinen Tod getauft:
JEſu, JEſu, ich bin Dein,
Laß mich keines Andern ſein!

Am Tage der Konfirmation.

„Segne mich auch, mein Vater!“
1 Moſ. 27, 34.

(Im Ton: Wie wird uns ſein, wenn endlich nach dem ſchweren.)

O ſel'ger Tag voll überreicher Wonne,
Da ich zu JEſu, meinem Heiland, geh',
Und Seiner Liebe lichte Gnadenſonne
In hehrem Himmelsglanz anbetend ſeh',
Wo Er, mein Heil, mein Hort, mit Seinem frommen
Liebreichen Heilandsangeſichte ſpricht
So freundlich: „Laßt die Kindlein zu Mir kommen,
Das Reich iſt ihrer, wehret ihnen nicht!“

Ja, ſieh', mein lieber Heiland, ſtill mit Beten,
Mit heiligem Gelübde, guter Hirt,

Komm' heut' ich, HErr, vor Deinen Thron getreten:
Hilf, daß es treu von mir gehalten wird!
O hör' mein Flehn, o ſieh' mein ſtilles Weinen,
Durch Deinen Geiſt o ſegne, ſtärke mich!
O hör' das Flehn und das Gebet der Meinen,
Ach, HErr, mein Gott, erbarm', erbarme Dich!

Ach, wie ſo oft, was ich Dir einſt verſprochen
Bei meiner Taufe durch der Zeugen Mund,
Ach, wie ſo oft, HErr, hab' ich's ſchon gebrochen
Und hab' entweihet Deinen Gnadenbund!
Heut' will ich nun, was ich gelobt Dir habe,
Verſprechen, lieber Vater, Dir auf's Neu:
Ich will, o hilf mir! ich will bis zum Grabe
Dir, o mein Vater, fortan bleiben treu!

O ſel'ger Tag! Auf's Neue darf ich kommen,
Und darf, mein JEſu, Dir auf's Neue nahn,
Und werd' auf's Neue von Dir angenommen,
Und ſoll auf's Neue Deine Huld empfahn!
Vor Lieb' und Freude meine Thränen fließen,
Mein Herz brennt ſelig: in der Gläub'gen Zahl
Soll ich, o Du mein JEſu, ich genießen
An Deinem Tiſch Dein heilig Abendmahl!

O ſel'ger Tag, wo mir ſo lieblich tönet
Dein mahnend Wort: „Nun, Kindlein, bei
Ihm bleibt!“

Wo ich es fühl', ich bin mit Gott verſöhnet,
Wo ich es weiß, daß Gottes Geiſt mich treibt;
Wo wunderſel'ge Hoffnung mich erfüllet:
Daß ich, wenn Du geoffenbaret wirſt, [1])
Und ganz Dein treues Lieben wird enthüllet,
Hab' Freudigkeit in Dir, mein Friedefürſt!

O ſel'ger Tag! HErr, gib ihm Deinen Segen,
Er iſt der ſchönſte meiner Lebenszeit!
O laß mich merken Deines Geiſtes Regen,
Daß Dir zum Tempel ſei mein Herz geweiht,
Und ich nun bleib', wie an des Altars Stufen,
Mit Dir vereint, treu in der Deinen Zahl,
Bis Du mich, lieber Heiland, einſt wirſt rufen
Zu Deinem ew'gen ſel'gen Abendmahl!

---

9. Todtenopfer.

Auf dem Friedhofe.

„Ihr ſeid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmliſchen Jeruſalem."

Hebr. 12, 22.

Wie der Thau auf welke Blumen fließet,
Und der Regen ſegnend ſie erquickt,
So, ihr Thränen, lindernd euch ergießet
Meinem Weh, das mir mein Gott geſchickt.

---

1) 1 Joh. 2, 28.

Gabſt Du ſelbſt doch heißem Weh und Grämen,
Gott, zur Lind'rung milden Thränenthau,
Sollt' ich mich nun meiner Thränen ſchämen,
Wenn der Meinen ſtille Gruft ich ſchau'?

Sieh', ich ſitze, wie an Babels Bächen
Judas Kinder einſt und weinten ſehr,[1])
Als ihr Herz vor tiefem Weh wollt' brechen:
Zion, ach! ihr Zion war nicht mehr!

Ihre Harfen hiengen an die Weiden
Trauernd ſie; verſtummt war Lied und Klang;
Thränenſeufzer um ihr bitter Leiden,
Bange Klagen waren ihr Geſang.

Viel haſt Du auch mir, ach! viel genommen,
Sieh, o lieber Vater, trauernd hier
Bin zu theuren Gräbern ich gekommen,
Klagend ſtill: Ach! wie viel nahmſt Du mir.

Einſam ſitz' ich unter Trauerweiden
Ohne Lied und Klang und weine ſehr,
Gram bricht mir mein Herz und ſchmerzlich Leiden:
Die ich liebte, ach! ſie ſind nicht mehr!

Doch, was klag' ich, da mir mild gelaßen
Deine Gnade ſel'ge Tröſtung hat:
Auf zu ſchaun nach Zions gold'nen Gaßen
Und nach Salems ew'ger Gottesſtadt.

---

1) Pſ. 137.

Wiſch' mir drum die Thränen aus den Augen,
Dunkel ſind vom Schmerz ſie und verweint,
Daß ſie heller mir zum Sehen taugen,
Wenn Dein heilig Zion mir erſcheint.

Daß ich's ſchaue, wie in Deinen Hallen
Meine lieben Todten bei Dir ſind,[1])
Und mit Dir vereint, o Vater, wallen,
Wie an Mutterhand ein ſelig Kind.

Daß ich's ſchau', wie dort im Himmelsſaale
Sie das ew'ge Freudenfeſt begehn,
Und die hier getrennt im Erdenthale,
Dort im Vaterhaus ſich wiederſehn.

Dann ſoll fröhlich meine Harfe ſchallen,
Und ertönen hell mein Lobgeſang,
Und gen Himmel ſoll anbetend hallen
Meines Glaubens frommer Freudenklang.

Und gen Zion ſoll ſich gläubig ſchwingen
Und erheben hoch mein hoffend Herz,
Und von Zion ſoll es jubelnd ſingen
Und gen Zion ſchaun im tiefſten Schmerz.

Dann wird's feſt und ſtark im Leiden ſtehen,
Bricht das Schiff, ſo bricht doch nicht der Muth,
Und ob all' die Meinen von mir gehen,
Mich erquickt Dein Wort: „Es iſt euch gut!"

---

1) Joh. 17, 24.

Und ich weiß, bald wird der Tag erſcheinen,
Ach, noch eine Nacht und wieder Nacht,
Und geſtillt iſt auch mein ſchmerzlich Weinen,
Und in Zion Alles iſt vollbracht!

Am Grabe meiner Mutter.

1.

„Ich will euch tröſten, wie einen ſeine Mutter tröſtet.“

Jeſ. 66, 13.

Sie haben hinausgetragen
Meine Mutter in's kalte Grab,
Sie haben ſie tief verſenket
In die kalte Erde hinab.

In ſtummem Gram' nun ich wandle
Zu dem ſtillen Grabe hinaus:
O Seele, werde zur Thräne
Und weine, ach, weine dich aus!

Und Thräne du, eile zur Mutter,
Zu der todten Mutter hinein,
Und bring' ihr die Botſchaft und ſage:
„Dein Kind ſitzt hier weinend allein!“

Da hör' ich vom ewigen Vater,
Der all' meine Schmerzen mir ſtillt:

„Wie einen die Mutter tröſtet,
So will Ich dich tröſten gar mild.“

Und mein HErr JEſus erbarmend:
„Nicht weine!“ voll Huld zu mir ſpricht,
„Sie iſt nicht todt, ſie ſchlummert
Nur ſanft, bis der Morgen anbricht.“

2.

„Ich habe euch ziehen laßen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich.“

Bar. 4, 23.

Nacht iſt's, leiſ' rauſchen die Winde,
Kein Sternlein hält droben die Wacht;
Ich ſuch' die Mutter und finde
Sie nicht in der finſteren Nacht.

Da ſitz' ich mit bangem Herzen,
Still betend allein an der Gruft,
Nach Troſt in den herben Schmerzen
Meine weinende Seele ruft.

Vor Sehnſucht, Mutter, vergehen
Möcht' ich, mich verlanget nach Dir!
Ein Mal, ein einzig Mal ſehen,
Ach, möcht' ich Dich wieder bei mir.

Da horch, welch' liebliches Klingen,
Welch' ein leiſes Rauſchen zumal,
Wie droben die Engel ſingen
Im goldenen, himmliſchen Saal.

Und licht die ewigen Räume
Verklärt meine Blicke erſchaun,
Die wehenden Lebensbäume,
Die Palmen auf blühenden Au'n.

Von Edens Licht' hell umkränzet,
Glühn ſtrahlend von Zion die Höh'n,
Jeruſalem hoch erglänzet
In dem Gottesſchmucke ſo ſchön.

Und wonnige Freude blühet
In Salem gar lieblich und klar,
In weißen Kleidern dort knieet
Vor'm Lamme der Seligen Schaar.

Und keine Thräne umdunkelt,
O Mutter, Dein Augenlicht mehr, [1])
Dein weißes Kleid glänzet und funkelt
In JEſu Licht herrlich und hehr. — —

Dürft' ich nun weinen und bitten,
Daß nochmals Du kämpfeſt den Streit,

1) Offenb. 21, 4.

Den hier Du aus haſt geſtritten,
Und nochmals ertrügeſt Dein Leid?

Nein, danken will ich und loben,
Daß, Mutter, zur Heimat Du giengſt,
Von Deinem JEſu da droben
Die Krone des Lebens empfiengſt.

Und will mir's einſam erſcheinen,
Fühl' ich, ach! ſo ganz mich allein,
Denk' ich: nach Seufzen und Weinen
Wird ewige Freude dort mein.

Wenn nach dem heißeſten Ringen,
Dem lezten, der Kampf hier iſt aus,
Dann werden Engel mich bringen [1])
Dorthin zu dem Vater nach Haus.

Dann kommſt Du dort mir entgegen,
O Mutter, dann find' ich Dich! —
Gib dazu Gnade und Segen,
Mein JEſu, bitte für mich!

---

1) Luc. 16, 22.

3.

Mein größester Schmerz.

„Euch ſage ich Allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und ſehet, ob irgend ein Schmerz ſei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat.“
Klagel. 1, 12.

„Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der HErr nimmt mich auf.“
Pſ. 27, 10.

Gar manches Leid ſchon hat mein Herz getragen,
Und manchen bittern Schmerz gar tief gefühlt,
Und hat geſeufzt gar bang' an dunklen Tagen,
Wenn es von Gram und Weh ward wild durchwühlt.

Als man den Freund mir in das Grab gelegt,
Ward meine Freude ſtill mit ihm begraben,
Da hab' ich ſchmerzvoll nur den Wunſch gehegt:
O könnt' ich doch Ein Kiſſen mit ihm haben,
O dürft' ich ſchlafen gehn zur ſelben Stunde
Mit ihm, dem Theuren, in dem tiefen Grunde!

Doch als im Lenz' aus ſeiner ſtillen Gruft
Gar lieblich blühten Blumen, voll und ſchön,
Und milde Frühlingsluft und ſüßer Duft
Gar linde wehten über Thal und Höhn,
Da keimten ſtill auch wieder Freud' und Luſt
In meiner armen, ſchmerzzerriß'nen Bruſt,

Und Wehmuth zog ſo lindernd bei mir ein
Und milderte die herbe Trennungspein.

Und neue Freunde nahten, jenem gleich,
Und einer Jungfrau Liebe fromm und rein,
Sie machte mich an hoher Wonne reich,
Kein Herz auf Erden konnte ſel'ger ſein.

Sie war ſo lieb und gut, voll heil'ger Milde,
In holder Anmut war ſie ſtill erblüht,
Ein lieblich Weſen, nach der Engel Bilde,
Ein Kind ſo rein, ein fromm Gemüth.

Ihr war mein Wirken und mein Streben,
Und all' mein Lieben ihr geweiht,
Sie meiner Seele Luſt und Leben,
Mein Augenlicht in düſterm Leid.

Du nahmſt ſie mir! Ach Gott, mein ſchönſtes Lieben
War nun zerbrochen, und ich ſo allein,
Und mir von Allem Nichts, ach! Nichts geblieben!
Mein Herz durchdrang's, wie bitt're Sterbenspein,
Und dunkel, gleich der Nacht, ward da mein Sinnen,
Nach Troſt und Rettung meine Seele rief,
Entzwei gerißen war etwas da drinnen
Mit jenem Riß, das fühlt' ich tief.
Und einſam floh ich ſcheu mit meinem Leid
Tief in den Schooß der Waldeseinſamkeit,
Mein armes Herz konnt' lang das Weh nicht faßen
Und nimmer, nimmer wollt' ſich's tröſten laßen.

Doch hat es endlich wieder ſich ermannt
Und bitter weinend ſich zum HErrn gewandt,
Und, der Mühſel'ge gnadenvoll erquickt,
Hat voll Erbarmen mich auch angeblickt,
Und hat zu Sich gezogen all' mein Sinnen,
Daß Er fortan in meinem Herzen bliebe,
Und es geſchrieben ſtände hell da-drinnen:
„Der Mann am Kreuze, der iſt meine Liebe!"

So hab' für jedes Weh, für alle Wunden
Ich Labung ſtets und ſüßen Troſt gefunden,
Und auch das Aergſte lernt' ich doch verſchmerzen,
Ob's noch ſo weh gethan dem armen Herzen.

Als mich der Freund, dem Alles ich vertraut,
Der ew'ge Treu' und Liebe mir gelobt,
Auf den ich mehr, als auf mich ſelbſt gebaut,
Wie Gold ſo ächt, bewährt mir und erprobt,
Als er verließ mich, da mir Leiden nahten,
Als mir der Bruder, der geliebte, ſtarb,
Als meines Lebens frohe Hoffnungsſaaten
Durch meine Schuld und Andrer Haß verdarb: —
Ich hab's beweint, doch endlich ohne Klagen
Mich drein gefunden und hab's ſtill getragen.

Doch einen Schmerz trag' ich im tiefſten Grunde
Des Herzens lange ſchon, ein herbes Leid
Und eine tiefe, ſchmerzensreiche Wunde,
Die nicht gelindert, noch geheilt die Zeit,

Ein bittres Weh, das nimmer mich verläßt,
Mir heiße Thränen aus den Augen preßt,
Und ſtill und heimlich an der Seele zehrt,
Und froher Freud' und Luſt den Zugang wehrt,
Und ſchafft, daß oft mein Herz bei ſtiller Nacht
In heißer Sehnſucht trauernd weint und wacht.

Das iſt das Leid und Weh um Deinen Tod,
O meine Mutter! daß Du heimgegangen,
Daß ich nicht mehr in Freude, wie in Noth
An Deinem Halſe kann voll Liebe hangen,
An Deiner Bruſt nicht kann mehr ſchluchzen, klagen,
Mein Wünſchen all' in Dein Herz niederlegen,
Und kann Dir, Mutter, nicht mehr Alles ſagen
Und nicht mehr bitten Dich um Deinen Segen,
Kann nicht mehr mit Dir beten, mit Dir weinen,
Und mit Dir tragen alle Sorg' und Noth! — —
Wo gäb' es größern Schmerz denn, als den meinen,
Als meine Klag': mir iſt die Mutter todt!

Wohin nun ſoll ich fliehn mit meinen Sorgen,
Da, meine Mutter, Du von mir geſchieden,
Bei der ſo ſicher ſtets ich war geborgen,
Und wiederfand ſtets den verlornen Frieden!
Wohin nun ſoll ich fliehn mit meinem Schmerz,
Da ich verlor die heimatlichſte Stätte
Des Troſtes, ach! Dein treues Mutterherz!
O daß den Tag ich nie geſehen hätte!

Verlaßen, einſam geh' ich ſtill umher,
Als müßt' ich ſuchen Dich auf allen Wegen,
Doch find' ich, meine Mutter, Dich nicht mehr,
Kommſt liebend nicht mehr Deinem Kind' entgegen.
Sie haben tief begraben Dich im Grunde,
Kannſt nicht mit Deinem armen Kinde ſprechen,
Kannſt ihm nicht kühlen ſeine heiße Wunde,
Nicht ſeinen Schmerz, der ihm das Herz will brechen.

So komm' ich weinend, Mutter, alle Tage
Zu Deiner Gruft mit vielen heißen Thränen,
Und bete ſtill zum HErrn, und Alles ſage
Und klag' ich Ihm, mein Weh und all' mein Sehnen,
Und grab' Dir liebend unter heißen Schmerzen
Ein Grab da drinnen tief in meinem Herzen. — —

O Mutter, meine Mutter, wie ſo lange
Wird mir die Zeit, da ich Dich wieder ſeh',
Und kindlich wieder Dir am Herzen hange
Und liebend wieder Dir zur Seite ſteh'!
Ach Alles wollt' ich, Alles gern entbehren,
Hätt' ich nur Dich, o Mutter, mir zur Seite,
Daß Du mich lieben könnteſt und mich lehren,
Und daß Dein Auge meine Schritte leite!

Ach, Mutterliebe iſt der höchſte Schatz
Von allen Schätzen auf der weiten Welt,
Das Mutterherz der allerſchönſte Platz,
Der allerſchönſte auf der ganzen Welt!

Und Mutter lieben iſt die höchſte Luſt,
Die höchſte Freude, ach! unendlich groß,
Gar ſelig ruhen an der treuen Bruſt
Und ſorglos ſchlummern in dem Mutterſchooß!

Doch ach! der Schmerzen allerherbſter Schmerz,
Und alles Erdenleides größte Noth,
Iſt, wenn Dir fehlt ein treues Mutterherz,
Wenn ſtill Du klagſt: „Mir iſt die Mutter todt!“

(Lies hiernach S. 8.)

4.

„Wenn ich nur Dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt Du doch, Gott, alle Zeit meines Herzens Troſt und mein Theil.“

Pſ. 73, 25. 26.

Morgenkühle koſ't um meine Wangen,
Frühlingshauch, von ſüßem Duft durchweht,
Und ich eil' in ſehnlichem Verlangen,
Wo das Kreuz auf ihrem Grabe ſteht.

Da erfaßt mich ſel'ger Sabbathsfrieden,
Und das Herz, es ſchwebt zum HErrn empor,
Schaut des Himmels Freude ſchon hienieden,
Hört entzückt der heil'gen Engel Chor.

Kindlich, freudig muß ich innig beten
In dem Gottesdome der Natur,

Muß zum Altar meines Vaters treten,
Aufgebaut auf blütenreicher Flur.

Und ich knie' an ihrem Grabe nieder,
Hell die Lerche ſingt den Chorgeſang,
Und voll allen Zweigen klingt es wieder:
Unſerm Gott ſei Lob und Preiß und Dank!

Heil'ge Andacht ſäuſelt in den Bäumen,
In dem Lebenshauch der Frühlingsluft,
Alles betet in den Blütenräumen,
Himmelan wallt ſüßer Opferduft.

Gläubig muß ich meine Hände falten,
Manche Thräne rinnt die Wang' hinab,
Und ich preiſ' des ew'gen Vaters Walten,
Knieend ſtill an meiner Mutter Grab!

Am Grabe meines Vaters.

„Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch Seinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen.“

Epheſ. 3, 14—16.

Mein armes, trübes Herz klagt mir voll Bangen,
Seit Du, o Vater, biſt von mir geſchieden,

Seit Du mir nahmſt der Jugend ſel'gen Frieden,
Und biſt zur Himmelsheimat fortgegangen.

Ach ungehört nun meine Seufzer hallen,
Und Niemand kennt des Herzens zagend Bangen,
Und Niemand kennt ſein ſehnendes Verlangen,
Sieht ſeiner Trauer heiße Thränen fallen.

O bleib' mir nah' mit Deinem treuen Lieben,
Du, ſchön verklärt in Deines JEſu Klarheit,
Laß mir des Glaubens ſel'ge Troſteswahrheit,
Daß mir Dein liebend Vaterherz geblieben.

Und ob ich einſam klag' und iſt mir bange:
Ich fühl' den Troſt von Dir, den himmelsſüßen,
Es rauſcht ob meinem Haupt Dein leiſes Grüßen,
Dein Kuß küßt mir die Thräne von der Wange.

Du hilfſt mir, daß ich Kraft und Frieden finde
Und neu erhebt ſich meine Lebensſonne,
Mein Herz erglüht in überreicher Wonne:
Du Vater, betend nah' biſt Deinem Kinde!

Das „ſelige" Kind.

„Das Kind iſt nicht geſtorben, ſondern es ſchläft."
Marc. 5, 39.

Du ſchläfſt ſo ſanft, ſo friedlich ſtill und mild,
Geſchloßen iſt Dein lieblich Aeugelein,

Du trautes Kind, Du holdes Himmelsbild,
Du ſchön verklärtes Gottes-Engelein.
Es lächelt ſüß in ſel'ger Herzensluſt
Dein freundlich Angeſicht, ſo wonnereich,
Doch Gram durchzieht der armen Mutter Bruſt,
Ihr Aug' blickt trübe, ihre Wang' iſt bleich.

Lieb' Mutter ſang: „Schließ', Kind, die Aeuglein zu!"
Da giengſt Du ſchlafen ſtill zur ew'gen Ruh',
Und biſt enteilt gar heimlich dieſer Welt,
Biſt heimgegangen in das Himmelszelt,
Giengſt wieder heim in deines Gottes Glanz,
Als junges Reis in Seiner Engel Kranz.

Nur ſteigſt allnächtlich Du zum Erdenthal
Auf Seraphsflügeln von des Himmels Saal,
Und wenn lieb' Mutter klaget bang und weint,
Dein lieblich Bild ihr tröſtend dann erſcheint,
Hold ſieht ſie Dich, den Engeln gleich, ihr nahn,
Mit Lichtgewanden herrlich angethan,
Und hebet dankend froh nun himmelwärts
In frommem Flehn ihr betend Aug' und Herz.
Zum Vater hin, zu dem ihr Kind enteilt,
Wo ſelig nun ihr Herzens-Liebling weilt.

Nun ſchaut ſie's offenbar und fühlt es tief,
Daß unſer JEſus Dich nach oben rief,
Zu ſein in dem, das Deines Vaters iſt,
Wo Du bei Ihm und Seinen Engeln biſt.

Drum weilt nun auch, ſeit Du giengſt himmelwärts,
Im Himmel ſtets ihr treues Mutterherz,
Bei Ihm, wo ſelig weilt ihr theures Kind,
Wo könnt's auch ſein, als wo die Kinder ſind!
Und heißt ſie einſt der HErr zur Ruhe gehn,
Wie wird dann ſelig ſein das Auferſtehn!
Dann nur der Freude Thräne niederrinnt:
Du haſt die Mutter, ſie ihr trautes Kind!

Am Grabe meines Freundes.

„Vielleicht aber iſt er darum eine Zeit lang von Dir gekommen, daß Du ihn ewig wieder hätteſt."

Philemon 15.

Wie war ſo froh ich, daß ich Dich gefunden,
Daß Deine Liebe konnt' mein Herz verſtehen!
Da rief der HErr und hieß Dich von mir gehen
Nach unſrer Freundſchaft erſten Jugendſtunden.

O HErr, mein Gott, was da ich hab' empfunden,
Als ich gehört Dein heißes Todesflehen,
Als in Dein brechend Aug' ich Dir geſehen!
Da war mit Dir mein Alles mir entſchwunden.

Doch als ich ſah, wie ſel'ger Himmelsfrieden
Auf Deinem Antlitz lag ſo licht gebreitet,
Als Du ſo froh zum Abſchied Dich bereitet,
Und biſt ſo ſchmerzlos und ſo ſanft geſchieden:

Als ich Dich hörte nennen Seinen Namen,
Als Du auf Ihn mich tröstend hingewiesen,
Als Deine Lippen Ihn noch sterbend priesen:
Da rief es mir im tiefsten Herzen Amen!

Da hab' den Freund, den ich in Dir verloren,
In meinem JEsu ich verklärt gefunden,
Da hat Dein Sterben, das mich Ihm verbunden,
Dein Tod zu neuem Leben mich geboren.

Nun zieh' ich still und fröhlich meine Straße,
Und rinnt um Dich auch meine Thräne nieder:
Du giebst, mein JEsu, einst den Freund mir wieder,
Und bist der Freund nun, den ich heiß umfaße.

Nachruf

an Johann Carl Ludwig Gieseler, Consistorialrath, Professor und Doctor der Theologie, Curator des Waisenhauses in Göttingen, geb. am 3. März 1792 in Petershagen, gest. am 8. Juli 1854 in Göttingen.

(Wieder abgedruckt aus den Dedicationsworten einer ihm gewidmeten Predigt,*) deren Druck erst am Todestage des selig Entschlafenen vollendet wurde.)

Auf Engelsflügeln bist Du heimgegangen,
Noch eh' erreichte Dich mein dankend Wort,

*) „Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und Seine Liebe ist völlig in uns." Preispredigt über 1 Joh. 4, 12, gehalten in der Universitätskirche in Göttingen. — Göttingen, Dieterich. 1854.

Zu Ihm, zu Ihm, der ſtets war Dein Verlangen,
In Deine ew'ge, ſel'ge Heimat dort.
In heißem Schmerz eil' ich zu Deinem Grabe
Und kniee trauernd nieder mit den Deinen,
Und meiner Liebe kindlich fromme Gabe
Leg' auf die Gruft ich Dir mit ſtillem Weinen.
Göttingen, am 11. Juli 1854.

Am Grabe deſſelben.

„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes geſagt haben, welcher Ende ſchauet an und folget ihrem Glauben nach."

Hebr. 13, 7.

Wie ward der Kampf, der lezte, Dir ſo ſchwer,
Wenn Du der Deinen dachteſt nah und fern,
Doch leuchtete Dein Antlitz hoch und hehr,
Wenn fromm Du ſprachſt: „Ich geh' zu meinem HErrn,
Es führt mein Weg der lieben Heimat zu
Und in die ew'ge, ſel'ge Gottesruh'."

Dein Gott war immer Deine Zuverſicht,
Seit Deinen jungen Tagen Er Dein Hort,
Er war Dein Stab und Fels, Dein Stern und Licht,
Und Deine Leuchte war Sein ewig Wort,
Und auch Dein Tod an Seiner Vaterhand
Ein ſtiller Auszug in das Heimatland.

Wie Du ein Meiſter heil'ger Wiſſenſchaft,
Ein treuer Diener Deines Gottes warſt,
Dein Leben laut pries Deine Glaubenskraft,
So auch im Tod' Du heil'ge Treu' bewahrſt,
Und legteſt ſterbend Dich mit Kindesſinn,
Als wär's zum Schlaf, in Jeſu Arme hin.

O wie ſo viel haſt Du gethan an mir!
Den Deinen ſegne Gott es alle Zeit,
Und Seine Treu' und Gnade lohn' es Dir
Durch JEſum Chriſt in alle Ewigkeit.
Wie den Verwaiſten warſt ein Vater Du,
Neig' ſich der Vater Deinen Waiſen zu!

Du ſchiedeſt nicht von uns! Du bliebſt uns nah,
Es einigt uns ein heil'ger Seelenbund,
Und ſtehen um Dein Grab wir weinend da,
Gibt licht Dein Geiſt ſich unſerm Geiſte kund,
Und tröſtend klingt's im Herzen: „O nicht weint,
Bald unſer JEſus ewig uns vereint!

Nachruf

an Ludwig Aſchenbach, Paſtor in Göttingen, geb. am 8ten November 1798 in Lippoldsberg, geſt. am 19ten März 1856 in Göttingen.

„Sein wird nimmermehr vergeßen, und ſein Name bleibet für und für. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen und die Gemeine wird ihn rühmen. Dieweil er lebt, hat er einen größern Namen, denn andere tauſend, und nach ſeinem Tod bleibt ihm derſelbige Namen."

Sir. 39, 13—15.

Du lieber Freund, wie wen'ge ich gefunden,
Auf dem ſo reich des Heilands Geiſt geruht,
So gotterfüllt in herben Trübſalsſtunden,
So glaubensſtark, ſo kindlich und ſo gut!

O wenn Du betend ſtand'ſt an dem Altare,
Zogſt mächtig Du die Herzen mit Dir fort,
Scharf traf Dein Ruf, der glaubensinn'ge, wahre,
Und Deiner Predigt lautres Gotteswort.

Jezt biſt Du ſelbſt in jenes Reich gegangen,
Dahin Dein Wort den Weg ſo Vielen wies,
Jezt kannſt Du ſelig Ihm am Herzen hangen,
Und biſt mit Ihm verklärt im Paradies.

Jezt haſt mit Ihm Du ſiegreich überwunden
All' Angſt und Weh, all' bitter Leid und Streit,
Und haſt ſo ſanft zu Ihm den Weg gefunden,
Wer Ihm ſo nah, der hat zu Ihm nicht weit!

Jezt knieſt Du dort an Seinem Throne nieder,
Und rühmeſt laut den ew'gen Gottesſohn
Und ſingſt Ihm feiernd Deine frommen Lieder,
Ihm, Deinem Herrn, im Engelharfenton.

Ich gönn' Dir gern den ſchönen Feierabend,
Da Du erſchaueſt Deinen Heiland nun,
Und weilſt bei Ihm im Schatten kühl und labend,
Und darfſt an Seinem Herzen ſelig ruhn.

Und freu' mich kindlich, wenn ich überwunden
Hab' einſt den Kampf in dieſer Pilgerzeit,
Daß ich Dir dort dann ſelig werd' verbunden
Und werd' vereint Dir ſein in Ewigkeit.

Dann wirſt voll Dankens Du von Ihm mir ſagen,
Deß hier Du warſt und nun auf ewig biſt,
Für den in heißer Glut Dein Herz geſchlagen:
Von unſerm hochgelobten JEſu Chriſt!

Der Segen, der auf den Gräbern ruht.

„Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“

Pſ. 125, 5. 6.

(Im Ton: Heil'ge Liebe, Himmelsflamme.)

Thränenſaat bringt Freudenerndte,
Trennung ſel'ges Wiederſehn.
Ach daß unſer Herz doch lernte,
Solchen Himmelstroſt verſtehn!

Glaubten wir's doch, wenn wir weinen,
Daß ein treues Auge bricht:
Dort wird ewig uns vereinen
Unſers JEſu Freudenlicht.

Glaubten wir's doch: aus Erbarmen
Trägt Er uns in's Gnadenreich
Auf getreuen Freundesarmen
Und macht uns den Engeln gleich.

Ach dann wird uns nimmer bangen,
Zieht ein müder Wandrer fort,
Denn wir wüßten's, froh empfangen
Wird ihn treue Liebe dort.

Dann wird unſer ſchmerzlich Sehnen
Still ſich wenden himmelwärts,
Und in ſel'gen Freudenthränen
Sich erleichtern unſer Herz.

Und der HErr tritt uns entgegen,
Tröſtend mild: „Es iſt euch gut!
O ein heil'ger Gottesſegen
Auf der Lieben Gräbern ruht!“

Und was wir geſä't mit Weinen,
Wird erblühen wunderbar,
Und dem gläub'gen Blick erſcheinen,
Wie die Engel licht und klar.

Solch ein innig gläubig Schauen,
Solch ein Blick voll Seligkeit
In des Himmels ew'ge Auen
Heilt das bitt're Trennungsleid!

Dankend muß die Liebe kommen,
Liebe, ſtärker, als der Tod, [1])
Dankend, daß Er hat entnommen,
Die wir lieben, aller Noth.

Dankend, daß nun ſtrahlend ſcheinet
Seine Liebe in ihr Herz,
Und ihr Auge nimmer weinet,
Und ſie nimmer trifft ein Schmerz.

1) Hohel. 8, 6.

Solchen Troſt uns, HErr, bewahre,
Daß er uns im Schmerze lab',
Daß uns werd' zum Dankaltare
Unſrer Todten ſtilles Grab!

Thränen und Thränen.

„Und JEſu giengen die Augen über. Da ſprachen die Juden: Siehe, wie hat Er ihn ſo lieb gehabt!"

Joh. 11, 35. 36.

„Und als Er nahe hinzu kam, ſahe Er die Stadt an und weinte über ſie."

Luc. 19, 41.

Als unſer HErr an Seines Freundes Grab
Einſt ſtand, da floßen Thränen ſtill herab,
Doch beugten ſie Ihm nicht voll Leid Sein Herz,
Sie hoben's liebeſelig himmelwärts,
Und keine Klage auch kein Seufzen bang,
Ertönt' von Ihm, nein, frommer Kindesdank:
„Ich danke Dir, daß Du Mein Flehn gewährt,
Und vor dem Volke haſt Dein Kind verklärt." —

Doch als von Oelberg's Höhen Er im Thal
Jeruſalem erblickt' zum lezten Mal

Und ſeiner Häuſer reiche, ſtolze Pracht
Und ſeines Tempels heil'ge Wundermacht,
Und ſah die Laſter und die Sünden groß,
Die frevelnd es gezeugt in ſeinem Schooß:
Da weint' Er auch, doch Thränen ſind's voll Schmerz,
Sie beugen Ihm gar tief Sein Heilandsherz.
„Er ſah die Stadt und weinte über ſie."
Ach, heiß're Thränen ſind geweinet nie.

Ja, Thränen, die Du weinſt um Lebende,
Die ſind's, die tief das Herz darnieder beugen,
Doch ſel'ge, heil'ge, herzerhebende,
Die um geliebte Todte ſich erzeugen,
Die heben Aug' und Herz zum HErrn empor,
Und Himmelsfrieden blühet d'raus hervor.

Die Thränen, die uns heiß in's Auge rief
Das Weh um Lebende, die beugen tief,
Scharf zehrt und brennt und glüht und nagt das Leid
Und ſä't in's Herz die Saat der Bitterkeit,
Und kalt wird und verſchloßen Geiſt und Sinn,
Und trauernd welkt der Liebe Blüte hin.

Wo aber fromm ein Herz um Todte weint,
Das eilt zu JEſu, wird Ihm eng vereint,
Bei dem es ſelig, die's geliebt, nun weiß,
Der Thränen kehrt in ſel'gen Dank und Preiß.

Wenn weinend Du an theu'ren Gräbern knieſt,
Du hoffend auf die Freudenerndte ſiehſt,
Und all' Dein Sehnen zieht zum Himmel hin,
Wo Thränenſaat bringt ſeligen Gewinn.

O ſolche Thränen ſind das Waßer mit,
In dem ſich ſpiegelt hell der Gnade Bild,
In dem des Glaubens Regenbogen ſteht,
Auf dem das Kind zu ſeinem Vater geht.

Da lernt das Herz, daß Fried' und Troſt nur iſt
Und Lieb' allein in ſeinem JEſu Chriſt,
Da hebt das Auge, noch von Thränen naß,
Sich gläubig auf zum Flehn ohn' Unterlaß.

O ſolche Thränen ziehen himmelwärts,
O ſolche Thränen heben allen Schmerz,
Der liebe Heiland tritt da Selbſt herzu
Und fragt ſo tröſtend: „Herz, was weineſt Du?
O ſuch' die Deinen bei den Todten nicht,
Such' ſie bei'm Vater dort im ew'gen Licht!"

O ſolche Thränen ſind ein heilig Bad,
Worin das Herz wird rein durch Gottes Gnad'
Von ird'ſcher Luſt, und voller Hoffnung ſtill
Harrt ſeines HErrn, bis Er's erlöſen will,

Und heißt das müde Kind nach Hause gehn,
Und ruft es heim zu sel'gem Wiedersehn.

O solche Thränen sind Gebet und Flehn,
Sind Boten, die zum großen Vater gehn,
Für den fromm ein liebeselig Sehnen,
Sind gläub'ge Herzen Dank- und Freudenthränen.

---

10. Schlußwort.

JEsus mein Eins und Alles.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn Du wirfst alle meine Sünde hinter Dich."

Jes. 38, 17.

In Schmerzen großgezogen, sah mit düsterm Sinn
Voll tiefen Weh's ich auf mein Leben hin
Und rief zu Dir, HErr, bang erregungsvoll:
„Sag', Vater, sag', weß ich mich trösten soll?
Du nahmst mir Alles! Ließest, HErr, mein Gott,
Mich einsam mit mir selbst in meiner Noth,
An Gräbern steh' ich trauernd ganz allein:
Kein zweites Herz, das mich versteht, ist mein.

Gemartert und gequält mit herbem Schmerz
Hat Lieb' und Freundſchaft todeswund mein Herz,
Und hat mit bittern Thränen mich getränkt,
Und Weh und Kummer haben mich bedrängt,
Und ohne Lieb' und Heimat ſeufzet bang
Zu Dir die Seele, trüb' und todeskrank:
„O ſtehe mir in heißer Kampfnoth bei,
Hör' meiner Seele bangen Schmerzensſchrei!
Die Fackel liegt am Boden, doch die Glut
Sie brennt nach oben noch: gib neuen Muth!"

Als ich ſo betend einſam vor Dir lag,
Mild Deine Gnadentreue zu mir ſprach:
„O zage nicht! Sieh, Meine Gotteshand
Sie hält und trägt und ſchirmt dich unverwandt.
Doch dulden mußt du, weil Mein Kind du biſt:
Ohn' Leid kein Heil, und ohne Kreuz kein Chriſt!
Ich trag' es mit dir! Bau' auf Meine Huld,
Bleib' ſtill und hoffe, faß' dich in Geduld.
Ich bin dein Hort, dein Troſt in Weh und Schmerzen,
Und deine Heimat iſt in Meinem Herzen!"

O ſolches Wort, wie hat es mich erquickt
Und hat des Troſtes Engel mir geſchickt!
In Deines Geiſtes Rüſtung ſtand' ich auf,
Und neu geboren blickt' ich ſtill hinauf,

Und neu belebt zog ich die neue Bahn,
Der Loſung treu: „Rein ab, und Chriſto an!“
Durch nächtig Dunkel drang der gläub'ge Geiſt
Zum Lichtmeer, wo der Nebel ganz zerreißt,
Wo er erſchaut des Vaters Angeſicht
Und ſeine Sel'gen all' in ſel'gem Licht.

Du kamſt, mein Vater, gnadenvoll zu mir,
Ich fand Dich, auf den Knieen folgt' ich Dir,
Ich ſucht' und fand, den meine Seele liebt,
Und der mich liebt und mir nun Frieden gibt.

Da lernt' ich's: ſo gewiß mein eigen iſt
Des Adams Sünde, ſo gewiß auch iſt
Mein eigen meines HErrn Gerechtigkeit,
Die mich und alle Welt von Schuld befreit.

Nun bin ich reich, nun kann ich ſelig ſein,
Denn Du, mein JESU, Du biſt Selber mein!
Nun ſchöpf' ich gläubig immer neuen Muth
Aus Deinen Wunden, Deinem theu'ren Blut,
Und bitte nur: Ach, mich das Eine lehr',
Daß ich Dich liebe täglich mehr und mehr,
Und daß mein Herz in brünſtigem Gebet
Um Nichts, als Gnade nur und Gnade fleht.

Dann mach's mit mir nach Deinem Willen: still
Duld' ich, was Deine Weisheit senden will,
Fleh' nur: „Kann ich nicht fester halten Dich,
Halt' Du, mein Vater, desto fester mich!"

O sel'ges Loos! Was könnt' auch sel'ger sein,
Als rühmen glaubensfroh: „Mein Freund ist mein!"
Als rühmen laut: „Mein Heiland Jesus Christ,
Mein Heil, mein Hort, mein Licht, mein Leben ist!"

Ob ich nun einsam auch im Leben steh',
Ihn alle Zeit ich mir zur Seite seh'.
Und überschwänglich ich in Freuden bin
In aller Trübsal, blick' ich hin auf Ihn!
Und ist inwendig Furcht, auswendig Streit,
Ich überwind' doch in dem allen weit
Mit Ihm, mit Ihm, dem Heiland aller Welt,
Der treu Sein Kind mit starken Armen hält,
Der sich so herzlich angenommen mein,
Daß meine Seel' nicht sollt' im Tode sein.

O sel'ges Loos! Nun hab' ich Lieb' und Ehr'
Und Frieden, nun fließt keine Thräne mehr,
Ein heil'ger Born, ein reicher Lebensquell,
Ein Strahlenmeer voll Gnade, licht und hell,
Labt drinnen mich und stärkt mich wundervoll,
Nun weiß ich, HErr, weß ich mich trösten soll.

Nun weiß ich, je gewißlich wahr es iſt,
Daß armen Sündern Du ein Heiland biſt,
Und weiß, aus dornenreichem Kreuzesſtamm
Blühn Roſen ſchön im Blut' vom Gotteslamm,
Nun weiß ich, Nichts wird ſcheiden Dich von mir,
Ich lieb' Dich treu, ich laße nicht von Dir.

Nun bin ich ſelig: Du, mein JEſu Chriſt,
Mir Vater, Mutter, Freund und Bruder biſt,
Mein Alles Du, mein Troſt in Weh und Schmerzen,
Und meine Heimat iſt in Deinem Herzen!
Amen.

Schlußgebet.

„So ziehet hin! Gott ſei mit euch auf dem Wege und Sein Engel geleite euch!"

Tob. 5, 23.

Geleite Du, o Gott, mein armes Lied,
Sei Du mit ihm auf allen ſeinen Wegen,
Daß es hinaus in Deinem Namen zieht:
Sprich Du darüber, Vater, Deinen Segen!

Du weißt es, Du, mein Heiland JEſu Chriſt,
Wie's mich verlangt, zu preiſen Deinen Namen,
Dein all' mein Lieben, Dein mein Leben iſt,
Dein iſt mein Lied! O JESU, ſag' Du Amen!
Amen.

Inhalt.

		Seite.
I.	Liebe zu JEſu	1
II.	Sehnſucht nach der Heimat	31
III.	Troſt in Trübſal. Ergebung und Vertrauen	43
IV.	Bitt- und Betlieder	87
V.	Buß- und Beichtlieder	113
VI.	Wandel im Reiche Gottes. Dienſt und Gehorſam	133
VII.	Des HErrn Ruhm. Lob- und Danklieder	155
VIII.	Friede und Freude in Gott	185
IX.	Heilige Zeiten	201
	1. Der Tag des HErrn	203
	2. Die heilige Adventszeit	209
	3. Die heilige Weihnachtszeit	211
	4. Am Neujahrstage	217
	5. Die heilige Paſſionszeit	220
	6. Die heilige Oſterzeit	224
	7. Am heiligen Himmelfahrtsfeſte . .	228

Seite.

8. Die heilige Pfingſtzeit 230
9. Am Miſſionsfeſte 233
10. Am Todtenfeſte 237
X. Hausgemeine 239
1. Morgenlieder 241
2. Abendlieder 244
3. Tiſchlieder 247
4. Bei der Hausweihe 250
5. Am Geburtstage des Hausvaters . 252
6. Gebet der Eltern für die Kinder . 256
7. In Krankheit und Schmerz . . . 256
8. Kindesgebet 258
Am Tage der Confirmation . . 260
9. Todtenopfer 262
Auf den Friedhofe 262
Am Grabe meiner Mutter . . . 265
Am Grabe meines Vaters . . . 275
Das „ſelige" Kind 276
Am Grabe meines Freundes . . 278
Nachruf an J. C. L. Gieſeler . 279
Nachruf an Ludw. Aſchenbach 282
Der Segen, der auf den Gräbern ruht 284
Thränen und Thränen 286
10. Schlußwort. JEſus mein Eins und Alles 289
Schlußgebet 293

Verzeichnis der Liederanfänge.

Seite.

Abba, lieber Vater, wende 100
Ach, HErr, ich bin so nackt und bloß . . . 118
Ach, ich bin allein 74
Ach, wie gerne möcht' ich schlafen 42
Allein, o so allein auf weiter Welt 196
Alles hast Du mir genommen 8
Allergütiger, Du gibst uns Deinen 248
Als Hiob Unglück leidet 72
Als unser HErr an Seines Freundes . . . 286
Auf Engelsflügeln bist Du 279
Aus Himmelsglanz bist Du herab 213

Betend weil' ich auf dem 237
Beten heißt, im Himmel weilen 189
Bist Du betrübt bis in den Tod 68
Bleibe bei uns, es will Abend 226

	Seite.
Chriſt halt' ein	151
Chriſtus hat befohlen	249
Da liegt das Leben trüb und	57
Danket dem HErrn, Er iſt	249
Dank, Vater, Dir für	105
Das Kreuz der Leiden ängſtet	146
Das Leidenskreuz legt dir dein	145
Das Schönſte, was ich kann	149
Deine Kinder ſind vor Dir	230
Deine Liebe kann nicht enden	86
Deines Geiſtes Ströme, HErr, laß	107
Dein Name, mein Gott, iſt göttliche	172
Der gepflanzet hat das Ohr	65
Des Kreuzes Feind' erheben ſich	26
Dich preiſ' ich laut mit Herz und	157
Die Himmel erzählen Deine	182
Die Menſchen, ſelbſt die beſten Freunde	73
Die Schöpfung athmet ſtill	173
Die Thränen fallen nieder	48
Du biſt bei mir, Du ſtarker Held	56
Du biſt mein Hirt, mir wird	80
Du führteſt mich auf meinen Wegen	247
Du gibſt ſo viel, ach, gib auch noch	80
Du, HErr, biſt mein Vertrauen	59
Du Herrſcher aller Deiner	160
Du lieber Freund, wie wen'ge	282
Du lieber, frommer, heil'ger Chriſt	214

Seite.

Du ſchläfſt ſo ſanft, ſo friedlich 276
Du trägſt erbarmend alle Dinge 85
Du wolleſt mich bewahren 91

Ein Herz, das kenn' und weiß ich 14
Erquicke mich mit Deinem Licht 109

Folg' Ihm nach 139
Fröhlich bin ich aufgewacht 243
Für Deine gnadenreiche Milde 103
Für unſre Kinder, Herr, all' Zeit 256

Gar manches Leid ſchon hat 269
Gedenk' ich Dein, o mein HErr JEſu . . . 16
Geiſt Gottes, komm', erquicke mich 232
Geleite Du, o Gott, mein 293
Getreuer Heiland, ſieh, wir ſind 9
Geweinet hab' ich viel in ſtiller 53
Gnade JEſu, unſres HErrn 104
Gott und Vater iſt Dein heil'ger 76
Gott der Du ſchirmſt und ſchützeſt All' . . . 83
Gott Vater, ſegne mich 96

Heiland, heile meine Wunden 132
Heiland, ich gehöre Dir 260
HErr, Aller Augen auf Dich 247
HErr, Dir ſei Ehr' und Preis 211
HErr, Du gibſt mir Deinen 181

	Seite.
HErr, ich warte auf Dein Heil	38
HErr JEſu Chriſt, Du ſchöne Freudenkron'	103
Heut' iſt der heil'ge Tag des HErrn	205
Ich bin ein Kind in Deinem Haus	183
Ich hab' Dich lieb und laß' Dich nicht	6
Ich hab' Dich lieb und will Dich lieb	25
Ich kenne gar kein ſchöner Haus	203
Ich kenne keine größre Luſt	194
Ich weiß ein heimlich Kämmerlein	187
JEſu, führ' uns aller Orten	219
JEſus Chriſtus iſt erſtanden	224
In brünſtiger Andacht eil' ich zu Dir	141
In Deine Vaterhände	89
In Krankheit lag ich tief	220
In meines Herzens Kämmerlein	194
In Schmerzen großgezogen	289
In Stolz und Hochmuth gieng	137
In trüben, bangen Schmerzensſtunden	50
Keine ſüß're Luſt es gibt	192
Laß unſern Weg uns ſtets	152
Laß uns zu den ird'ſchen Gaben	248
Lehr' mich das Eine nur	153
Leiſe liſpeln linde Lenzeslüfte	166
Leite mich an allen Enden	112
Lieber Gott, durch JEſum Chriſt	243

Seite.

Lieber Gott, ich komm' zu Dir 247
Lieber Vater, ach, wie gern 94
Lieber Vater, Du haſt ſelbſt geſchrieben . . . 165
Lieber Vater, lehre mich 110

Mein armes, trübes Herz klagt 275
Meine Augen bittend ſehen. 98
Mein Gott, Du biſt mein Gott 79
Mein Gott iſt unbeſchreiblich gut 159
Mein Herz in heil'ger Liebe 245
Mein JEſu, der Du bis an's Ende 222
Mein Vater, hilf Du Deinem Kinde 93
Menſchen geben liebe Gaben 216
Mit Deinem ſüßen Namen 241
Mit den Deinen nach des Oelbergs 228
Mit frommem Herzen, wie ein Kind 29
Mit kindlich frommem, innigem Gebete . . . 206
Mit meinem JEſu ſchlaf' ich ein 18
Mit treuem Liebesherzen 221
Morgenkühle koſ't um meine 274
Müd' vom Sehnen und vom Lieben 129

Nach Dir, HErr, mich verlanget 64
Nach Dir ich ſtets verlange 34
Nächtig Dunkel deckt die Flur 37
Nächtlich Grauen 99
Nacht iſt's, leiſ' rauſchen die 266
Nicht kann ich Deine Huld ermeßen 171

Seite.

Nicht mit den Lippen nur allein 182
Nur Du biſt meine Liebe 30

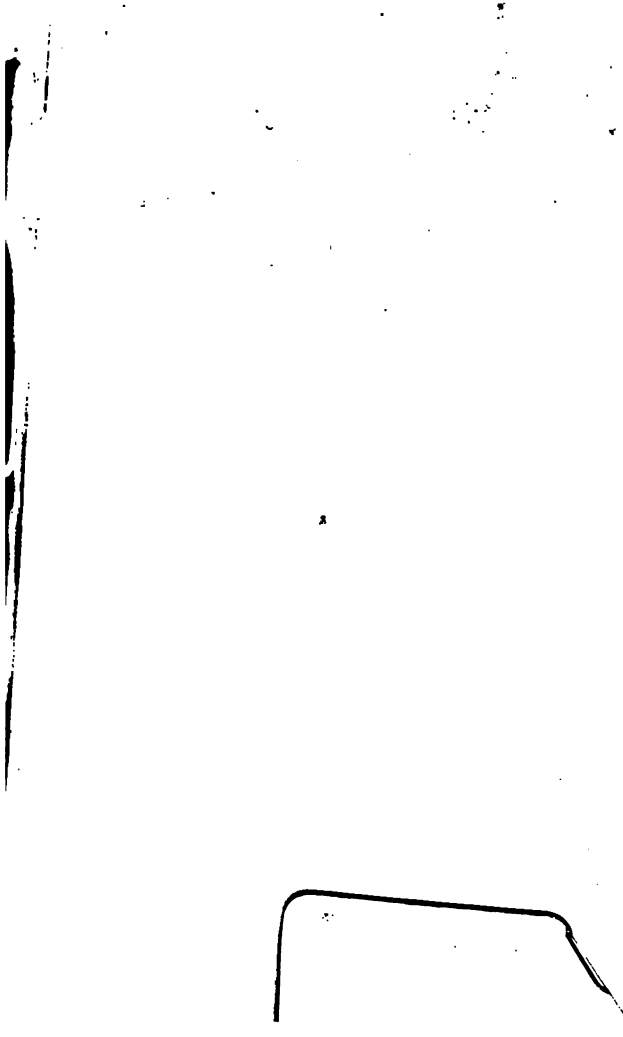
Ob auch Deine Sonne ſinket 45
Ob mich lockt die Luſt der Welt 154
O daß ich wär', wie in den vor'gen 122
O ew'ge Huld, die meine Schuld 129
O Heiland voller Lieb' und Huld 22
O heil'ger Gott, verwirf uns nicht 250
O HErr, ſo viel thatſt Du für 163
O HErr, wenn ich bedenke 124
O Herz, verzag' in keiner Noth 81
O JEſu, meine Seligkeit 29
O lieber Gott, Du biſt allein 62
O lieber Gott, erbarm' Dich mein 259
O lieber Gott, wie iſt mir weh 256
O lieber JEſu, ich bitte Dich 30
O komm', mein Heiland, komm' zu mir . . . 11
O ſel'ger Tag voll überreicher Wonne . . . 260
O ſel'ge Zeit, o heil'ge Zeit 209
O ſelig ich, denn Dich beſitz' ich wieder . . . 5
O ſelig, ach! wie ſelig bin ich doch 233
O Vater, meine Seligkeit 153
O wär' beim Vater oben 41
O wie ſo innig lieb' ich Dich 20
O wie ſo innig mein Herz ſich 241

Preis Dir erſtand'ner, JEſu 225

	Seite.
Reuig, voller Elend knie'	128
Rings jauchzet jubelnd alle Welt	168
Schau' gern auf zu den Sternen	40
Schöpfer, dem kein Weſen	208
Sei Du mit uns, Du Gott	112
Sei ſtill, ſei ſtill	77
Sie haben hinausgetragen	265
So gern verſüßen möcht' ich Dir	252
Still liegt die Welt im Schlafe	244
Thränenſaat bringt Freudenerndte	284
Vater, dankerfüllt ich's ſinge	217
Voll Ruhm und Preis anbetend	180
Von dieſer Erde Luſt und Pracht	184
Wann die Welt zur Ruh' gegangen	33
Was mich am höchſten kann	192
Weinend lieg' ich auf den Knieen	115
Weiß nur von Ihm zu ſagen	3
Wenn Du auf Sorgenpfaden gehſt	70
Wenn Gott Dich züchtigt, tief es fühle!	71
Wenn mir's recht weh um's Herze	13
Wer fromm als Chriſt den rechten	143
Wer JEſu nachgegangen	199
Wer kann Dir, Vater, danken	181
Wie der Thau auf welke Blumen	262

Seite.
Wie Du mich liebſt, ſo laß 135
Wie ſo gut mußt Du doch ſein 258
Wie viel ſchon hab' geweint ich 125
Wie ward der Kampf, der lezte 280
Wie war ſo froh ich, daß ich Dich 278
Will's Gott! das iſt ein ſchönes Wort . . . 46
Womit Du umgehſt, Was Du denkſt und liebſt 138

Zählt den Sand am Meeresſtrande 161
Zu Dir erheb' ich meine Hände 52

Druck von Ed. Heynemann in Halle.

Halle,
Druck v. n Ed. Heynemann.